

VII.13

Akad.Mitteilungen

WS 1927

1-5

VII.13

Akademische Mitteilungen

Ämtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde der Technischen Hochschule herausgegeben vom Karlsruher Studentendienst E. V., Karlsruhe i. B., Faschenschlöfle. Fernsprecher 4568. Schriftleitung: stud. el. Lennep. Die Mitteilungen erscheinen am 15. eines jeden Semestermonats und



werden an die Angehörigen d. Techn. Hochschule unentgeltlich abgegeben. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg. Druck, Verlag u. Anzeigenannahme von G. Braun (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Str. 14. Fernsprecher 952—954.

Winter-Semester 1927

Nr. 1/5

Karlsruhe, 15. Oktober 1927



Vom Sinn des technischen Schaffens.

Von Prof. Dr. E. Zschimmer.

Bibl. Techn. Hochschule
Archiv der Hochschulschriften

Was denken wir uns bei dem Worte Technik? — Der Laie sieht Telegraphenstangen, rauchende, die Luft verpestende Fabriksschöte. Menschenmassen, eingepfercht in ungesunde, dumpfe Werkstätten, angefettet an das Band der Fließarbeit als lebendige Maschinenteile. Er sieht im Geiste die Zukunft der Großstädte: Eine Hölle von Benzindampf und Spektakel, ein Bergwerk des Verkehrs auf der Erde, unter der Erde, in der Luft, vollgedrängt von Automobilen, die Sonne verfinstert von Flugzeugen. Mit Schrecken betrachtet der Literat die Kino- und Radiosucht, epidemisch über das Land verbreitet als eine zerstörende Macht geistigen Lebens, Anfang vom Ende der Kultur. Philosophen prophezeien den „Untergang des Abendlandes“, der Kunst, der Poesie, der schönen Literatur — kurz, die Vernichtung aller wahren Geisteskultur durch die Technik. Im Jahre 1906 schrieb ein Kritiker der Technik: „Der Geist der Technik arbeitet an seinem eigenen Ruin — vielleicht, sicher aber an dem des Menschenlebens.“ Ein schwacher Trost für ihn, daß der technische Geist „vielleicht“ an seinem eigenen Ruin arbeitet — der Teufel sich selbst umbringt!

Es gab eine Zeit, und sie liegt nicht allzu weit zurück, in der sich Ingenieure und Freunde der Technik bemühten, jene von den Kulturschriftstellern verfluchten Dinge gewissermaßen zu verherrlichen, jedenfalls zu beschönigen, als müßten die Menschen dazu erzogen werden, durch besseres Verständnis des technischen Schaffens allmählich Gefallen daran zu finden. Verzeihen wir es unseren Freunden und Berufsgenossen, wenn sie im guten Glauben an den besseren Wert unseres Schaffens einen unzulänglichen Versuch oder richtiger, einen Versuch am untauglichen Objekt gemacht haben, um das Werk des technischen Geistes vor den Propheten des sterbenden Abendlandes in Schutz zu nehmen! Wir können heute — gerade weil wir Techniker sind — in diesem Chaos der entfesselten Mittel, der rauchenden Schöte, der verwüsteten Natur, der vom „technischen Fortschritt“

geplagten Menschheit, in diesem Massenunfug mißbrauchter, mißverständener Schöpfungen des Erfindergeistes unmöglich den wahren und letzten Sinn unseres Schaffens erblicken. Es ist an der Zeit, daß wir uns allen Ernstes fragen: Leben wir denn in einer solcherart „technisierten“ Welt, die man so gern das technische Zeitalter genannt hat, beginnend mit der Aufstellung der ersten Dampfmaschine, gekrönt durch die Überwindung der Zeit und des Raumes — leben wir denn schon in einem Zeitalter, das wir mit gutem Gewissen als eine Periode höchster Vollendung der Kultur durch die Technik preisen könnten? —

Technik ist die Macht des Geistes über die Materie. Aber, was wir heute vor uns sehen, das gleicht in vieler Beziehung doch mehr einer Ohnmacht des Geistes gegenüber dem Spiele der vom Geiste selbst entfesselten Mächte. Ich behaupte, daß die Menschheit noch gar nicht in die Periode ihrer Geschichte eingetreten ist, der man den Ruhmestitel des technischen Zeitalters verleihen darf. In Wahrheit befinden wir uns mitten in einer Übergangsperiode, die durch eine Anzahl umwälzender Erfindungen eingeleitet und verursacht — beinahe hätte ich gesagt heraufbeschworen wurde: einem Zeitalter technischer Halbheiten, einem Zeitalter der Kinderschube und des kindischen Mißbrauchs, gekennzeichnet durch das pueri puerilia tractant, worin sich die Menschen auch in allen früheren Übergangsperioden von einem technischen Niveau der Kultur zu einer höheren Stufe der Technik nach Herzenslust betätigt haben. Inmitten eines in mancher Beziehung fabelhaften Reichtums technischer Erfindungen sind wir keineswegs Herren der Lage, sondern wir leiden unter dem Gebrauch dieser Erfindungen, aus dem sich Kinderkrankheiten entwickelt haben, die von den kurzfristigen Kritikern der Technik als der naturgemäße Ausfluß des immer weiter fortschreitenden technischen Entwicklungsprozesses betrachtet werden. Diese „Krankheiten am Volkskörper“ äußerten sich zum Teil in erschrecklichem Maße, als wir begannen, die gewerbliche Arbeit zu automatisieren, die Intensität des Verkehrslebens zu steigern, das Opium des Films, den Himmel des Radios soweit als möglich

¹ Dr. Eduard von Mayer: Technik und Kultur. Berlin 1906. (Sammlung: Kulturprobleme der Gegenwart, herausgegeben von Leo Berg.)

zu verbreiten und so ist es gekommen, daß der Fortschritt der Technik seit dem Jahre 1768 die Kulturvölker der Erde nach und nach in einen Zustand versetzt hat, der nicht nur einzelne, der Technik feindliche Pessimisten, sondern viele Tausende vernünftiger Menschen zu dem Bekenntnis zwingt: Wenn dies das „technische Zeitalter“ ist, wenn es so weitergehen soll mit dem „Fortschritt“ der Kultur, dann bewahre uns Gott vor der Technik!

Ich frage nochmals: Was denken wir uns bei dem Worte Technik — wir Techniker?

Die vollkommenste Macht des Geistes über die Materie, dies ist die Idee unseres Schaffens — der überpersönliche, in der Geschichte der Menschheit sich verwirklichende ewige Zweck, in dessen Dienst wir arbeiten. Bedeutet das nun Macht des Geistes über die Materie, was wir heute in den Fabriken sehen, wo Menschen zu lebendigen Maschinenteilen wurden? — Was wir in den Großstädten kommen sehen, wo sich die Dinge zu einer Abteilung in Dantes Hölle zu entwickeln scheinen? — Auf den Landstraßen, auf denen der Wanderer im Staube erstickt, in den Tälern, auf den Bergen, deren Schönheit durch industrielle „Schöpfungen der Technik“, durch „moderne Verkehrseinrichtungen“ entweiht und vernichtet wird? Bedeutet dies wirklich Macht des Geistes? — Hören wir doch auf, unseren Kritikern imponieren zu wollen mit dem Pochen auf die ungeheure Steigerung in der Produktion der Wirtschaftsmittel, die Versorgung verelendeter Menschenmassen mit angenehmeren Daseinsbedingungen. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!

Gewiß, wir haben im Laufe der Geschichte Großes errungen; niemand soll es wagen, die Schöpfungen genialer Erfinder, die Segnungen zu schmähern, die die Menschheit bei ihrem Aufstieg aus dem Dunkel der Vorzeit in das Licht des Geisteslebens den Pionieren der Technik verdankt. Aber wir wären recht faule Gesellen, wollten wir nicht offen bekennen: Größeres bleibt uns zu tun. Es ist an der Zeit, daß nun der Techniker selbst einmal gerechte aber scharfe Kritik übt an jenen unheilvollen Dingen, die sich gleichzeitig mit den herrlichsten Erfolgen des Erfindergeistes entwickelt haben und die kein ehrlicher Techniker beschönigen oder entschuldigen kann.

Das Unheilvolle unserer technischen Übergangsperiode hat vor allem zwei Gründe — ich habe sie schon gestreift —: Erstens die *Halbheit* des technischen Fortschrittes; zweitens die allgemeine *Unvernunft* des Gebrauches der technischen Mittel zum Aufbau einer Kulturwelt.

Technische Halbheit ist oft ein schlimmeres Übel für die Menschheit als Nichtstun. Wo die halb-automatische Arbeit besteht, dort wird der Mensch in der Tat zum Sklaven der Maschine; er könnte durch tote Werkstücke aus Stahl ersetzt werden. Das Übel verschwindet, sobald wir automatisch arbeiten. Die Ausrede, daß dadurch Tausende von Arbeitern brotlos würden, lassen wir nicht gelten. Worauf es ankommt, ist: daß die Menschen, welche arbeiten, als Menschen arbeiten und nicht als Maschinenteile. Oder ein anderes Beispiel: Der Autoverkehr auf einer gewöhnlichen Landstraße der guten alten Zeit ist eine Plage für die Menschheit. Warum wird hier Technik Plage? — Weil die Technik auf halbem Wege stehen geblieben ist. Man hat das Fahrzeug verbessert, seine Geschwindigkeit und Zugkraft gesteigert, aber den Fahr-Weg vergessen. Also

mehr Technik, und das Übel wird verschwinden. Mit Halbheiten haben wir gesündigt; unsere Pflicht ist es, in Zukunft ganze Arbeit zu tun.

Nun das Zweite: Die Unvernunft im Gebrauch der Mittel. Dürfen wir Techniker den Vorwurf ohne weiteres zurückweisen, daß es unser Werk ist, mit dem man die Natur verhandelt hat? Daß es unser Werk ist, wenn die Kunst stirbt, weil Kino, Radio und Musikautomaten an ihre Stelle treten, um die Massen mit geistlosen Vergnügungen zu benebeln? — Indem wir die Mittel schufen, haben wir natürlich die Möglichkeit ihres Mißbrauchs geschaffen. Wir haben also wohl die Pflicht, soweit es irgend in unserer Macht steht, dahin zu wirken, daß schließlich die Vernunft über den Unverstand siegt. Denn die Mittel, die Apparate, die wir hervorbringen, sind doch nicht Selbstzweck unseres Schaffens, sondern: das, was damit gemacht wird, ist der Zweck.

Auf eines möchte ich noch besonders hinweisen. Den Zustand unserer Kultur, unser „Übergangszeitalter“ kennzeichnet nicht bloß die Halbheit der Technik der Arbeit und des Verkehrs, sondern vor allem die Tatsache, daß sich heute der wirtschaftliche Arbeitsprozeß im Leben der Industriebölker in einem Maße breitmacht, wie es frühere Kulturperioden nicht kannten. Es scheint beinahe so, als ob das Wirtschaften, die Gütererzeugung, der materielle Gewinn den Selbstzweck der Menschheit bilde, anstatt Mittel eines höheren Lebenszweckes zu sein. Man könnte fast meinen, es sei nicht mehr das Schauspiel auf der Bühne, sondern der Schnürboden und das Sandwerk hinter der Bühne die Hauptsache für den Zuschauer in unserem Kulturtheater. Und aus diesem Mißverhältnis zwischen der Bedeutung, welche die Hervorbringung der Mittel in unserem Leben gewonnen hat, und der Bedeutung, die vielmehr den höheren Zwecken des Lebens zukommen sollte, zu deren Erreichung die Mittel geschaffen werden, stammt wohl im tiefsten Grunde der einseitige, unzulängliche und daher irrige Begriff vom Wesen des technischen Schaffens, den leider auch viele Ingenieure in ihrer zeitlich, allzu zeitlich bedingten Anschauung von der Technik haben. Viele verstehen, wie sie offen zugeben, unter Technik nichts anderes, als die Technik der wirtschaftlichen Arbeit und des Verkehrs, die Konstruktionstechnik der Häuser, Brücken und Straßen, die Technik der Stoff- und Energiegewinnung. Also dürfen wir uns nicht wundern, wenn unser Beruf in der öffentlichen Meinung, gegenüber den von altersher einer höchsten Wertschätzung gewürdigten akademischen Berufe in den Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, als ein minder idealer, auf das Nützlichkeitsinteresse einer durchaus materiell gesinnten Gesellschaftsschicht und deren Lebenszweck beschränkt erscheint. Wir können diese unzulängliche Auffassung nur dadurch bekämpfen, daß wir uns selbst bemühen, den letzten Sinn unseres Schaffens von einem höheren Standpunkte aus zu betrachten.

Die Beseitigung der mechanisierten menschlichen Handarbeit durch stählerne Arbeitsautomaten, die Steigerung der Energieausnutzung und der Geschwindigkeit bis zur höchstmöglichen Produktivität der Arbeit, die Überwindung von Raum und Zeit im Verkehrsleben: Dies sind gewaltige Aufgaben für die Technik; sie werden auf unabsehbare Zeiten hinaus Generationen von Ingenieuren beschäftigen. Die Menschheit wird hiermit ihren Lebensstandard in solchem Maße heben, daß das gesellschaftliche Leben der Zukunft demjenigen einer neuen Epoche

in der Entwicklungsgeschichte der organischen Welt gleichen wird — einer neuen Lebensstufe, auf der das „vernünftige Wesen“, um fichtes Worte zu gebrauchen, aufhört, „Lastträger“ zu sein. Aber vergessen wir Techniker, von der Wucht dieser Aufgaben erfüllt, doch nicht, daß es ganz andere Dinge gibt, die die Menschheit der Technik verdankt, und fordern wir von den Kulturphilosophen und Literaten, welche die öffentliche Meinung bestimmen, daß diese Dinge in den Sinnbegriff unseres Schaffens einzuschließen sind, wenn man die Bedeutung der Technik für die menschliche Kultur in ihrem vollen Umfange erfassen will. Es ist zu wenig gesagt und zu beschränkt, wenn man das Endziel der Technik und den Sinn des technischen Schaffens in der möglichst vollkommenen Ausnutzung aller Naturkräfte, in der höchsten Wirtschaftlichkeit der Gütergewinnung und der menschlichen Arbeit zu erblicken meint. Würde die Idee, die uns befeelt, so eng begrenzt, so würden gerade die genialsten Erfindungen der Vergangenheit unter den Tisch fallen. Denn bei diesen kam es dem Erfinder weder darauf an, neue Naturkräfte auszunutzen, noch weniger darauf, eine möglichst ökonomische Verwertung der Energie zu erreichen. Vielmehr haben diese wahrhaft genialen Erfinder neue Formen der Organisierung von Naturprozessen erfunden, durch welche der menschliche Wille die Macht, d. h. die Freiheit erlangt, Absichten auszuführen, vor allem geistige Zwecke zu erreichen, die er bis dahin nur im Traume oder im Märchen erreichen konnte, nicht in der wirklichen Welt. Ein solcher uralter Traum der Menschheit war das Fliegen; ein anderer das Fernsprechen, das Sehen in die Ferne und in die Tiefe der Kleinwelt. Vergessen wir doch nicht, daß es ohne Technik keine Naturwissenschaft im heutigen Sinne, nur eine Naturphilosophie geben würde. Nicht die Schöpfungen eines Bach oder Beethoven, nicht die Dome der Gotik! Schon diese wenigen Beispiele sollten genügen, den Sinn unseres Schaffens in einer universalen Idee zu begreifen, als es durch den Begriff der „vollkommensten Ausnutzung aller Naturkräfte“ und der „möglichst ökonomischen Energieverwertung“ zu geschehen pflegt.

Wir gehören in die Berufsgenossenschaft der Erfinder aller Zeiten oder wir sind keine Techniker im vollen Sinne des Wortes. Und damit teilen wir auch mit allen Erfindern, die die Geschichte hervorgebracht hat, das eine große und ideale Endziel, dessen Erreichung überhaupt den letzten Zweck und Sinn des Menschenlebens bestimmt: Dem Geiste die Macht über die Materie zu verschaffen. Erkennen wir zuerst uns selbst, so wird unser Beruf in Zukunft nicht mehr in dem Maße verkannt werden, wie es heute noch so oft geschieht.

Es scheint mir eine der vornehmsten Aufgaben der Technischen Hochschulen zu sein, daß sie den jungen Akademiker während seines Studiums vor allem mit der wahren Idee des technischen Schaffens überhaupt erfüllt. Denn nur aus der Idee, die den letzten und höchsten Sinn seines Schaffens bestimmt, kann ihm die innerliche und echte Begeisterung entspringen, die man bei jedem akademisch gebildeten Menschen in der Ausübung seines Berufes voraussetzt. Im praktischen Leben haben wir Techniker unseren Mann zu stehen durch die praktische Tat. Niemand wird uns etwas für unsere ideale Gesinnung, für eine noch so hohe Auffassung unseres Berufes anrechnen —: Der wirtschaftliche Erfolg, das praktische Können entscheidet über die Bewertung unserer Arbeit in dieser Welt. Aber als Menschen werden wir uns damit nicht begnügen, und ich glaube richtig zu empfinden, wenn ich den Eindruck habe, daß gerade unter unseren jüngeren Kommilitonen manch einer in den Zustand einer seeligen Krise gerät, nachdem er die ersten Semester seines Studiums hinter sich hat — eben weil er im Hinblick auf die spätere Praxis des Berufes eine Herabminderung seines Menschentums fürchtet. Ich finde es durchaus verständlich, wenn sich aus diesem Grunde der Wunsch und der Wille bemerkbar macht, neben dem Fachstudium und dem Studium der sogenannten allgemein bildenden Fächer noch etwas von dem zu empfangen, was man in einem mehr innerlichen und tieferen Sinn als geistige Anregung zum Beruf, als seelische Befriedigung durch technisches Schaffen wohl bezeichnen möchte.

Wiederholt haben mir Studenten in höheren Semestern gesagt, sie fühlten, daß im Studium an der Technischen Hochschule ein gewisses Etwas fehle, was der Student einer Universität voraus habe. Ich glaube, daß dies nichts anderes bedeuten kann als die wahre und ideale Begeisterung für den Beruf. Wir werden sie gewinnen in dem Maße, als wir selbst erfüllt sind von dem höchsten und edelsten Sinn unseres Schaffens, der weit hinausgreift über die Stätten der Wirtschaftsarbeit und ihrer materiellen Interessen, durch die Jahrtausende der Geschichte des Erfindens, untrennbar verbunden mit dem Geistesleben der Menschheit. Und danach wird man uns im späteren Leben als Menschen werten, ob wir diese höhere Auffassung unseres Berufes im praktischen Leben auch wirklich vertreten, indem wir uns durch unsere Arbeit einer Kultur verbunden fühlen, die Höheres bedeutet als „bloße Zivilisation“. Wenn es gilt, die pessimistische Prophezeiung vom Untergang der Geisteskultur durch die Technik Lügen zu strafen, so muß der akademisch gebildete Techniker unter den Kämpfern um die Erhaltung und den Aufstieg des Geisteslebens in der Kultur unseres Volkes an erster Stelle stehen.

Architekturstudienfahrt nach Franken

Vom 25. Juli bis 4. August 1927.

Die Architekturabteilung gab ihren Studierenden einen schönen Schluß des Sommersemesters, indem sie Gelegenheit zur Beteiligung an einer Studienfahrt nach Franken bot.

Unter Leitung von Prof. v. Teuffel fuhren wir freudig und der Erwartung voll unter beglückender Sonne durch das geliebte Schwabenland nach dem fränkischen Jura. Das einst bedeatfame Bayreuth war erster

Haltepunkt. Einige Ausländer, die auf das Festspielhaus hinaufsteigen, versuchen an heutiges Leben zu erinnern. Nach der Zeit des Barock scheint die Stadt verloren zu haben. Vaulich erfreuen die klaren luhischen Massen, ihre Ruhe, Kraft und Einheitslichkeit. Etwas für sich ist die alte Oper, eines der wenigen von damals erhaltenen Theater, erbaut von St. Pierre und Carlo Bibiena unter Wilhelmine, der ältesten Schwester Frie-

drichs des Großen. Der Innenraum mit seinen in die Wände gelegten Logen und seinem Goldflimmern berührt überaus angenehm. Man glaubt auch heute noch vom Hauch damaliger Hofgesellschaft etwas zu verspüren. Weiter gehören zum Stadtbild das alte Schloß — damals schon fahrbare Schneckenstiege im Turm —, neue Residenz und Bürgerhäuser. Überrascht wurden wir von der ausgezeichneten barocken Anlage der Hauptstraße von St. Georgen (bei B.). Grund- und Aufriß sind vorbildlich. Zurückgesetzt von der Häuserzeile steht in starker Wirkung durch die Großzügigkeit der Fassade die Kapitelskirche des einstigen Ordens vom roten Adler. Weiter außerhalb von B. liegt in grünen Wiesen, baumbesäumten Hügeln und spielenden Tiefen des Hofes Eremitage, eine phantastische Maskerade.

Kulmbach galten unsere nächsten Studien. Doch über der Stadt beherrscht die Pfaffenburg die Landschaft. Der Stil der Anlage (heute Zuchtbaus) ist Renaissance. — Ob einem von uns Seidelberg noch gefallen kann? —

Wir gingen ins Maintal, nahmen Lichtenfels als Standquartier und erreichten von da aus die Klosterkirche Bierzeihenheiligen. Erbaut 1743 (—72) von Balthasar Neumann. Die Außenseiten lassen das tatsächliche Innere niemals vermuten. Den Grundriß bilden sich tangierende Ellipsen, die Gerade kommt nur als Senkrechte an Pfeilern und Säulen vor. Das für den Beschauer perspektive Raumbild wird geradezu zum verwirklichten Traum. Hier auch gilt, was Dehio sagt: „Der Barockraum hat für das Auge keine festbestimmten Grenzen. Er hat etwas Flutendes. Er braucht Nebenräume, Kapellen, Emporen, und was es sonst sei, in die er überschießt, die er in sich zurücksaugt. Seine Wände sind mit Tiefenvorstellungen durchsetzt, seine Decken aufgelöst. Die Grenze zwischen Tragendem und Lastendem läßt er unbestimmt. Alles einzelne ist Welle, das Ganze ist Fluß.“ Wir haben hier gebaute Malerei. Der Eindruck war sicher einer der stärksten auf unserer Fahrt.

Bei strahlendster sommerlicher Schönheit führte uns der folgende Tag durch erntereifes Mainland auf das die Wälder und Fluren weit hin überragende Klosteranlage. Landschaftlich wohl unser reichstes Erlebnis. Zwei symmetrische Wirtschaftsbauten von Neumann umgrenzen mit dem Hauptgebäude, zu dem eine großartige Treppenanlage führt, einen ansteigenden Hof. An den Klosterbau schließt sich die Kirche an, vor deren Längsseite eine weite Terrasse über dem tief abfallenden Gang nach dem Main. Die Kirche kann von J. Dienzenhofer sein, erbaut 1710—18. Ihr Grundriß dürfte bei dem gegenüberliegenden Bierzeihenheiligen im Gedanken verwandt worden sein. Der Raum ist noch faßbar, die Maßstäbe sind erst langsam in Bewegung gesetzt, aber Licht flutet schon malerisch. Im Chor sahen wir ausgezeichnete Einlegearbeiten — schönste Aufgaben für Perspektive —.

Nächste Kunststätte war Bamberg, berührt durch seine Kirchen, Bürgerhäuser, den Dom, Werk und Grabstätte Kaiser Heinrichs II., mit seiner monumentalen plastischen Ausstattung, seiner unvergleichlich rhythmischen Architektur des Georgenchores, seiner unglaublich schönen Nordfassade. Hier erleben wir die Größe des mathematischen Zuständlichen, im Barock die Kraft der organischen Handlung.

In Pommersfelden, dem Landsitz des Erzbischofs L. Fr. v. Schönborn, trat uns zum ersten Male das barocke deutsche Treppenhaus entgegen. Verwandt

ist ihm das vom Kloster Ebrach, heute Korrekptionsanstalt, wo wir auch in dieser Hinsicht manches sehen durften. Die Kirche ist frühgotisch mit sehenswerter Fassade und seinen Einzelheiten in der Michaelskapelle.

Die letzten Tage galten Würzburg, der Stadt der Kirchen und einstmals auch des Reichstums, liegend am Main, umgeben von Rebhügeln und von Schloß Marienberg beherrscht. Von vergangener Zeit zeugen die kraftvollen, plastischen Bauten Petrinis, von vielen sei nur die Stiftskirche Haug erwähnt, Bürgerhäuser von Greising und Neumann, Marienkapelle und Dom, dann auch das plastische Vermächtnis Niemenschneiders. Hier war es, wo das baumachtige Geschlecht v. Schönborn seine Macht verherrlichte, drüben im glänzenden Sommeritz von Werner, hier in Würzburg in der Residenz. Der erste Anblick schon ist großartig. Wie der gotische Palast, der Dom, durch Höhe wirkt, so der barocke, das fürstliche und kirchliche Herrscherhaus, durch den weit gedehnten, vorgelagerten Platz, durch seinen horizontalen Raum. Das Gewölke, Machtdarstellung durch Abstand, ist erreicht. Neumann hat das gewußt, und in Tiepolo fand er den, der mit ihm, ausgezeichnet durch Verständnis und Meisterhaftigkeit, die Krone des ausgeführten Treppenhauses schuf. —

Nach Verlust eines dreißigjährigen Krieges waren es Architekten, die wieder die ersten großen und unerreichten Leistungen gebracht haben. Vielleicht erleben wir eine Parallele. Wolfgang Binder, stud. arch.

Studentendienst.

Zu Hindenburgs 80. Geburtstag.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hat dem Herrn Reichspräsidenten Dr. Paul von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstage am 2. Oktober d. J. eine Mappe überreicht, die die Glückwunschartikeln der studentischen Wirtschaftskörper aller deutschen Hochschulen und eine Reihe von Bildern aus der studentischen Selbsthilfsarbeit enthält.

Die Glückwunschartikeln des Karlsruher Studentendienstes lautet:

Seiner Excellenz

dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall
Dr. Paul von Hindenburg

bringt der Karlsruher Studentendienst zu seinem
achtzigsten Geburtstage

ehrfurchtsvolle und ergebenste Glückwünsche dar. Der bewunderte und verehrte Führer in Krieg und Frieden hat der studentischen Jugend ein erhabenes Vorbild selbstloser volkstreuer Pflichterfüllung gegeben und damit in seiner dem Dienst am Volke geweihten Persönlichkeit dem Bestreben, den akademischen Nachwuchs in den Notzeiten durch studentische Selbsthilfe zu sichern, das stärkende Ideal geboten. Die studentische Jugend dankt seiner Lebensgestaltung die Verankerung ihres sittlichen Weltbildes, sie dankt seiner warmherzigen Anteilnahme Ansporn und Mut zur Aufnahme ihrer Selbsthilfsarbeit, sie dankt in ihm dem Reiche für die großzügige Gewährung von Mitteln zu deren Durchführung.

Hindenburgs opferbereiter einigender Volksdienst allzeit das Sinnbild unseres Studentendienstes: das ist das Gelübnis, das wir ihm zum heutigen Tage darbringen.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1927.

Der 1. Vorsitzende
des Karlsruher Studentendienstes
gez. Karl Goll.

Die Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Letzter Termin für Einreichung von Gesuchen 1. November.

Die Studienstiftung des Deutschen Volkes wird auch zu Ostern 1928 wieder eine kleine Anzahl von Abiturienten, die besonders hervorragend zum Studium geeignet sind und denen die wirtschaftlichen Mittel fehlen, aufnehmen.

Bewerbungen sind durch die höheren Schulen bis spätestens 1. November an die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Studienstiftung des Deutschen Volkes, Dresden A., Kaiserstraße 2, einzureichen auf Formblättern, die von dieser Stelle bezogen werden können. Die Zahl der zu berücksichtigenden Gesuche wird keineswegs größer sein als in vergangenen Jahren. Es konnten in der Regel von über 1000 Gesuchen nur höchstens 200 berücksichtigt werden.

Es muß deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß bei der geringen Zahl der aufzunehmenden Bewerber auch diesmal die Auswahl eine sehr scharfe sein wird, und es muß dringend gewarnt werden, sich durch vorzeitige und unberechtigte Hoffnungen zum Studium zu entschließen. Jegendwelche Unterschiede in konfessioneller, politischer und weltanschaulicher Hinsicht werden nicht gemacht. Auch werden männliche und weibliche Bewerber in gleicher Weise berücksichtigt.

Berücksichtigung finden können nur Gesuche von Bewerbern, die sich einem vollen wissenschaftlichen Studium widmen wollen, und die die Reifeprüfung schon bestanden haben oder zu Ostern 1928 bestehen werden. Junge Menschen, die bereits durch eigene Wertarbeit versucht haben, sich den Weg zum Studium selbst zu bahnen, und die die übrigen Voraussetzungen der Studienstiftung erfüllen, werden besonders berücksichtigt.

Kantgesellschaft.

Zu Anfang Oktober hat die Karlsruher Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft ihre Vortragsveranstaltungen wieder aufgenommen. Außer den sechs Vorträgen, die wie im letzten Winter mit der Ges. f. geist. Aufbau und dem Kaufmann. Verein gemeinsam veranstaltet werden (denen sich diesmal noch die Ges. f. deutsche Bildung — Theaterkulturverband beigesellt) werden noch zwei weitere öffentliche Vorträge und fünf wissenschaftliche Abende stattfinden. Die Vorträge wurden eingeleitet am Dienstag, den 4. Oktober, durch Professor Dr. Hans Driesch, Leipzig, der über „Parapsychologie als Wissenschaft“, also über die wissenschaftliche Erforschung der sog. „okkulten“ Erscheinungen sprach. Es werden folgen: Prof. Dr. A. Joel, Basel, „Die Überwindung des 19. Jahrhunderts im Denken der Gegenwart“ (19. Okt.), Prof. Dr. E. Hoffmann, Heidelberg, „Der Systembegriff der scholastischen Summa“ (2. Nov.), Prof. Dr. G. Minde-Pouet, Berlin, „Heinrich von Kleist“ (16. Nov.), Prof. Dr. M. Scheler, Köln, „Probleme einer philosophischen Anthropologie (Pflanze, Tier, Mensch)“ (26. Nov.), Dr. H. Günther, Heidelberg, „Das Problem des historischen Verstehens“ (7. Dez.), Dr. H. Prager, Wien, „Die Weltanschauung Dostojewskis“ (18. Jan.), Prof. Dr. Fr. Strich, München, „Dichtung und Zivilisation“ (28. Jan.), Prof. Dr. A. Ott, Karlsruhe, „Die Gegenwartsbedeutung von Rousseaus Contrat social“ (8. Febr.), Prof. Dr. G. Radbruch, Heidelberg, „Über Auslegung von Geisteserzeugnissen, ihre Ziele und Arten“ (28. Febr.), Prof. Dr. Rud. Meß, Heidelberg, „Summe Lehre von Staat und Gesellschaft“ (7. März), Prof. Dr. E. Ungerer, Karlsruhe, „Die Voraussetzungen der historischen Biologie I“ (21. März), Prof. Dr. S. Leininger, Karlsruhe, „Die Voraussetzungen der historischen Biologie II“ (28. März). Die öffentlichen Vorträge werden im Hörsaal 37 des Ausgebäudes der Hochschule (Englerstraße), die wissenschaftlichen Abende wie bisher im Naturkundesaal der Goetheschule stattfinden.

Studentenjahreskarten sind zu dem ermäßigten Preise von 2 RM in der Weberschen Buchhandlung, Karlsruh. 13, erhältlich. Ermäßigter Eintrittspreis zu den Einzelvorträgen für Studierende 50 Pf.

Studentenwerk.

Vierteljahrshefte der studentischen Selbsthilfsarbeit, herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Heft 3.

Auch dieses Heft enthält wieder äußerst anregende Aufsätze über die Fragen der studentischen Selbsthilfe. Als erster Aufsatz ist die Rede wiedergegeben, die der deutsche Unterge-

neralsekretär des Völkerbundes Dufour-Jeronce unter dem Titel „Die Jugend von morgen“ bei der vom Weltstudentenwerk in der Zeit vom 6.—14. Juli veranstalteten internationalen Schulungswoche für studentische Selbsthilfe und Genossenschaftsarbeit gehalten hat.

Sehr beachtenswert für weiteste Kreise ist der Aufsatz von Dr. Sikorski über die Überfüllung der Hochschulen. Auf Grund genauesten statistischen Materials zeigt der Verfasser die Entwicklung der Studentenzahlen, auch gegliedert nach Studienfächern, vom Jahre 1914 bis zur Gegenwart und kommt dann zu der Feststellung, daß der Begriff der Überfüllung der Hochschulen verkehrt ist und nur vorsichtig angewandt werden darf, und daß man höchstens von einer Überfüllung einzelner Studienfächer sprechen kann. Auch die übrigen in diesem Aufsatz gestellten Forderungen nach Ausbau der Statistik, der Berufshilfe und Berufsberatung sind im Interesse der heranwachsenden Jugend lebhaft zu begrüßen.

Nach der Lektüre dieses Heftes „Studentenwerk“ kann man nur dringend wünschen, daß diese verdienstvolle Zeitschrift weite Verbreitung findet.

Jahresabonnements zum ermäßigten Preise von 2 RM werden im Studentendienst angenommen. Einzelhefte sind an der Mensakasse und im Portalzimmer zum Preise von 0,50 RM erhältlich.

Aus der Studentenschaft.

Freistudent sein!

Ein Wort an unsere Kommilitonen.

Ein neues Semester beginnt, neue Kommilitonen ziehen in die Fridericiana ein.

Eine Menge ungewohnter Eindrücke wird auf sie einwirken. Viele ungekannte Freiheiten werden sich Ihnen offenbaren. Und bei jedem wird ein Gefühl vorherrschend sein: Studentenzeit, freieste Zeit, dich will ich genießen!

Eine leise Unsicherheit wird allerdings auch in der Brust des Neulings mitschwingen, der erstmals zur Hochschule kommt. Wie wird es mit der Wohnung stehen, mit der Verpflegung, wie gehen Einschreibung und Immatrikulation vor sich, was werde ich bis zum Vorlesungsbeginn und während der freien Zeit in meinem Studium treiben — und aber vor allem: Was für Menschen werden meine engere Umgebung bilden? Die letzte Frage ist wohl die wichtigste; denn werden die Lösungen der andern Fragen nicht doch mehr oder weniger von der Beantwortung dieser letzten Frage bestimmt?

Und da wollen wir klar sehen: Nicht wie auf der Schule werden Sie einer Klasse zugewiesen, sondern Sie selbst werden Ihren Lebenskreis bestimmen. Vielleicht schönste und entscheidendste Auswirkung der „Akademischen Freiheit“. Um gleich in medias res zu kommen: Entweder Sie treten einer Verbindung bei, oder Sie werden Freistudent.

Es ist klar, daß im Korporationswesen viele positive Momente liegen, und daß die Verbindung viel Erzieherisches leistet. Sie finden hier, was Sie brauchen: Ihren Freundeskreis, gesellige Veranstaltungen, Ihre Sportstunden und Unterstützung in jedem Fall.

Wir aber wollen dabei nicht haltmachen, sondern weiterforschen: Ist für den Studenten die Korporation die höchste Möglichkeit zur Auswertung seiner akademischen Freiheit? Bietet sich ihm nicht eine weitaus größere Möglichkeit zur Ausgestaltung seiner Studentenzeit darin, daß er frei bleibt von jeder Bindung und Verbindung?

Es wäre falsch, zu glauben, daß damit der Freistudent charakterisiert wäre. Nicht allein ein Losgelöstsein von der Korporation kann einen Kommilitonen zum Frei-

studenten machen. Damit, daß Sie sich nicht an eine Korporation binden, verzichten Sie lediglich auf eine bestimmte Form des studentischen Lebens. Niemals aber heißt „Freistudent sein“ ein studentisches Leben ohne jede Form führen.

Sowohl frei von einer überlieferten Form, frei zu der Lebensform, die Ihrer augenblicklichen Reife entspricht!

Uns treibt das Bewußtsein unserer höchsten Pflicht: Unsere Studentenzeit sei die Vorbereitung zur Führerschaft in einer neuen Zeit, diene der Heranbildung und Stärkung unserer Selbstverantwortlichkeit.

Wir sehen wohl, daß in der Korporation viel geleistet wird zur Vervollständigung, aber wir wissen auch, daß solcher Selbstständigkeit Grenzen gezogen sind durch die Form der Korporation, die von vielen Studenten als zu eng angesprochen werden müssen. Beim Freistudenten tritt an Stelle des Erzogenwerdens die Selbsterziehung, an Stelle der Korporationsform die Eigenform.

In der von uns gelebten Eigenform äußert sich der momentane Stand unserer geistigen Erkenntnis. Hüten wir uns, eine bestimmte Lebensform als allein wahr anzusprechen oder andere, deren Lebenshaltung unserer Auffassung nicht entspricht, zu verachten!

Unser Streben sei: Eine, aber auch nur eine Bindung anzuerkennen: Die an ein höchstes geistiges Prinzip, das aufbauend gerichtet ist, dessen Erstreben allein uns zu Charakteren macht.

Die Freistudentenschaft stellt den Zusammenschluß aller Kommilitonen dar, die keiner Korporation angeschlossen sind. Ihre Betätigungsmöglichkeiten innerhalb der Freistudentenschaft sind mannigfaltig: Helfen Sie mit bei unserer Interessenvertretung im Asta und den Fachschaften. Helfen Sie mit im Studentendienst. Und ganz besonders: Benutzen Sie unsere einzigartigen Sportanlagen, einzeln oder in Gruppen. Noch viel wäre zu erwähnen; viele Lücken sind da, wo Sie einspringen können. Helfen Sie mit, das studentische Leben der Hochschule vielseitig auszugestalten!

Vergessen Sie nie, daß der Ruf nach charaktervollen Führern, die als Helfer im Leben einspringen, laut genug ist; bauen Sie sich Ihr Studium so aus, daß es den Anforderungen dieser hohen Aufgabe gerecht wird.
Heinrich Barth, cand. mach.

Technische Hochschule.

Wintersemester 1927/28.

Beginn der Einschreibungen: 19. Oktober.

Schluß der Einschreibungen: 5. November.

Testierfrist, Honorarzählung usw. siehe Anmeldebuch. Die Unterrichtsgelder und Gebühren sind bei der Anmeldung fällig und wollen tunlichst bei der Einschreibung entrichtet werden.

Sämtliche Studierende, auch die früherer Semester, müssen sich bis zu den angegebenen Zeiten im Sekretariat anmelden.

Wohnungswechsel sofort anzeigen!

Das Vorlesungsverzeichnis ist zum Preise von 70 Rpf von den Buchhandlungen und vom Sekretariat zu beziehen.

Die Fridericiana hat den Verlust von zwei hoffnungsvollen Studierenden zu beklagen:

cand. elektr. Karl Reiland aus Ramstein ist am 2. September 1927 an einem langen Lungenleiden in seiner Heimat verstorben und dort zur letzten Ruhe beigesetzt worden.

cand. ing. Peter Jungk aus Münchweiler ist am 13. September 1927 an einem langjährigen schweren Herzleiden im Städt. Krankenhaus hier gestorben. Er wurde zur Beisetzung nach seiner Heimat überführt.

Der Senat der Technischen Hochschule hat die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Elektrotechnik Herrn Dr. h. c. Heinrich Köhler, Reichsminister der Finanzen in Berlin, in Anerkennung der tatkräftigen Förderung der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Baden und insbesondere seiner Elektrizitätswirtschaft;

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie Herrn Dr. phil. Max Buchner in Hannover in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich auf chemisch-technischem Gebiete und auf dem des Apparatewesens durch die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Chemisches Apparatewesen und um die glänzende Entwicklung der Ausstellungen für chemisches Apparatewesen erworben hat;

Herrn Friedrich Kirchhoff, Fabrikbesitzer in Herbolzheim, in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wirtschaftlichen Leistungen und der Förderung wissenschaftlicher Aufgaben auf dem Gebiet der Zementindustrie.

Der Senat hat die Würde eines Ehrensenators verliehen

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie Herrn August Neuburg in Hamburg für seine planmäßige Tätigkeit zur Förderung der Tabakforschung sowie für seine Verdienste um die Förderung der Wissenschaft und die Behebung der Not des akademischen Nachwuchses;

Herrn Franz Brans in Heidelberg, Direktor der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G., in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den wirtschaftlichen Ausbau der süddeutschen Zementindustrie.

Das Badische Staatsministerium hat den Oberbaurath Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Roman Heiligenthal in Berlin zum ordentlichen Professor des Städtebaues und des städtischen Tiefbaues und den Oberregierungsrat Gustav Bachmann in München zum ordentlichen Professor der Kulturtechnik und der Elemente des Ingenieurwesens ernannt. Beide Herren werden ihre Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule zum Beginn des Wintersemesters aufnehmen.

Gesuche um Nachlaß bzw. Ermäßigung der Unterrichtsgelder oder um Verleihung eines Stipendiums sind spätestens bis 12. November, mittags 12 Uhr, beim Hochschulschreibereisat abzugeben.

Den Bewerbungen, zu denen ausschließlich die beim Sekretariat erhältlichen Vordrucke zu benutzen sind, sind von den Studierenden, die im zweiten oder in den folgenden Semestern stehen, Fleißzeugnisse über den Besuch von Vorlesungen, Übungen und Seminaren, die ein Urteil über die Leistungen und wissenschaftliche Eignung der Gesuchsteller ermöglichen, beizufügen. Studierende, die das der Bewerbung unmittelbar vorangehende Semester an einer anderen Hochschule verbracht haben, müssen als Ersatz für die verlangten Semesterprüfungszeugnisse die dort für den gleichen Zweck angeordneten Fleißzeugnisse erbringen.

Die von dem Bewerber bei seiner Immatrikulation hinterlegten Zeugnisse werden von Amts wegen der Bewerbung hinzugefügt.

Auf die erschöpfende und den wirklichen Verhältnissen entsprechende Beantwortung der im Bewerbungsvordruck gestellten Frage lege ich besonderen Wert.

Die Befreiung bzw. Ermäßigung gilt jeweils nur für das laufende Semester, sie muß also für jedes spätere Semester erneuert werden.

Im Zusammenhange hiermit wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Bewerber um Honorarnachlaß, auch diejenigen, die bisher schon ganz oder teilweise befreit waren den allgemeinen Vordruck für ihre Bewerbung benutzen müssen. Das Sekretariat ist angewiesen, unvollständige oder nicht beglaubigte Bewerbungen zur Vervollständigung oder Ergänzung zurückzugeben.

Den Bewerbungen um ein Stipendium ist außerdem ein Staatsangehörigkeitsausweis anzuschließen, sofern dieser nicht schon bei der Immatrikulation eingereicht worden ist.
Der Rektor: Kluge.

Abteilung für Elektrotechnik.

Die Meldetermine zur Diplomhauptprüfung sind:

- a) zur Diplomarbeit: 20. Oktober, 20. Januar, 20. April, 20. Juni;
- b) zur Einreichung der Studienarbeiten: 15. November, 15. Februar, 15. Mai, 15. Juli;
- c) zu den Teilprüfungen: 20. Oktober und 20. April.

Der Vorsitzende der Diplomprüfungskommission:
H. Richter.

Im Studienjahr 1926/27 wurden abgelegt

in der Abteilung für	Doktor- prüfungen	Diplom- prüfungen	Vor- prüfungen
Mathematik u. allg. bild. Fächer	1	—	2
Architektur	1	17	18
Bauingenieurwesen	5	43	17
Maschinenwesen	8	67	72
Elektrotechnik	2	68	39
Chemie	3	20	32
zusammen	23	215	180

Im Sommersemester 1927 haben 12 Diplom-Ingenieure die Doktoringenieur-Prüfung bestanden, und zwar:

in der Abteilung für Bauingenieurwesen:
Ernst Schleiermacher aus Karlsruhe,
Heinrich Wittmann aus Schwetzingen;

in der Abteilung für Chemie:
Rudolf Hofe aus Stettin,
Joachim Walthers aus Hohenelbe,
Egon Wiberg aus Güstrow i. Mecklenburg;

in der Abteilung für Maschinenwesen:
Erwin Bauer aus Gemünden a. Main,
Hermann Donandt aus Bremen,
Adolf Erlendbach aus Ludwigshafen a. Rh.,
Walter Melle aus Berlin,
Kurt Möbus aus Ammenborn b. Halle,
Karl Münzinger aus Kaiserslautern,
Mario Zippermayer aus Mailand.

Den Kandidaten:

Robert Bischoff aus Bruchsal,
Franz Eichhorn aus Brunnabern,
Olga Federscher aus Karlsruhe,
Karl Hennemann aus Freitett,
Friedrich Platz aus Weinheim,
Johannes Schuring aus Bielefeld,
Walju Teness aus Opan,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Architektur und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise Dipl.-Ing.) erteilt worden.

Den Kandidaten:

Per Olof Bergelius aus Åsja (Schweden),
Geinz Böttler aus St. Johann,
Anton Bub aus Wiesental,
Sigmund Dammberg aus Walf (Ertl.),
Wilhelm Degen aus Nenzen,
Max Eberberg aus Walf (Ertl.),
Oskar Emmerich aus Binau,

Fritz Grehl aus Speyer,
Karl Aug. Gresselmeyer aus Herford,
Wacław Hewelt aus Schöna, Kr. Schweig,
Werner Häfing aus Würzen,
Latif Nadimi aus Schuscha,
Eugen Kreidler aus Wahlspüren,
Nikolai Lopatnikoff aus Kiew,
Kurt Martin aus Konstanz,
Werner Mothe aus Osternburg,
Georg Joh. Samaras aus Rhodos,
Herbert Stufsig aus Wien,
Murat Temir-Chan aus Kasanisch,
Erich Tidblom aus Gut Lustifer (Ertl.),
Hellmut Trippensee aus Viebrich,
Rudolf Weber aus Stuttgart,
Panagiotis Xanthopoulos aus Patras,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Bauingenieurwesen und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise Dipl.-Ing.) verliehen worden.

Den Kandidaten:

Lazar Adernmann aus Rinst,
Fritz Asbeck aus Langensfeld,
Martin Bösch aus Hütten,
Alfred Braun aus Oberwittstadt,
Willi Büche aus Rappena,
Karl Wih. Burgdorf aus Celle,
Nikolai Daiber aus Pleskau,
Anton Dieringer aus Mauenheim,
Gerhard Dubigneau aus Magdeburg,
Fritz Fiene aus Solingen,
Franz Frisch aus Karlsruhe,
Hans Goetz aus Straßburg i. E.,
Franz Herr aus Steinach,
Fritz Koffer aus Bodersweier,
Ludwig Kramer aus Heidelberg,
Friedrich Langenberger aus Karlsru,
Hans Matter aus Merchingen,
Gerd Möhlmann aus Freiburg i. Br.,
Rudolf Otto aus Moers a. Rh.,
Benny Rabinovici aus Kischinew,
Joachim Rathmann aus Karlsruhe,
Nikolaus Schumacher aus Trier,
Mian Tsü Tsien aus Shanghai,
Horst Walthers aus Naumburg a. E.,
Günther Weber aus Viegeln,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Maschinenwesen und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) erteilt worden.
Der Rektor: Kluge.

Den Kandidaten:

Walter Baer aus Karlsruhe,
Hermann Bender aus Linz a. D.,
Nikolaas Alb. Bolt aus Gröpsfert,
Karl Brüggewirth aus Weslarn,
Ernst Dehoff aus Heidelberg,
Walter Geppert aus Karlsruhe,
Ferdinand Glasow aus Thalfang,
Paul Goedel aus Heddingen,
Martin Gosewinkel aus Eimsdorf,
Max Himmelheber aus Karlsruhe,
Hans Holtermann aus Frankfurt a. M.,
Lennart Larsson aus Kristianstad,
Eberhard Pfau aus Köln a. Rh.,
Hermann von Plenk-Tind aus Kristianstad,
Leopold Sacke aus Kischineff,
Karl Scherer aus Neustadt a. D.,
Josef Schmäh aus Heidelberg,
Edwin Severin aus Hagen i. W.,
Nikolaas Tierin aus den Haag,
Wilhelm Wahl aus Dortmund,
Karl Walter aus Mannheim,
Otto Weher aus Emdenburg,
Werner Wolff aus Karlsruhe,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Elektrotechnik und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) erteilt worden.
Der Rektor: Kluge.

Wegen Platzmangels kann eine Besprechung der eingegangenen Bücher erst in der nächsten Nummer erfolgen.

ADOLF PILZ
DAMEN- UND HERREN-
FRISEURGESCHÄFT

Karl-Friedrich-Straße 19
Telephon 2993

Separate Salons für Damen und Herren
Lager deutscher, französischer, englischer Parfümerie und Toiletteartikel

M. Feger-Hofmann

Spezialgeschäft
für feine moderne Blumenbinderei

Blumen- und Kranzspenden
in künstlerischer Ausführung

Spezialität:
Lorbeerkränze

Waldstr. 34
Tel. 1049

ESST FISCH! • FISCH SIND NAHRHAFT!

Erstes Karlsruher Fischrestaurant

LUKULLUS

Karl-Friedrich-Straße 32 • Inh.: K. Garrecht
Empfiehlt als Spezialität: Haut- u. grätenfreie Fischfilets
Portion: Gebacken mit Kartoffelsalat 65 Reichspfennig

Alle Sorten Fische in bester Zubereitung • Stets lebend frisch



Durlach :: Ettlingerstraße 33

hinter dem Schlossgarten :: Haltestelle Schloßplatz
Telephon 286

Vorzügliche Küche :: Eigene Konditorei

Erlesene Weine
offen und in Flaschen

Offenes Bier

Separate Räume für Gesellschaften, Hochzeiten etc.

Mittwochs u. Samstags **Unterhaltungstanz** je von 5 Uhr ab

Eigene Auto- und Wagenauffahrt (Garage)

PHOTO

und Kino-Apparate

Kino-Aufnahme-Apparate von 125 RM. an

Photo-Arbeiten
in erstklassiger Ausführung
innerhalb 8 Stunden

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89
nächst d. techn. Hochschule

MAISCH

Telephon 3675

wäscht Herrenwäsche

Annahmestelle: Studentendienst



Rohrplattenkoffer
Handkoffer
Schülertaschen
Aktenmappen
Damentaschen
Beuteltaschen

Nur Qualitätsware, große Auswahl
zu billigsten Preisen (Eigene Werkstätte)

Gottfr. Dischinger vorm. B. Klotter / Spezialgeschäft
für Reiseartikel und Lederwaren
Kaiserstraße 105, zwischen Adler- und Kronenstraße / Tel. 2618

Karl Eug. Duffner

Karlsruhe, Kaiserstraße 56

Groß- und Kleinhandlung in
Papierwaren sowie Büro- und
Zeichenartikeln jeder Art

Otto Rübenacker

Gegr. 1860

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 34
nächst der Hauptpost • im „Weißen Berg“

Spezialgeschäft für Studentenartikel

Eigene
An-
fertigung!
Absolute
Sach-
kenntnis

Anfertigung von Couleurmützen jeder Art, Parade-
u. Tonnenervice, alle Couleurstickereien, Couleur-
bänder für sämtliche Corporationen, Bier-, Wein-
und Sektzipfel, Menüschräger und -säbel
Paradeausstattungen • Couleurmaerchen

Wo?

erholt sich der Studiker nach dem Labor?

Bei Papa Wind im **WINDECK**

Zähringerstr. 2 • 4 Min. v. d. Hochschule

Hoepfner-Bräu

das

Qualitätsbier!

HOTEL KRONE

I. Haus am Platze

DURLACH

gegenüber dem Rathaus

Tel. 33

la reine Weine • Prima Küche

Große Gesellschaftssäle • Garagen

INH. HUBERT FRANKEN

TANZINSTITUT KURT GROSSKOPF
MITGLIED DER AKADEMIE DER TANZLEHRKUNST • BERLIN

BEGINN NEUER KURSE

HERRENSTRASSE 33



Jagd- und Sportwaffen
aller Art

Munition aller Fabrikate
Fahrräder • Sprechapparate

S. HEIM Wwe., Lessingstraße 6

Friseurgeschäft

Empfehle:
erste, reelle Bedienung

Salon Luz

Antiseptisch-
sterile Behandlung

3 Kaiserstraße 3

neben „Grüner Baum“

und gewähre den
Herren Studierenden
auf sämtliche Arbeiten
20% Ermäßigung



Photo-Apparate und Bedarfsartikel

Sorgfältige Ausführung sämtl. Amateurarbeiten u.
Vergrößerungen. Entwickeln u. Kopieren in 8 Std.

Diapositive auch mit künstlerischem Kolorit

Projektion und Verleihung von Lichtbildern
Unterrichts-Kurse • Zahlungserleichterung



Telephon 2719

Waldhornstr. 32

PAUL RIEDLE

Fabrikation von Wachsackeln

Spezialgeschäft

Fecht-, Mensur-,
Parade-Artikel

Reparaturen u.
Umänderungen

Schild-
Dekorationen
Polstermöbel



**Spezialhaus
für**

Studenten - Utensilien

BANDWEBEREI

L. Lautenschläger

Gegründet 1882

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 77

**Kurhaus-Restaurant
Gut Schöneck**

Turmberg-Durlach

Telephon 309 — 2 Min. v. d. Bergbahn

Schöne gemütliche Räume für
kleinere u. größere Gesellschaften
Bestes Kaffee- u. Speise-Restaurant am Platze
Beste Weine — Moninger Bier
Das ganze Jahr geöffnet — Auto-Anfahrt

Inh.:
D. Könekamp

E. Büchle Kunst- und Rahmenhaus
Inh. W. BERTSCH Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132
im Padewer Geigenhaus Gartensaal
Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen

Speisen Sie in der
Reform-Gaststätte

Kaiserstraße 56 • Telephon 3357

◆ Günstigen **Mittag- und Abendtisch**
in jeder Preislage

◆ Kaffee mit Radio ◆ Inh. R. Kirsten

RADIO

Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile

Technische Beratung

Vorführung und Kostenvoranschläge
gerne und unverbindlich

Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe

Spezial-Geschäft führender Fabrikate

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Die günstige Einkaufsquelle
für jeden Stand
auf bequeme Teilzahlung

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. H.

Das Mode-Kaufhaus für

Herren Damen Kinder
Kronenstraße 40 Ecke Markgrafenstraße

Alfred Dietz, Karlsruhe

Kaiserstraße 71 Telephon 5314

Konditorei und Bäckerei

empfiehlt seine täglich frische Konditorei- und Backwaren

DAMEN- UND
HERRENFRISIER-
SALON

WILHELM HAGER

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
gegenüber dem Portal der technischen Hochschule

Studierende erhalten
20% Ermäßigung
auf Bedienung

Eduard Flüge :: Karlsruhe

Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
Telephon 3220. Postscheck-Konto 10 127

Zigarren, Zigaretten und
Tabake in nur
ausgesuchten Qualitäten

Schreib-, Papier- und
Zeichenwaren,
Büro - Bedarfs - Artikel

**Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für
die Herren Studierenden.**

Paul Neuheller

(vorm. H. Neuheller)

Hochschul-Buchbinderei u. Schreibwarenhandlung

Fernsprecher
Nr. 3611

KARLSRUHE

Postscheck
22 534

— Gegründet 1890 —

Zähringerstr. 9 (nächst der Technischen Hochschule)

Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter
und sauberer Ausführung (Dipl.-Arbeiten und
Dissertationen werden schnellmöglichst geheftet
und gebunden).



Karl-Friedrich-Straße 6 beim Marktplatz
Telephon 3390

**Antropoff, Experimentelle
Einführung in die Chemie.**

2. verbesserte Auflage,
XVII u. 112 S. mit Abb.

Aus der Praxis hervorgegangen
führt dieses Buch den Studie-
renden nicht nur in die experi-
mentelle Arbeit ein, sondern
macht auch ganz besonders mit
den theoret. Grundlagen ver-
traut, wie es durch bloßes Stu-
dium eines Lehrbuches nicht
erreicht werden kann.

Verlag G. BRAUN
KARLSRUHE.

Konditorei und
Kaffee
Louis Oesterle
Karlsruhe

Tel. 1448 Karl-Friedrich-Straße 20

Akadem. Fechtboden

Älteste Fechtschule am Platze Rudolfstr. 10

Gründlichster Unterricht in allen **Sport-Waffen** in
Deutsch Florett **Italienisch Florett**
„ **Säbel** „ **Säbel**

Die Kurse beginnen je am 1. und 15. d. Mts.
und nur in den Abendstunden.

J. Sutter, Akad. Fechtmeister an der Techn. Hochschule Karlsruhe

Himmelheber & Vier

Kaiserstraße 171 — Telephon 1158

Spezialhaus für solide Herrenwäsche

Privatpension ohne Trinkzwang

Gut bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch

in und außer Abonnement

EUGEN SCHWING, Küchenchef
Waldhornstraße 32 part., Nähe Hochschule

Gasthaus zur Blume

BESITZER: FRIEDRICH MANNHERZ

DURLACH

◆ Eigene Schlachtung m. elektr. Betrieb u. Trockenluftkühlanlage
Gute Küche, reine Weine etc:

GROSSE KELLERWIRTSCHAFT

Fremdenzimmer, separates Kaffee

Jeden Samstag und Sonntag Konzert

◆ Autogarage • Tankstelle am Platze

Tel. 304

RESIDENZ-LICHTSPIELE

WALDSTRASSE

METROPOLIS

Ins er i e r e n b r i n g t G e w i n n !

Sel. 5149 u. 5449

In der Privat-Fahrschule der Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H.

werden Sie durch erprobtes Personal
gewissenhaft und gründlich ausgebildet

Gottesauer-Str. 6

Geschäfts-Eröffnung

Nicht Vorrätiges
wird schnellstens besorgt

♦
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung

Ich habe

Kaiserstraße 69

Ecke Waldhornstraße in nächster Nähe der Technischen Hochschule eine

Sortiments-Buchhandlung

verbunden mit

Antiquariat

eröffnet und empfehle mich zum Bezug von **Literatur jeder Art**
speziell für die an der Technischen Hochschule gebrauchten Werke

Hans Hofmann

Komplette Radioanlagen

bei günstig. Zahlungsbedingungen,
sowie Zubehör-Teile zum
Selbstbauen, Reparaturen
u. Instandsetzen von Radio-
apparaten sämtl. Systeme
billigst u. unter Garantie bei

Radio - Vertrieb
Vikt. Häubler, Karlsruhe i. B.
Brunnenstr. 3a Telefon 6147

J. HILLER

Uhrmachermeister
Waldstraße 24 Telefon 3729

Großes, modernes
Lager in

Uhren
Goldwaren
Bestecke
Trauringe

Reparaturwerkstätte

Dem Ratenkaufabkommen der
Beamtenbank angeschlossen

Café Luginsland Durlach

Vornehmes Familien-Café
auf halber Höhe des Turmberges

Besitzer: E. Wagner

Eigene Konditorei
Telephon 470

Schremp-Printz-Bier
und Weine

Silberner Anker

Karlsruhe
Telephon 1414 • Kaiserstraße 73 • Nähe der Hochschule

Münchener Hauptauschank

Paulaner Thomasbräu

♦
Schönstes Lokal am Platze
ausgezeichnete preiswerte Küche

Besitzer

Fritz Rimmelin

Im
Tanzlehrinstitut
BRAUNAGEL
Karlsruhe
Nowacks-Anlage 13
Telephon 5559
wird gründlicher
Unterricht
erteilt

Reise- und Sporthaus Eduard Müller

Karlsruhe
Waldstraße 45
Fernsprech-Anschluß 2165

Lederwaren und Reise-
artikel

Fachgerechte
Ausrüstungen für jeden
Sport

Spezialabtlg. für Tennis!

Franz Haniel & Cie.

G. m. b. H.
Kaiserstr. 231 • Fernruf 4854, 4855, 4856

Lieferung
frei Haus

Brennstoffe
aller Art

Akademische Mitteilungen

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde
der Technischen Hochschule heraus-
gegeben vom Karlsruher Studenten-
dienst E. V., Karlsruhe i. B., Fa-
sanenschloß. Fernsprecher 4568.
Schriftleitung: cand. elektr. Lennep.
Die Mitteilungen erscheinen am 15.
eines jeden Semestermonats und



werden an die Angehörigen d. Techn.
Hochschule unentgeltlich abgegeben.
Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.
Druck, Verlag u. Anzeigenannahme
von G. Braun (vorm. G. Braunsche
Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m.
b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Fried-
rich-Str. 14. Fernsprecher 952-954.

Winter-Semester 1927

Nr. 2

Karlsruhe, 15. November 1927

Das Karlsruher Studentenhaus.

Am 21. Juli 1927 hat unter dem Vorsitz des Herrn
Reichsfinanzministers Dr. Köhler eine Sitzung des Ehren-
ausschusses zur Errichtung des Karlsruher Studenten-
hauses stattgefunden. In dieser Sitzung wurde der von dem
Architekten Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch im Entwurf
vorgelegte Plan und die veranschlagte Bau Summe einstim-
mig geneh-
migt. Gleich-
zeitig wurde
der Hoffnung
Ausdruck ver-
liehen, daß die
Opferwillig-
keit der Freun-
de der Frideri-
ciana den
noch fehlenden
Teil aufbrin-
gen würde.

Der Stu-
dentendienst
bringt nun so-
eben eine
Schrift heraus,
die für den
Gedanken des
Studenten-
hauses wer-
ben soll. Wir
entnehmen
daraus, daß
die Badische
Regierung in
verständnis-
vollem Entgegenkommen einen in unmittelbarer Nähe
des Hochschulgeländes gelegenen hervorragend geig-
neten Bauplatz kostenlos zur Verfügung gestellt hat.
Das Haus wird, wie es in dem beigegeführten Lageplan
eingezeichnet ist, auf einem Platze errichtet werden können,
der sowohl von den Hochschulgebäuden her als auch vom
Stadion und der neuen vom Durlacher Tor nach Norden

führenden Waldringstraße aus unmittelbar erreichbar ist.
Besonders die enge Verbindung mit den Grünflächen der
Sportanlagen und dem geplanten offenen Schwimmbecken
zwischen dem Hause und dem Stadion, sowie die unmittel-
bare Nähe des Fasanengartens werden es ermöglichen,
daß die Studierenden nach den Anstrengungen des Stu-
diums jede
freie Zeit rest-
los der Erho-
lung widmen
können.

Die Pläne
des Studen-
tenhauses
werden in
diesen Tagen
fertiggestellt
und demnächst
der Studen-
tenschaft zu-
gänglich ge-
macht wer-
den.

Nachdem
gerade von be-
rufenen Füh-
rern unseres
deutschen Wirt-
schafts- und
Wissenschafts-
lebens die ge-
meinschaftsbil-
denden Kräfte
des Studen-



StH.: Studentenhaus.

tenhauses lebhaft begrüßt und gefördert worden sind, und
nachdem die Studentenschaft selbst sich opferbereit für die Ver-
wirklichung dieses Zieles eingesetzt hat, indem sie frei-
willig die Erhebung eines Kopfbeitrages in jedem Semester
beschlossen hat, um den Baukredit zu verzinzen, glauben
wir wohl auf einen vollen Erfolg der Werbeschrift hoffen
zu dürfen.

Einzelne Stücke der Werbeschrift sind in der Geschäftsstelle des Studentendienstes erhältlich.

Studentendienst.

Leben und Technik.

Unter diesem Thema steht eine Reihe von Vorträgen, die in diesem Semester an unserer Hochschule gehalten werden sollen. Diese Vorträge werden sich mit Fragen beschäftigen, die in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund getreten sind. Mit dem immer größer werdenden Einfluß der Technik auf unser gesamtes Leben ist die Frage der harmonischen Einfügung der Technik in unser Gesamtleben immer wichtiger geworden. In Zeitschriften und Büchern finden wir das Problem von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Auch die „Akademischen Mitteilungen“ haben verschiedentlich versucht zur Klärung dieser Fragen beizutragen. Wir verweisen vor allem auf die Aufsätze der Herren Prof. Schnabel (W. S. 26/27, Nr. 4), Pastor Lilje (S. S. 27, Nr. 1), Prof. Dr. Zschimmer (W. S. 27/28, Nr. 1). Für uns werdende Ingenieure ist eine Klärung dieser Frage, die den Kern unseres Berufes berührt, von großer Bedeutung. Diesem Zweck sollen diese Vorträge dienen, zu denen sich bereits in dankenswerter Weise eine Reihe von Dozenten unserer Hochschule zur Verfügung gestellt haben. Als erster wird am 1. Dezember d. J. Herr Direktor Prof. Dr. Ott über das Thema „Die höhere Schule und die Technische Hochschule“ sprechen. Dann folgt ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Probst am 14. Dezember d. J. über das Thema „Erlebtes und Beobachtetes“. Weiterhin steht ein Vortrag von Herrn Prof. Spannake, Herrn Prof. Dr. Wulzinger und von Herrn Prof. Dr. Zschimmer über das Thema „Technik und Glaube“ in Aussicht. Die Vorträge finden im Tagesheim statt und wir hoffen, daß sich eine größere Anzahl interessierter Studierender dazu einfindet.

Akademisches Orchester.

Das erste Orchesterkonzert des unter der Leitung des akademischen Musikdirektors H. Cassimir stehenden Akademischen Orchesters findet in der ersten Dezemberhälfte statt. Das Konzert wird unter dem Zeichen „Tanz und Lied im Wechsel der Jahrhunderte“ stehen.

Verbilligter Bücherbezug.

Die Sortimentsbuchhandlung Hans Hofmann, Kaiserstraße 69, hat sich bereit erklärt, sich dem im Frühjahr 1925 zwischen einer Reihe hiesiger Buchhandlungen und dem Studentendienst getroffenen Abkommen anzuschließen, wonach diese Buchhandlung den mit einem Ausweis des Bücheramtes versehenen Studierenden einen Nachlaß von 15 % gewähren.

Folgende Buchhandlungen sind jetzt dem Abkommen angeschlossen:

- A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Kaiserstraße 141,
- Braun'sche Buchhandlung, A. Troschütz, Kaiserstraße 58,
- Hans Hofmann, Kaiserstraße 69,
- Gebrüder Knauf, Kaiserstraße 63,
- Wilhelm Krieg, Kaiserstraße 67,
- Badische Lehrmittelanstalt, Otto Bezoldt, Kaiserstraße 14.
- Müller & Gräff, Kaiserstraße 80a.

Aus der Studentenschaft.

Der Verfassungskampf in Preußen*.

Am 15. Dezember d. J. werden die für die preußischen Einzelstudentenschaften angeordnete Abstimmungen über Annahme oder Ablehnung des neuen preußischen Studentenrechtes einen vorläufigen Abschluß des durch die bekannte Weihnachtsbotschaft des preußischen Kultusministers Dr. Becker hervorgerufenen „Verfassungskampfes“ bringen.

Das neue Studentenrecht bringt Abänderungen der bisherigen Regelung in den Fragen der Mitgliedschaft und des Koalitionsrechtes der Studentenschaft, der Zusammensetzung und Aufgaben des Vermögensbeirates, der Genehmigung des Haushaltsplanes und damit der Höhe der Beiträge. Fernerhin sind die Bestimmungen über Aufsichtmaßnahmen des Ministeriums geändert.

Während bisher die Zwangsmitgliedschaft lediglich der reichsdeutschen Studierenden von Staats wegen festgelegt und nur die Möglichkeit einer Erweiterung dieses Mitgliederkreises durch Aufnahme ausländischer Studierender in das Belieben der Studentenschaft gestellt war, ist in der neuen Verordnung die Zwangsmitgliedschaft aller reichsdeutschen Studierenden und der auslandsdeutschen Studenten angeordnet.

Der betr. Absatz in der neuen Verordnung heißt:**

Die Studentenschaft besteht aus den auf der Hochschule eingeschriebenen reichs- und auslandsdeutschen Studenten. Auslandsdeutsche Studenten sind alle außerhalb des Reichsgebietes beheimateten Studenten, deren Zugehörigkeit zur deutschen Kulturgemeinschaft durch Sprache, Bildung und Bekenntnis zu dieser Gemeinschaft erweisbar ist. Österreichische Staatsbürger gelten als Auslandsdeutsche, wenn sie sich nicht zu einem fremden Volkstum bekennen. Die Entscheidung darüber, ob ein Student als Auslandsdeutscher anzusehen ist, trifft der Vorstand der Studentenschaft. Gegen diese Entscheidung ist Einspruch bei dem Rektor zulässig.

Gegenüber dem allgemeinen bisherigen Gebrauch der preußischen Studentenschaften und der in der Satzung der Deutschen Studentenschaft, Stück 2, Absatz 1, festgelegten Mindestbestimmung bedeutet das eine Erweiterung, da auslandsdeutsche Studierende, welche die Voraussetzung des Kultusministeriums erfüllen, nicht deutscher Abstammung zu sein brauchen und es auch nicht notwendig ist, daß deutsch ihre Muttersprache ist.

Trotz aller Bedenken gegen die neue Bestimmung ist jedoch festzustellen, daß eine Studentenschaft, die entsprechend den Vorschriften der neuen Verordnung zusammengesetzt ist, auf Grund der Verfassung der Deutschen Studentenschaft deren Mitglied sein kann.

Die wesentlichste Bestimmung des neuen preußischen Studentenrechtes stellt § 1, Absatz 3, dar, der das Koalitionsrecht der Studentenschaft regelt.

Der Wortlaut des betr. Absatzes ist folgender:

Die Studentenschaft kann sich mit Organisationen, die an anderen deutschen Hochschulen bestehen, vereinigen, sofern diese Organi-

* Die folgenden Ausführungen sind dem Nachrichtenblatt der Deutschen Studentenschaft, Heft 10 vom 20. Oktober 1927 entnommen. Das Nachrichtenblatt steht den an diesen Fragen interessierten Kommilitonen ständig in der Zeitschriftenauslage des Tagesheims zur Verfügung.

** Eine dem § 1 Abs. 2 der neuen preußischen Studentenverfassung ähnlichen Wortlaut haben schon seit längerer Zeit die Verfassungen der badischen Hochschulen, von denen Heidelberg und Freiburg aus der D. St. ausgetreten sind.

sationen alle reichs- und auslandsdeutschen Studenten umfassen und sofern die Satzungen solcher Gesamtvereinigungen nicht in Widerspruch mit der Preussischen Verordnung über die Bildung von Studentenschaften stehen.

Voraussetzung für eine Koalition mit einer nicht-preussischen Studentenschaft ist also, daß diese Organisation alle reichs- und auslandsdeutschen Studenten umfaßt.

Bezüglich der auslandsdeutschen Studierenden haben aber die meisten reichsdeutschen Studentenschaften lediglich die Bestimmung getroffen, daß die auslandsdeutschen Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache zur Studentenschaft gehören. Infolgedessen sind in Bayern, Württemberg, Hessen, bei den meisten sächsischen Hochschulen, in Mecklenburg und vielen anderen Hochschulen nicht „alle Auslandsdeutschen“ (nach der preussischen Begriffsbestimmung) Mitglied der Studentenschaft. Den preussischen Studentenschaften ist infolgedessen der Zusammenschluß mit diesen reichsdeutschen Studentenschaften unterjagt, wobei allerdings u. U. die Möglichkeit einer weniger strengen Auslegung dieser Bestimmungen für eine Koalition mit den reichsdeutschen Studentenschaften bestehen wird.

Hinsichtlich der auslandsdeutschen Studentenschaften ist das in der neuen Verordnung ausgesprochene Koalitionsverbot noch klarer, da die auslandsdeutschen Studentenschaften (Danzig, Sudetenland, Deutsch-Österreich) bekanntlich sämtlich nur die Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache umfassen.

Entscheiden sich also bei den nach § 1, Absatz 1, bis zum 15. Dezember stattfindenden Wahlen die preussischen Studentenschaften für die Bildung staatlich anerkannter Studentenschaften an ihren Hochschulen, dann ist eine Koalition dieser preussischen nur noch mit ganz wenigen außerpreussischen Studentenschaften (z. B. den badischen, der hamburgischen) möglich.

Von Bedeutung sind ferner noch in der neuen Verfassung die Bestimmungen, daß entgegen dem bisherigen Gebrauch, in Zukunft der Haushaltsplan durch den Minister selbst genehmigt werden muß. Den Vorsitz des Vermögensbeirates wird — nach der neuen Verfassung — ein vom Minister besonders zu bestellender höherer Verwaltungsbeamter führen. Das bedeutet natürlich eine starke Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Studentenschaft, da alle Anweisungen des studentischen Kassenwarts von einem Mitglied des Vermögensausschusses, in der Regel vom Vorsitzenden, gegengezeichnet werden müssen und so Ausgaben der Studentenschaft entgegen dem Willen des Ministeriums unmöglich gemacht werden können.

Ob die preussischen Hochschulen die neue Verfassung, deren am meisten umstrittenen Punkte oben wiedergegeben wurden, annehmen, oder aber auf staatliche Anerkennung verzichten werden und versuchen, etwa als „freie Studentenschaften“ eine Koalition mit anderen gleichgerichteten deutschen Hochschulen einzugehen, wird die Abstimmung am 15. Dezember zeigen.

Freistudent und Korporationsstudent.

Nachfolgend bringen wir einen Beitrag von korporationsstudentischer Seite zu der Frage, die in der vorigen Nummer der Akademischen Mitteilungen mit dem Aufsatz „Freistudent sein“ angechnitten wurde. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß, obwohl in beiden Aufsätzen der Gegensatz zwischen Korporationsstudenten- und Freistudententum, der letzten Endes ein Gegensatz der Weltanschauungen ist, betont wird, doch der Versuch gemacht wird, auch der Auffassung der Gegenseite gerecht zu werden.

Und wenn von freistudentischer, sowohl wie von korporationsstudentischer Seite als Ziel der Gruppenarbeit die Erziehung zu Menschen, die den sie später im Leben zu erwartenden Aufgaben gerecht zu werden vermögen, zu Menschen, die Verantwortungsgefühl haben, aufgestellt wird, dann können wir nur wünschen, daß beide Gruppen dieses gemeinsame Ziel — wenn auch auf verschiedenen Wegen — erreichen.

Herr cand. mach. S. Barth wirbt in Nr. 1 der Akademischen Mitteilungen für den freistudentischen Gedanken und übt, trotz mancher Anerkennung, die er für den Korporationsgedanken findet, an diesem Kritik. Diese Kritik geschieht aus der Auffassung heraus, „daß sich dem Akademiker eine weitaus größere Möglichkeit zur Ausgestaltung seiner Studienzeit biete, wenn er von jeder Bindung und Verbindung fernbleibe“. Herr Barth billigt dem Verbindungsweesen zwar zu, daß es „viel Erzieherisches“ leiste, glaubt aber, daß nur dem Freistudenten die Studienzeit die Vorbereitung zur Führerschaft in einer neuen Zeit sein könne und nur ihm zur Heranbildung und Stärkung der Selbstverantwortlichkeit diene.

Es liegt mir durchaus fern, an dieser Stelle den Korporationsgedanken propagieren zu wollen. Meine Ausführungen sollen lediglich die einseitigen Darstellungen des Herrn Barth ergänzen.

Die Freistudentenschaft ist im allgemeinen nur wenig über das heutige korporative Leben unterrichtet. Die Veranstaltungen der Korporationen sind nicht einseitig auf den Kneipbetrieb eingestellt, solche geselliger, wissenschaftlicher und sportlicher Natur spielen eine mindestens ebenso große Rolle. Es beweist dies z. B. das Sportfest vom 13. Juli, an dem die Korporationsstudenten außerordentlich zahlreich als aktive Teilnehmer vertreten waren. Gerade die sportlichen Einrichtungen der Fridericianen, deren Benutzung Herr Barth den Freistudenten so warm empfiehlt, finden also bei den Korporationsstudenten besonderen Anklang.

Als positives Moment des Korporationswesens wird unter anderem „die Unterstützung in jedem Fall“ angeführt, daneben wäre zu betonen gewesen, daß nur die Korporationen einen engen, die paar Semester der Studienzeit überdauernden Zusammenschluß Gleichgesinnter gewährleisten. Noch mehr dürfte aber für den Korporationsgedanken sprechen, daß in den Verbindungen der junge Akademiker mit älteren Menschen, den Alten Herren, in ständige Berührung tritt, die ihm nicht nur mit ihrer reiferen Lebenserfahrung helfend und fördernd zur Seite stehen, sondern ihn auch lehren, seine, ihm, dem jugendlichen Stürmer eigenen Ideale auf ein im praktischen Leben auswirkbares Maß einzustellen. Nur aus dem Gedankengang heraus, daß allein die junge Generation Daseinsberechtigung habe, während die ältere, die im Weltkrieg doch vielleicht auch etwas geleistet hat, als überlebt bei Seite zu schieben sei, wird man den Wert des Zusammenlebens von Alt und Jung in den Korporationen leugnen können.

Glauben die Anhänger des Freistudententums wirklich, daß nur sie die Möglichkeit haben, sich zur Führerschaft auszubilden? Sie mögen einmal Einsicht nehmen in die A. S.-Verzeichnisse der an der Fridericianen vertretenen Verbände. Sie werden dann feststellen, daß ein sehr hoher Prozentsatz ihrer akademischen Lehrer, denen Führereigenschaften wohl nicht ganz abzusprechen sind, alte Korporationsstudenten sind, und ihre Ansicht über die Nichteignung der Korporationsstudenten dann wohl revidieren. Immerhin dürfte die erwähnte Tatsache andeuten,

daß die korporative Erziehung zur Persönlichkeit nicht absolut ungenügend ist und daß ihr Prinzip, welches von jedem, der einmal führen soll, zunächst einmal Unterordnung unter bestimmte Normen fordert und ihm die Erkenntnis aufzwingt, daß Führen und Leben eines eigenbrödlischen, der Wirklichkeit entrückten Daseins getrennte Dinge sind, ebenfalls seine Berechtigung hat.

Wenn der Satz aufgestellt wird, daß beim „Freistudenten an Stelle des Erzogtwerdens die Selbsterziehung, an Stelle der Korporationsform die Eigenform trete“, so halte ich dem entgegen, daß ein hoher Prozentsatz der Freistudenten den verschiedenen Gruppen und Grüppchen der Jugendbewegung angehört. Da doch wohl kaum alle Anhänger der Jugendbewegung Führer sein können, müssen doch auch hier Bindungen in irgend einer Form vorhanden sein, die eine absolute Entwicklung der Eigenform logischerweise ausschließen. Ich weise auf den Satz des angeführten Artikels hin: „Hüten wir uns, eine bestimmte Lebensform als allein wahr anzunehmen oder andere, deren Lebenshaltung unserer Auffassung nicht entspricht, zu verachten.“

Glauben die Freistudenten im Ernst, daß die Korporationen in ihren Traditionen derartig erstarrt sind, „daß der Ruf nach charaktervollen Führern, die als Helfer im Leben einspringen“, nicht auch zu ihren Ohren dringt? Wissen sie etwa nicht, daß Heranbildung zu Führern, dieses Eintreten des einen für den andern, das Prinzipielle der Erziehung jeder Korporation ist, weil sie dieses Ideal für den Freistudenten allein in Anspruch nehmen zu müssen glauben?

Wir alten Korporationsstudenten sprechen dem Freistudententum keineswegs seine hohen erzieherischen Werte ab. Wir billigen ihm gern zu, daß das für diese Richtung studentischen Lebens charakteristische Prinzip der Selbsterziehung zu denselben Erfolgen, wie die korporative Erziehung führen kann. Gerade weil wir dem Freistudententum unsere Achtung nicht versagen, hoffen wir auch von den Vertretern dieser Richtung dasselbe erwarten zu dürfen.

Gez.: Prof. Dr. K. Frenzen
A. S. im Polytechnischen Verein
Karlsruhe im W. B.

Bericht der W. A. Sitzung vom 22. Juli 1927.

1. Der Kassenwart des W.-S. 26/27, Herr Höpfe-Hohenstaufen, wird nach Zustimmung des Vermögensbeirats einstimmig entlastet.
2. Stück 5 der Verfassung wird nach dem Vorschlag des badischen Kultusministeriums in 1. Lesung einstimmig angenommen.
3. Verschiedene Berichte über Tefagtagung, Arbeitsgemeinschaft mit der C. F. C., Ausländerbetreuung an den Hochschulen, Studentenheim, Stipendien, und die Karlsruher Ehrenordnung werden entgegengenommen.
4. Der 1. Vorsitz, Herr Sauermaier-Sinapiae, wird einstimmig entlastet. Es wird ihm der Dank der Karlsruher Studentenschaft ausgesprochen.
Ebenso wird der übrige Engere Ausschuss einstimmig entlastet.
- Die Herren Stange und Grimm werden zu Ältesten der Karlsruher Studentenschaft gewählt.
5. Neuwahl des Engeren Ausschusses für das W.-S. 27/28:
1. Vorsitz Herr Ernst Maier-Sueviae (1 Enthalt.)
1. Senatsvertreter Herr H. Zaeringer-Sagonia,

2. Senatsvertreter Herr W. Lennep-Freistudentenschaft.

Als weitere Mitglieder:

- die Herren Scholles-Normanniae, Rosenkranz-Arminiae, Stieff-Hohenstaufen, Nagel-Cheruskiae, Hülsebeck-Germaniae, Wolf-Sinapiae.
6. Zu Ferienvertretern werden die Herren Sauermaier und Scholles bestimmt.
 7. Der Haushaltsplan für das W.-S. 27/28 wird einstimmig genehmigt.
 8. Der Antrag auf Erhöhung der sozialen Beiträge um 1 RM. (0,50 RM. für Zinrentilgung und 0,50 RM. für die Wirtschaftshilfe) wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Kreistag in Karlsruhe.

Am Montag, den 7. November d. J., fand in Karlsruhe der Kreistag des Kreises VI, der D. St. statt. Nach einer Begrüßung der erschienenen Vertreter durch Se. Magnifizenz Prof. Kluge, eröffnete der Kreisleiter Herr Rasch den Kreistag mit Berichten von des C. F. C.-Tagung in Rom und von der Schaffung der Studentenloyd G. m. b. H. (Auslandsamt und Norddeutscher Lloyd).

Am Nachmittag sprach Herr Schmadel vom Vorstand der D. St. über den Verfassungskampf der preussischen Studentenschaft.

In den Neuwahlen wurde Herr Ketterer, Karlsruhe zum Kreisleiter gewählt, sodaß das Kreisamt jetzt nach Karlsruhe kommt.

Amt für Leibesübungen.

Bericht über das Sommersemester 1927.

Nachdem erst im Sommersemester 1926 die Satzungen des Amtes für Leibesübungen neu aufgestellt und genehmigt worden waren, hat sich in der Verwaltung bislang kaum etwas geändert.

Der Tätigkeitsbericht gliedert sich wie folgt:

A. Organisation:

1. Stundenplan. Zu Anfang des Semesters wurde der gedruckte Stundenplan vom A. A. f. L. jeder Korporation und Fachschaft zugestellt und gleichzeitig am schwarzen Brett und in den einzelnen Instituten angeschlagen. Die Hochschulportanlagen mit allen Einrichtungen standen jedem Studierenden von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr zur Verfügung. Der Unterricht durch die Turn- und Sportlehrer erfolgte zu den im Stundenplan festgelegten Zeiten, die Korporationen bzw. Verbände, Fachschaften, besonderen Spiel- und Übungsgruppen nahmen korporativ an dem Unterricht teil.
2. Testat. Über die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme an den Leibesübungen erhält jeder Studierende einen Vermerk des Sportlehrers im Leistungsbuch. Dieses Testat des Hochschulsportlehrers wird in jedes Abgangszeugnis der Hochschule durch das Prüfungsamt übertragen. Die Aushändigung des Abgangszeugnisses erfolgt durch das Prüfungsamt erst nach Vorlage des Leistungsbuches.
3. Kartothek. Für jeden Studierenden wird seit dem 1. Oktober 1925 vom A. A. f. L. eine Kartothek geführt, die eine kurze Übersicht über die Teilnahme an den Leibesübungen, erzielte Erfolge,

Leistungssteigerung, etwaige Einflüsse auf das Fachstudium, Ausgleich ärztlich festgestellter körperlicher Unterwertigkeit usw. ermöglichen soll.

B. Übungsbetrieb:

1. Gymnastik, Leichtathletik, Spiele. Wie sich auch in den übrigen Sportzweigen zeigen wird, war im letzten Semester eine erfreuliche Zunahme der Besuche festzustellen. Während die Zahl der Besucher in oben aufgeführten Übungsarten gegenüber der vom Sommersemester 26 um 20 nachgelassen hat (562:582), ist die Gesamtzahl der Besuche von 5342 auf 5967 gestiegen. Damit ist der durchschnittliche Besuch von 9 Doppelstunden = 18 Übungsstunden auf 20 Übungsstunden gestiegen.
2. Schwimmen. Im Schwimmen ist die prozentuale Besuchszunahme noch stärker. Schwimmunterricht erhielten 103 Studierende gegenüber 72 im vergangenen Jahr. Zu den Schwimmwettkämpfen liefen außer den Staffelmeldungen 38 Einzelmeldungen ein.
3. Rudern. Am Rudernunterricht nahmen 30 Studierende teil. Sie brachten es in diesem Semester auf 993 Fahrten mit 6430 km. Zu bemerken ist noch, daß in diesem Semester erstmalig eine Damenriege angegliedert wurde, der 10 Damen beitraten. Sie führten 56 Fahrten mit einer Kilometerzahl von 372 km aus.
4. Vogen. Die einzelnen Trainingsabende wiesen einen durchschnittlichen Besuch von 25—30 Teilnehmern auf.
5. Tennis. Rennenswerte Änderungen gegen den Betrieb im vorigen Sommer fanden nicht statt. Der Besuch nahm um fast 50 % zu, ebenso die Zahl der Besucher. 3336 Besuche von 214 Studierenden und 58 Gästen. (1926: 2547 Besuche von 157 Studierenden und 82 Gästen.) Die Verteilung der Plätze erfolgte wieder stundenplanmäßig und hat sich gut bewährt.
6. Deutsches Turn- und Sportabzeichen. Die Abnahme der Prüfung erfolgte jeden Montag. Es haben sich 65 Studierende und sonstige Hochschulgehörige, darunter 5 Damen darum beworben. Nach Erfüllung der Bedingungen erhielten 15 Bewerber das Abzeichen verliehen.
7. Turn- und Sportwartkurse. Zu Beginn des Semesters wurde wiederum ein Sportwartkursus abgehalten, an dem sich die Sportwarte der einzelnen Korporationen und Fachschaften, insgesamt 32 Herren, beteiligten. Es wurde der Übungsstoff für das Sommersemester 1927 in Theorie und Praxis vermittelt.
An einem sechswöchentlichen Motor- und Segel-nachkurs beteiligten sich drei Komilitonen.
Die Akademische Abteilung der Segelfliegergruppe Karlsruhe nahm mit fünf Studierenden an einem Ausbildungskurs für Segelflieger auf der Rhön teil.
8. Ausgleichsgymnastik. Die Ausgleichsgymnastik ist immer noch ein wunder Punkt in der Sportgeschichte unserer Hochschule. Die meisten Komilitonen scheinen es mit ihrer Würde nicht in Einklang bringen zu können, wenn ihnen Ausgleichsgymnastik angetragen wird. Es ist jedenfalls immer nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz, der zu den angelegten Stunden erscheint.

9. Wettkampfwesen. Die Hochschule beteiligte sich an den Rundenpielen des Kreises 6 der Deutschen Studentenschaft in Fußball, Handball, Hockey und Faustball und spielte außerdem gegen hiesige Vereine verschiedene Wettspiele. Die Beteiligung bei den internen Hochschulmeisterschaften, verbunden mit der Einweihung der neuen Anlagen für Leibesübungen, war sehr gut. An Einzelmeldungen wurden abgegeben: In Leichtathletik 80, im Schwimmen 38, im Tennis 44. Die Ergebnisse zeigten in allen Kämpfen einen ausgezeichneten Durchschnitt. Über das 8. Deutsche Akademische Olympia in Königsberg ist bereits soviel geschrieben und gesprochen worden, daß es sich erübrigt, hier des näheren darauf einzugehen. Erwähnen wollen wir nur, daß wir die Meisterschaft im Tauchen gewannen, und uns auch sonst einige Male plazieren konnten.

Als Schlußbetrachtung können wir nun feststellen, daß sowohl die Beteiligung der einzelnen Komilitonen, als auch die erzielten Leistungen im letzten Semester durchaus befriedigend waren, obwohl die neuen Stadionanlagen noch nicht restlos freigegeben werden konnten. Wir dürfen deshalb wohl hoffen, daß nach Vollendung unserer Anlagen die Beteiligung und die Leistungen weiter so zunehmen, wie wir es seit mehreren Semestern beobachten können.

Statistik über den Hochschulsportplatzbesuch im Sommersemester 1927.

Korporation	Besucher	Besuche	Durchschnitt
Frisia	20	130	6
Frankonia	7	27	4
Sagonia	8	46	6
Alamannia	16	113	7
Bavaria	2	5	2
Cheruskia	19	114	6
Arminia	19	153	8
Germania	16	184	11
Teutonia	17	211	12
Tuiskonia	12	136	11
Tulla	15	103	7
Ghibellinia	18	146	8
Vitruvia	17	203	12
Cimbria	28	641	23
Zaringia	5	50	10
Suevia	16	175	11
Fidelitas	6	49	8
Sinapia	20	384	19
Palatia	11	74	7
Normannia	20	152	8
Lätitia	14	137	10
Schwarzwald	20	158	8
Unitas	15	137	9
Eberstein	17	237	14
Hohenstaufen	24	511	21
Catena	16	170	11
Pol. Verein	19	108	6
A. S. C. K.	8	70	9
A. B. C. K.	4	23	6
A. M. Phönix	8	82	10
Studentinnen	20	189	9
Affistenten	4	9	2
Freistudenten	71	821	11
Gesamtzahl	582	5967	10

Amt für Leibesübungen
gez. Dieß, 1. Vorz.

Technische Hochschule.

Abteilung für Chemie.

Die Gesuche um Zulassung zu den vor Weihnachten stattfindenden Vor- und Hauptprüfungen sind bis zum 1. Dezember beim Prüfungsamt unter Benutzung der daselbst erhältlichen Meldeformulare einzureichen.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission
Goldschmidt.

Vorbereitung zum Staatsdienst im Maschinenfach.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft hat mit Zustimmung des Badischen Ministeriums der Finanzen verfügt, daß von den um Aufnahme als Regierungsbauführer des Maschinenbaufaches nachsuchenden Diplomingenieuren an Stelle der Bescheinigung über das Bestehen der Lokomotivführerprüfung lediglich noch eine Bescheinigung über die dreimonatige Ausbildung im Lokomotivfahrdienst verlangt wird.

Mit der Abnahme der Lokomotivführerprüfung erst nach der Aufnahme als Regierungsbauführer und der Anrechnung der hierzu erforderlichen nochmaligen kurzen Vorbereitungszeit auf den allgemeinen Vorbereitungsdiens hat sich der badische Herr Finanzminister ebenfalls einverstanden erklärt.

Der Rektor: Kluge.

Neue Bücher.

Nichteuclidische Geometrie. Hyperbolische Geometrie der Ebene. Von Dr. phil. Richard Balbus, ordentlicher Professor der Geometrie an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Mit 71 Figuren im Text. 152 Seiten. Sammlung Götschen Bd. 970. Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10 und Leipzig. 1927. Preis in Leinen gebunden 1,50 RM.

Das vorliegende Bändchen will, möglichst wenig an mathematischen Kenntnissen voraussetzend, in die Nichteuclidische Geometrie einführen. Da sich damit von selbst eine Darstellung verbietet, welche die verschiedenen Zugangswege zu diesem Gebiete behandelt und miteinander verbindet, wird hier die Nichteuclidische Geometrie nur in einer Weise, in dieser aber gründlich dargestellt, und zwar mit Rücksicht auf den Umfang der Götschenbändchen nur in der Ebene. Die Entstehung der Nichteuclidischen Geometrie aus einer rein axiomatischen Frage der Euklidischen Geometrie gibt zunächst Veranlassung, die Axiomatik der Euklidischen Geometrie genau zu betrachten. Dabei wird enger Anschluß an Hilberts Axiomensystem gesucht, das aber teilweise verändert wird, vor allem derart, daß den Abschluß nicht das Vollständigkeitsaxiom, sondern das Euklidische Parallelaxiom bildet. Damit gewinnt man zunächst die der Euklidischen und der hyperbolischen Geometrie gemeinsamen Sätze, den Bestand der absoluten Geometrie. Nun wird das Axiomensystem der absoluten Geometrie in den allein möglichen beiden Weisen in der Euklidischen und der hyperbolischen Geometrie fortgesetzt. Diese letzte wird in Kleins projektiver Auffassung der Metrik entwickelt, aber in einer metrischen Weise, die keine besonderen Kenntnisse über projektive oder analytische Geometrie voraussetzt und die in der einfachsten Weise die ganze hyperbolische Geometrie aus der Euklidischen heraus liefert. Wenn auch das Bändchen durch mögliche Klarheit und zahlreiche Figuren, auf die besondere Sorgfalt verwendet wurde, zunächst auf den Neuling in diesem Gebiete Rücksicht nimmt, so dürfte doch auch der Fachmann manches Neue darin finden, sowohl im axiomatischen Teil als auch bei dem konsequent verwendeten Prinzip der speziellen Lage, aus dem sich, neben einer Fülle von Sätzen mit vielfach neuen Beweisen, z. B. die hyperbolische Trigonometrie ohne den Begriff des Grenzkreises ergibt. Die elliptische Geometrie, die in diesem axiomatischen Zusammenhange der hyperbolischen nicht gleichberechtigt ist, wird nur gestreift. Daß bis zu den Übergängen aus dem mathematischen in das rein philosophische Gebiet vorgegriffen wird, dürfte philosophisch interessierten Lesern willkommen sein.

Heinrich von Kleist, „Denkmäler“ der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, 64 Seiten. Kartoniert 45 Pf., Ganzleinen 1,35 RM. Ausstattung von Prof. Emil Preetorius, München.

Am 18. Oktober d. J. wurde im ganzen Reich der 150. Geburtstag Heinrich von Kleists feierlich begangen. Anlässlich dieses Erinnerungstages hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung Hamburg-Großborsfel ein Buch herausgegeben das eine willkommene und notwendige Ergänzung zu seinen bekannten und verbreiteten Werken bildet, eine wirkliche Einführung in Wesen und Gedankenwelt des Dichters, ein Gesamtbild dessen, was vom geistigen Erbe und Gute Kleists noch heute kraftspendendes Leben, nicht nur literarisch-ästhetischen Wert besitzt.

Das vornehm ausgestattete Werk kann als Feier- und Erinnerungsgabe nur empfohlen werden.

Walter Fleg, Der Kanzler Klaus von Bismarck. Quell-Verlag, Stuttgart; Leinen gebunden 4 RM.

Ein Meisterwerk geschichtlicher Erzählungskunst. Man wird mit hineingerissen in das Erlebnis des Klaus von Bismarck, an den der Ruf ergangen war, Kanzler seines Volks zu werden; der sich frei macht von einem traditionellen Standesdünkel und ortspolitische Interessen aufopfert zugunsten der größeren Aufgabe. Das fein ausgestattete Buch kann nur empfohlen werden.

Geschäftsbericht des Karlsruher Studentendienstes e. V. für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927.

Vor kurzem ist der Geschäftsbericht 1926/27 im Druck erschienen. Wir entnehmen dem Heft, das in übersichtlicher Form einen guten Einblick in die Arbeit des studentischen Wirtschaftskörpers unserer Hochschule gibt, daß die sozialen Hilfsmaßnahmen für den minderbemittelten Teil der Studentenschaft auch im letzten Jahre in gleicher Weise durchgeführt werden konnten wie früher.

Die mensa academica, deren Speisezettel für die Zeit von 14 Tagen veröffentlicht wird, gab insgesamt 155434 Einzelportionen aus. Der Preis des Essens betrug 40 und 50 RM. Über 70 Studierenden wurde ein Freitisch gewährt.

Durch das Fürsorgeamt erhielten 300 Studierende für die Bezahlung der Kollegialer und in andern dringenden Fällen kurzfristige Darlehn im Gesamtbetrag von 17670,40 RM. während die Zweigstelle Karlsruhe der Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, die ebenfalls vom Studentendienst verwaltet wird, an 59 Studierende in höheren Semestern langfristige Darlehn von 15370 RM. ausgab. Beachtenswert ist in der Statistik, daß von den 59 Darlehnsnehmern 51 in früheren Semestern die Mittel zum Studium aus Werkarbeit verdient haben.

Für Tuberkulosekuren von 8 Studierenden und Ferienaufenthalte von 12 erholungsbedürftigen Studierenden wurde ein Zuschuß von 3265,06 RM. gegeben.

Unter den Veranstaltungen, die der geselligen und kulturellen Förderung der Studentenschaft dienen, fanden wiederum die musikalischen Abende des Akademischen Orchesters an erster Stelle. Neben einer Reihe von Konzertabenden, an denen das gesamte Orchester sich beteiligte, fanden auch einige Kammermusikabende statt, die von einzelnen Mitspielern des Akademischen Orchesters bestritten wurden. Das Akademische Orchester beteiligte sich an der Weihnachtsfeier, der Reichsgründungsfeier und einer von der Hochschule veranstalteten Beethoven-Gedenkfeier.

Die Durchführung der Arbeit wurde durch Spenden des Reiches, des Landes Baden, der Hochschule, der Gemeinschaft ehemaliger Angehöriger der Technischen Hochschule, der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft und durch die regelmäßigen Beiträge der fördernden Mitglieder des Studentendienstes ermöglicht. Die Gesamtsumme der eingegangenen Spenden und Mitgliederbeiträge betrug 38185,75 RM.

Eine ansehnliche Liste von Spendern zeigt, daß die Tätigkeit des Studentendienstes von einem großen Kreise von Freunden getragen wird.

Dies kommt auch in der finanziellen Förderung zum Ausdruck, die dem vom Studentendienst vorbereiteten Bau eines Karlsruher Studentenheuses bisher zuteil wurde.

Hoffen wir, daß es gelingen wird, den noch fehlenden Teil der Bau Summe in kurzer Zeit zu sichern.

Der Bericht wird in der Geschäftsstelle des Studentendienstes unentgeltlich abgegeben.

Willy Greinert, Von Gott. Berliner Kommissionsbuchhandlung. Broschiert 4 RM., gebunden 5,50 RM.

Streng logisch geht der Verfasser vor, bei der Analyse des höchsten Begriffs, Gott. Er zeigt, daß der Mensch zur Vorstellung von Gott

kommen muß. Gott ist der, der „Alles“ wirkt. Vom Weltgeschehen ausgehend erkennt man in Gott ein dreifaches: Den Erhalter, den Wirkenden und den Höherführenden. Nur der Mensch kann Gott recht erkennen, der die höchste Weltenstufe erfüllt hat. Es werden praktische Anwendungen dieser Erkenntnis für den einzelnen wie die Vollständigkeit gezeigt. — Greinert erkennt außerordentlich fein die Probleme der Jetztzeit: Er zeigt, daß moderne Wissenschaft und wahre Religion sich die Hand reichen müssen. Gerade für den heutigen Studenten ist das Werk äußerst zu empfehlen.

Jugendbewegung und Universität. Vorträge von Dr. Arnold Bergsträßer und Prof. Dr. Hermann Plag auf der Weimarer Tagung deutscher Hochschullehrer 1927. VI, 39 Seiten. Preis 1,80 RM. Karlsruhe 1927. Verlag G. Braun.

Inhalt: Bergsträßer Dr. Arnold (Heidelberg), Die Jugendbewegung und die Universitäten; Plag, Prof. Dr. Hermann (Darmstadt), Die katholische Jugendbewegung. Nachwort.

Aus Erfahrung und Untersuchung gibt Dr. Bergsträßer eine Darstellung der geistigen Entwicklung der Jugendbewegung als eines Versuchs autonomer Lebensgestaltung. Im Begriffe, ein positives Verhältnis zu den Aufgaben der Gegenwart zu finden, erwartet die Bewegung die Belebung ihrer Beziehung zur Universität, deren Möglichkeiten und Grenzen umrissen werden. Professor Plag gibt ein Bild der katholischen Bewegung, die an einer durchgeformten Religion inneren Halt gewonnen hat und mit ihr das Leben und die Ideen der Jugendbewegung zu verbinden strebt, mit denen sie sich der Notgemeinschaft der Jugend und ihren akademischen Lehrern verbunden weiß.

Den an unsere auswärtigen Bezieher versandten „Akademischen Mitteilungen“ liegt eine Werbefarte des Karlsruher Verkehrsvereins „Karlsruhe als Industriestadt“ bei.

Schuhhaus Stern

KARLSRUHE

Karl-Friedrich-Straße 22

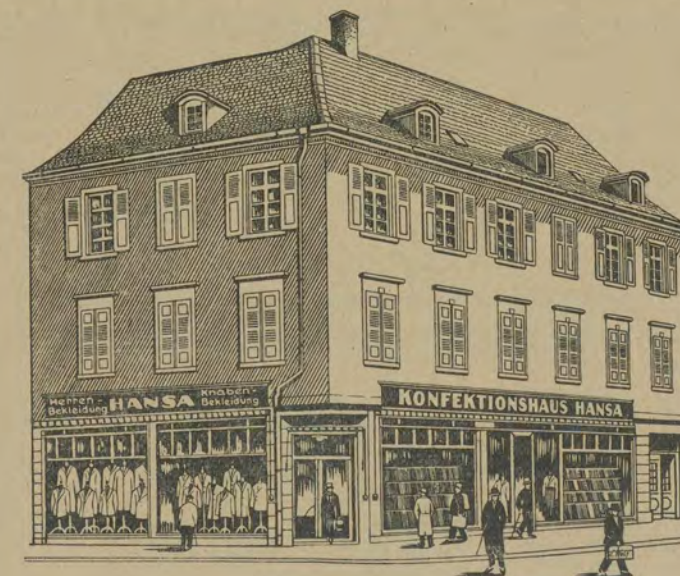
(Rondellplatz)

Großes Spezialgeschäft



Alleinverkauf: Fortschrittschuhe
Dr.-Diehl-Stiefel

Dem Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen



Vornehme

Herrenbekleidung

in bestbekannter gediegener
Auswahl und Preiswürdigkeit

Hochelegante Mäntel
Straßenanzüge
Sportanzüge
Gesellschaftsanzüge

Für korpulente Herren tadellos
passende Größen am Lager

Konfektionshaus **HANSA**

Beachten
Sie bitte
meine
6 Schaufenster

Kaiserstr. 50

L. WOLF

Ecke Adlerstr.

Restaurant Rheingold

Waldhornstr. 22
nächste Nähe d. Hochschule, Straßenbahnhaltestelle Waldhornstr., Fernsprecher 5253
Inh. Leonh. Helm

Gute bürgerliche Küche
Guten Mittag- u. Abendtisch

Mittagessen von 1 RM. an
Abonnenten erhalten Ermäßigung

Ausschank: Schremp-Printz-Bier
Gutgepflegte Qualitätsweine

Die günstige Einkaufsquelle
für jeden Stand
auf bequeme Teilzahlung

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. H.

Das Mode-Kaufhaus für

Herren Damen Kinder
Kronenstraße 40 Ecke Markgrafenstraße

Friseurgeschäft Empfehle:
erste, reelle Bedienung

Salon Luz Antiseptisch-sterile Behandlung

und gewähre den Herren Studierenden auf sämtliche Arbeiten 20% Ermäßigung
3 Kaiserstraße 3
neben „Grüner Baum“

Wo?

erholt sich der Studiker nach dem Labor?

Bei Papa Wind im

WINDECK

Zähringerstr. 2 - 4 Min. v. d. Hochschule

Akadem. Fechtboden

Älteste Fechtschule am Platze Rudolfstr. 10

Gründlichster Unterricht in allen **Sport-Waffen** in
Deutsch Florett **Italienisch Florett**
„ **Säbel** „ **Säbel**

Die Kurse beginnen je am 1. und 15. d. Mts.
und nur in den Abendstunden.

J. Sutter, Akad. Fechtmeister an der Techn. Hochschule Karlsruhe

Himmelheber & Vier

Kaiserstraße 171 — Telephon 1158

Spezialhaus für solide Herrenwäsche

MAISCH

Telephon 3675

wäscht Herrenwäsche

Annahmestelle: Studentendienst

Café Luginsland
Durlach

Vornehmes Familien-Café
auf halber Höhe des Turmberges

Besitzer: E. Wagner

Eigene Konditorei
Telephon 470

Schremp-Printz-Bier
und Weine

Karl Eug. Duffner

Karlsruhe, Kaiserstraße 56

Groß- und Kleinhandlung in
Papierwaren sowie Büro- und
Zeichenartikeln jeder Art



Photo-Apparate und Bedarfsartikel

Sorgfältige Ausführung sämtl. Amateurarbeiten u.
Vergrößerungen. Entwickeln u. Kopieren in 8 Std.

Diapositive auch mit künstlerischem Kolorit

Projektion und Verleihung von Lichtbildern
Unterrichts-Kurse • Zahlungsvereinfachung

Reißzeugfabrik

Johann Chr. Lotter

Neustadt / Aisch

*

Verschiedene Patente und Neuerungen
Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit

Das **Inserat**

bringt

den **Gewinn**

Zu kaufen
gesucht:

Chemische Zeitschriften

Berichte, Chem. Zentralblatt, Friedländer, Ullmann, Zeitschriften für angewandte Chemie 1888, 1889, 1890 sowie alle übrigen Jahrgänge, eventuell vollständige Reihen usw.

Dr. phil. Karl Krapp, Chemiker
MANNHEIM, T. S. 7

RADIO

Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile

Technische Beratung

Vorführung und Kostenvoranschläge
— gerne und unverbindlich —

Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe

Spezial-Geschäft führender Fabrikate

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Franz Bickel

Kaiserstr. 62, Telephon 3287

Damen- und Herrenfriseur

Modern hygienische Salons

Feine Parfümerien

Bücher zum Studium

der Naturwissenschaften:

Chemie:

ANTROPOFF, Prof. Dr. Andreas v. (Bonn), Experimentelle Einführung in die Chemie. Zweite, verbesserte Auflage. XVI, 108 Seiten mit vielen Figuren und Tabellen. Kartoniert 1,50 RM.

KISTNER, Adolf, Professor, Der Feinaufbau der Materie. (Sammlung „Wissen und Wirken“, Band 6/7.) IV, 136 Seiten mit 19 Abbildungen und 3 Tafeln. Preis 2 RM.

SMITH, Prof. Dr. Alexander (New York), Einführung in die allgemeine und anorganische Chemie auf elementarer Grundlage. Deutsche Bearbeitung von Dr. Ernst Stern. Mit einem Vorwort von Prof. Fritz Haber. 5. Auflage. Überarbeitet und ergänzt von Dr.-Ing. D'Ans. XII, 729 Seiten mit 117 Figuren und vielen Tabellen. Biegsam gebunden 8 RM.

STAUDINGER, Professor Dr. H., Tabellen zu den Vorlesungen über „Allgemeine und anorganische Chemie“, Unter Mitarbeit von Dr. A. Hensle. VIII, 226 Seiten. Preis broschiert 8,20 RM., gebunden 9 RM.

Physik:

BERNDT, Prof. Dr. Georg W. (Berlin), Physikalisches Praktikum. Zwei Teile in zwei Bänden. Jeder Band broschiert 3 RM., in Halbleinen 4 RM. Beide Teile in einem Band gebunden 7 RM. — Aus dem Inhalt: I. Teil: Mechanik, Akustik, Wärme, Optik. XVI, 304 Seiten mit 75 Figuren und Tabellenanhang. II. Teil: Elektrizität und Magnetismus. XII, 300 Seiten mit 112 Figuren und Tabellenanhang.

CARNAP, Dr. Rudolf, Physikalische Begriffsbildung. (Sammlung „Wissen und Wirken“, Band 39.) IV, 65 Seiten. Preis 1,20 RM.

der Mathematik:

BALDUS, Formalismus und Intuitionismus in der Mathematik. (Sammlung „Wissen und Wirken“, Band 11.) Preis 1 RM.

BOEHM, Begriffsbildung. 46 Seiten. Preis 1 RM.

BREUSCH, Ziele und Wege des Unterrichts in Mathematik und exakten Naturwissenschaften. I. Band Mathematik. (Sammlung „Wissen und Wirken“, Band 35.) IV, 97 Seiten. Preis 1,80 RM.

HEFFTER, Prof. Dr. Lothar und KOEHLER, Prof. Dr. C., Lehrbuch der analytischen Geometrie. Band I: Grundlagen, Grundgebilde I. Stufe, Euklidische Ebene. Zweite, wesentlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis broschiert 20 RM., Halbleinen 21 RM. XVI, 477 Seiten. Mit 112 Figuren im Text.

LINDOW, Formeln aus der Differential- und Integralrechnung. 48 Seiten. Preis 1 RM.

LINDOW, Anwendung der Differentialrechnung auf das technische Zeichnen. VIII und 88 Seiten mit 45 Figuren. Preis 1,20 RM.

SOHNKE, Sammlung von Aufgaben aus der Differential- und Integralrechnung. I. Teil: Differentialrechnung. 6. Auflage. 304 Seiten. 124 Figuren. Preis 2,50 RM. II. Band: Integralrechnung. (Wird in neuer Auflage erscheinen.)

WIELEITNER, Die Geburt der modernen Mathematik. Historisches, Grundsätzliches. I. Band: Die analytische Geometrie. VII, 61 Seiten mit 12 Figuren. Preis 1 RM. II. Band: Die Infinitesimalrechnung. IV, 72 Seiten mit 13 Figuren. Preis 1 RM.

der Architektur:

GRUBER, Prof. Dr. Otto, Deutsche Bauern- und Ackerbürgerhäuser. Eine bautechnische Quellenforschung zur Geschichte des deutschen

Hauses. VIII, 102 Seiten mit 39 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Preis broschiert 3,80 RM., Leinen 5 RM.

Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 14

Antropoff, Experimentelle Einführung in die Chemie

Zweite verbesserte Auflage
XVI und 112 Seiten mit Abbild.

Aus der Praxis hervorgegangen
führt dieses Buch den Studie-
renden nicht nur in die experi-
mentelle Arbeit ein, sondern
macht auch ganz besonders mit
den theoretischen Grundlagen
vertraut, wie es durch bloßes
Studium eines Lehrbuches
nicht erreicht werden kann.

VERLAG G. BRAUN, KARLSRUHE



Dissertationen
druckt Braun gut und preiswert



Durlach :: Ettlingerstraße 33

hinter dem Schloßgarten :: Haltestelle Schloßplatz
Telephon 286

Vorzügliche Küche :: Eigene Konditorei

Erlesene Weine
offen und in Flaschen

Offenes Bier

Separate Räume für Gesellschaften, Hochzeiten etc.

Mittwochs u. Samstags Unterhaltungstanz je von 5 Uhr ab

Eigene Auto- und Wagenauffahrt (Garage)

E. Büchle Kunst- und Rahmenhaus
Inh. W. BERTSCH Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132
im Padewet Geigenhaus Gartensaal
Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen



Jagd- und Sportwaffen
aller Art
Munition aller Fabrikate
Fahrräder - Sprechapparate
S. HEIM Wwe., Lessingstraße 6

DAMEN- UND
HERRENFRISIER-
SALON

WILHELM HAGER

Studierende erhalten
20% Ermäßigung
auf Bedienung

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
gegenüber dem Portal der technischen Hochschule

Alfred Dietz, Karlsruhe

Kaiserstraße 71 Telephon 5314

Konditorei und Bäckerei

empfiehlt seine täglich frische Konditorei- und Backwaren

J. HILLER

Uhrmachermeister
Waldstraße 24 Telephon 3729

Großes, modernes
Lager in

Uhren
Goldwaren
Bestecke
Trauringe

Reparaturwerkstätte

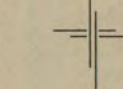
Dem Ratenkaufabkommen der
Beamtenbank. angeschlossen

Im
Tanzlehrinstitut
BRAUNAGEL
Karlsruhe
Nowacks-Anlage 13
Telephon 6669
wird gründlicher
Unterricht
erteilt

Konditorei und
Kaffee

Louis Oesterle

Karlsruhe



Tel. 1448 Karl-Friedrich-Straße 20

Komplette Radioanlagen

bei günstig. Zahlungsbedingungen,
sowie Zubehör-Teile zum
Selbstbauen, Reparaturen
u. Instandsetzen von Radio-
apparaten sämtl. Systeme
billigst u. unter Garantie bei

Radio - Vertrieb
Vikt. Häubler, Karlsruhe i. B.
Brunnenstr. 3a Telephon 6147

Speisen Sie in der

Reform - Gaststätte

Kaiserstraße 56 • Telephon 3357

◆ Günstigen **Mittag- und Abendtisch**
in jeder Preislage

◆ Kaffee mit Radio ◆ Inh. R. Kirsten

Eduard Flüge :: Karlsruhe

Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
Telephon 3220. Postscheck-Konto 10 127

Zigarren, Zigaretten und
Tabake in nur
ausgesuchten Qualitäten

Schreib-, Papier- und
Zeichenwaren,
Büro - Bedarfs - Artikel

Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für
die Herren Studierenden.

In der Privat-Fahrschule der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H.
 werden Sie durch erprobtes Personal
 gewissenhaft und gründlich ausgebildet

Tel. 5149 u. 5449

Gottesauer-Str. 6

TANZINSTITUT KURT GROSSKOPF
 MITGLIED DER AKADEMIE DER TANZLEHRKUNST · BERLIN

BEGINN NEUER KURSE

HERRENSTRASSE 33

Privatpension ohne Trinkzwang
 Gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
 in und außer Abonnement

EUGEN SCHWING, Küchenchef
 Waldhornstraße 32 part., Nähe Hochschule

Hoepfner-Bräu

das

Qualitätsbier!

HOTEL KRONE
 I. Haus am Platze

DURLACH
 gegenüber dem Rathaus

Tel. 33

la reine Weine · Prima Küche
 Große Gesellschaftssäle · Garagen

INH. HUBERT FRANKEN

Kurhaus-Restaurant
Gut Schöneck
 Turmberg-Durlach

Telephon 309 — 2 Min. v. d. Bergbahn

Schöne gemütliche Räume für
 kleinere u. größere Gesellschaften
 Bestes Kaffee- u. Speise-Restaurant am Platze
 Beste Weine — Moninger Bier

Inh.:
 D. Könekamp Das ganze Jahr geöffnet — Auto-Anfahrt

Rohrplattenkoffer
Handkoffer
Schülertaschen
Aktenmappen
Damentaschen
Beuteltaschen

Nur Qualitätsware, große Auswahl
 zu billigsten Preisen (Eigene Werkstätte)

Gottfr. Dischinger
 Kaiserstraße 105, zwischen Adler- und Kronenstraße / Tel. 2618

vorm. B. Klotter / Spezialgeschäft
 für Reiseartikel und Lederwaren

PHOTO
und Kino-Apparate

Kino-Aufnahme-Apparate von 125 RM. an

Photo-Arbeiten
 in erstklassiger Ausführung
 innerhalb 8 Stunden

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89
 nächst d. techn. Hochschule

Silberner Anker
Karlsruhe

Telephon 1414 · Kaiserstraße 73 · Nähe der Hochschule

Münchner Hauptauschank
Paulaner Thomasbräu

Schönstes Lokal am Platze
 ausgezeichnete preiswerte Küche

Besitzer
Fritz Rimmelin

Akademische Mitteilungen

Ämtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Friedericiana

Für die Angehörigen und Freunde
 der Technischen Hochschule heraus-
 gegeben vom Karlsruher Studenten-
 dienst E. V., Karlsruhe i. B., Fa-
 sanenschlöble. Fernsprecher 4568.
 Schriftleitung: cand. elektr. Lenneper.
 Die Mitteilungen erscheinen am 15.
 eines jeden Semestermonats und



werden an die Angehörigen d. Techn.
 Hochschule unentgeltlich abgegeben.
 Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.
 Druck, Verlag u. Anzeigenannahme
 von G. Braun (vorm. G. Braunsche
 Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m.
 b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Fried-
 rich-Str. 14. Fernsprecher 952—954.

Winter-Semester 1927 Nr. 3 Karlsruhe, 15. Dezember 1927

Zum Ausbau der Praktikantenausbildung*

Bericht über die Praktikantenarbeit bei den Städtischen Werken in Heidelberg.

In den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken der Stadt Heidelberg wurden in den Monaten August, September und Oktober dieses Jahres eine Reihe von Praktikanten der Technischen Hochschulen Karlsruhe und Darmstadt beschäftigt. Als einer der Beteiligten möchte ich über diese Ausbildungszeit hier kurz berichten und die Punkte anführen, die den Grund bilden, weshalb an dieser Stelle der studentischen Öffentlichkeit von der Sache überhaupt geredet wird.

Als Hauptmerkmal möchte ich zunächst den bewußt planvollen Aufbau der Praktikantenausbildung hervorheben. In einer ersten gemeinsamen Besprechung mit dem Direktor und den einzelnen Betriebsleitern wurde für jeden Praktikanten zunächst für die ersten acht Wochen ein Arbeitsplan aufgestellt. Die Fachrichtung und persönlichen Wünsche des einzelnen wurden dabei weitgehend berücksichtigt. Als Norm galt, an feiner Arbeitsstelle länger als 14 Tage zu bleiben. Als Arbeitsstellen kamen in Betracht im Gaswerk: Dienst an den Gaszerzeugungsöfen (Vertikalkammeröfen), Apparatehaus (Gasreinigung), Kesselhaus (zwei Zweiflammrohrkessel), Koksseparation, Ammoniakfabrik, Reparaturwerkstatt, Betriebslaboratorium, Rohrleger- und Installationsabteilung, Gasmesserreparatur- und Prüfung; im Elektrizitätswerk: Kesselhaus (moderne Steilrohrkessel mit Wanderplanrosten), Zentrale (Turboaggregate, Umformeraggregate, Quecksilberdampfgleichrichter), Schaltbühne, Zählerprüferstation. Ferner wurde gearbeitet in der Betriebsabteilung des Städtischen Wasserwerkes und im Betrieb des Städtischen Hallenbades.

Für ältere Semester kamen des weiteren die verschiedenen Abteilungen der Verwaltung in Betracht, wie Konsumbüro, Betriebsabteilung, Kasse, Einkaufsabteilung, Installationsverrechnung, Buchhaltung, Registratur und Sekretariat. So konnte man in der Registratur trotz der kurzen Zeit an Hand der Akten Einblicke bekommen über die Behandlung der verschiedenen Geschäftsvorfälle. Einen tiefen Eindruck machte es mir z. B., zu sehen, wie um die Durchführung eines Wasserversorgungsprojektes ein jahrelanges Ringen mit Fachleuten und öffentlichen Körperschaften geführt wurde. Oder es wurde einem im Sekretariat, der Stelle, wo alles durchfließt, der Wert eines klaren, einfachen Briefstiles recht eindringlich gemacht. Günstig war für uns, daß während der Sommermonate die Haupturlaubszeit ist und der Praktikant an den Platz eines Beurlaubten gestellt wurde, wo es tatsächlich galt, eine Lücke auszufüllen. Denn wenn man selbst als Rad in dem ganzen Getriebe mitläuft, lernt man den Sinn und Zweck der Verrichtungen weit besser erkennen, als es beim bloßen Zusehen oder spielerischen Mittun der Fall ist. Außerdem ist für die ganze Arbeitsfreude das eigene Wertbewußtsein von ausschlaggebender Bedeutung.

Über die ausgeführten Arbeiten hatte jeder von uns ein Werktagbuch zu führen, das später der Direktion vorgelegt und von dieser beglaubigt wurde.

Neben der Arbeit im Betrieb ging die Arbeit im Übungsraum einher. Etwa zweimal in der Woche versammelten sich nach Arbeitschluß die Praktikanten mit dem Werkleiter oder den Leitern einzelner Abteilungen im Vortragsraum des städtischen Gaswerkes. Zur Einführung in die einzelnen Betriebe wurden von den leitenden Beamten folgende Vorträge gehalten:

1. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im Wirtschaftskörper der Kommunen.
2. Über den Betrieb eines großen Gaswerkes, anschließend Besichtigung des Gaswerkes und Erläuterung der Öfen und Apparate.
3. Zwei Vorträge über die Finanzpolitik und Finanzverwaltung städtischer Betriebe.
4. Die Wasserversorgung der Stadt Heidelberg mit Berücksichtigung einer Quellsfassung.

* In letzter Zeit wendet man der Frage der Praktikantenausbildung erhöhte Aufmerksamkeit zu. So wurden für einige preussische Hochschulen neue Ausführungsbestimmungen über Art und Weise der praktischen Ausbildung herausgegeben (siehe z. B. Schlesische Hochschulblätter vom 15. Juni 1927 und als weiteren Beitrag zu dieser Frage den Aufsatz von Prof. Hamm, Charlottenburg, über Praktikantenausbildung, erschienen in Bd. VIII der Berichte des DVSch. und von Lippart, WDJ. 1927, S. 28). Wir glauben deshalb, daß der Bericht über die vorbildliche Art der Praktikantenarbeit bei den Städtischen Werken in Heidelberg (in Karlsruhe wird sie übrigens bei den Städtischen Werken ähnlich durchgeführt) allgemeines Interesse finden wird. Die Schriftleitung.

5. Zwei Vorträge über die Fortleitung des Gases und seine Verwendung in Haushalt und Industrie.

6. Zwei Vorträge über die Kunst der öffentlichen Rede. Herr Oberbaudirektor Kuckuk zeigte uns, wie die Tatsache, daß der Techniker heute im allgemeinen die öffentliche Rede so wenig beherrscht, mit ein Grund ist, weshalb er nicht überall die ihm gebührende Stellung einnimmt. Der Ingenieur arbeitet monatelang ein Projekt aus, und nachher verfißt die Sache vor der öffentlichen Körperschaft ein Jurist, weil der Ingenieur nicht redegewandt genug ist. Um uns in das bisher so vernachlässigte Gebiet der Rede eine Einführung zu geben, war jeder Praktikant angehalten, selbst einen Vortrag über ein beliebiges Thema zu halten. Material konnte in der Werkbibliothek beschafft werden. So wurde z. B. gesprochen über die Geschichte des Gases und die Entwicklung der Leuchtgasindustrie. Oder ein Praktikant hielt einen Gasverbevorzugungsvortrag unter der Annahme, es wäre in einem Amtsstädtchen durch zündende Darstellung der Vorteile des Gases die Bürgererschaft für den Anschluß an ein Fernversorgungsnetz zu gewinnen. Weitere Themen waren: Gaserzeugungsöfen, Teerdestillation und Teerverwertung, Wärmebilanz einer Koferei, Gasfernversorgung.

Die Diskussionen nach den Vorträgen bildeten einen der schönsten Teile dieser fröhlichen Arbeitsgemeinschaft. Wenn jeder dem andern, sei es im Inhalt, sei es in der Form der Rede etwas am Zeuge flicken wollte, oder wenn der Werkleiter aus seinen reichen Erfahrungen erzählte oder uns einige historische Momente aus der Entwicklungs-geschichte der Industrie schilderte oder Erlebnisse mit den führenden Männern mitteilte. Das Kennzeichen dieser Arbeit im Übungsraum wie draußen im Werke war, daß man die Schwierigkeiten nicht überlebensgroß unserer Unkenntnis gegenüberstellte, sondern man ermunterte uns zu einem gesunden Selbstvertrauen und gab uns Mut zur eigenen Auswirkung.

Es fanden auch gemeinsame Besichtigungen anderer Werke statt, z. B. der Grundwasserwerke der Stadt Mannheim in Rheinau und Käfertal mit Enteisungsanlage, einer Schnellpressenfabrik mit Montage in Fließarbeit und einer Brauerei.

Während der Wochen, die wir in den städtischen Betrieben beschäftigt waren, lernten wir nicht nur den äußeren, rein formalen Aufbau der Werke kennen, sondern wir bekamen auch einen Einblick in die geistige Struktur. Für diejenigen unter uns, die schon in anderen Betrieben gearbeitet hatten, war es zunächst auffallend, hier nicht, wie gewohnt, eine unzufriedene Arbeiterschaft und ein gegeneinander intrigierendes Beamtentum zu finden. Hier herrschte Ruhe und Zufriedenheit. Diese hatte aber nicht ihren Grund in der gesicherten kommunalen Stellung, es war nichts Unlebendiges und Phlegmatisches drin, sondern sie war eine Folge des wirklich vorhandenen Gemeinschaftsgeistes und Zusammengehörigkeitsbewußtseins der Werksangehörigen. Der wahre Grund der Harmonie war geistig, es war die Persönlichkeit des Leiters, die sich hier auswirkte. So war auch unser Verhältnis zu Arbeiter und Beamten ein denkbar günstiges. Mit Wohlwollen

wurden wir in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen. Da gab es keine Geheimniskrämerei, willig gab der Meister auf die verschiedensten Fragen Auskunft über Apparaturen oder Arbeitsmethoden, wie sie früher waren, wie sie jetzt sind und warum man es jetzt so macht. Ich nenne das wirklich Erfahrungsübertragung im besten Sinne, ein offenes Gebahren, wie man es in Amerika in fortschrittlichen Firmen allenthalben, bei uns aber so selten findet.

Was die Zeit uns aber besonders wertvoll machte, war die persönliche Verührung mit dem Werkleiter. Er gibt dem Praktikanten Gelegenheit, beim Kaufabschluß mit dem Vertreter einer Firma zugegen zu sein und seine Verhandlungstechnik kennenzulernen. Oder er ruft den im Sekretariat beschäftigten Praktikanten zu sich, um ihm zu zeigen, wie er selbst die eingegangene Tagespost erledigt. Am meisten kam dies persönliche Moment in den oben geschilderten Stunden im Übungsraum zum Ausdruck. Und es ist nur zu erklären durch den Idealismus eines Mannes, der mit warmem Herzen im Berufe steht und darüber hinaus ein lebendiges Interesse an der Ausbildung des Nachwuchses hat.

So haben wir in den Monaten der praktischen Arbeit viel gesehen und viel gehört, den gesamten Aufbau eines Werkes kennengelernt, aber auch einen Blick für innere Zusammenhänge gewonnen. Inwieweit all das für den einzelnen fruchtbar wurde, hing natürlich von der Vorbildung ab, die Zeit war für ein älteres Semester wertvoller als für den Nullus.

Wir schieden von Heidelberg nicht in dem Bewußtsein, viel Zeit um Nichts vertan zu haben — als wenn man etwa wochenlang an einer Stanze gestanden sei — oder etwa erfüllt mit dem Gruseln vor dem Einerlei der Praxis, sondern mit der Freude auf den Augenblick, an dem uns nach abgeschlossenem Studium Gelegenheit geboten sein wird, an einem solchen Ort als Mitarbeiter eintreten zu dürfen. Der Abschied von der Neckarstadt wurde vielleicht manchem von uns etwas schwer, denn neben all der Arbeit und gerade durch die gemeinsame Arbeit ergab sich ein gewisser Zusammenschluß der Praktikanten, der auch außerhalb der Arbeitszeit seinen Ausdruck fand.

Ich will mit diesen Zeilen nicht sagen, daß das obige System das alleinigmachende Ideal einer Praktikantenausbildung verwirklichte, aber es wurde damit ein Weg beschritten, der für die Berufsausbildung der Beteiligten sich als äußerst fruchtbar erwies. Für uns brachte die Zeit mehr als ein bloßes Aneignen von Handfertigkeiten und Berufswissen: Ein Erkennen wirtschaftlicher Zusammenhänge, die Klärung eines Berufsbildes (die in einem Fall sogar den Wechsel der Fachrichtung zur Folge hatte) und die Verührung mit Führern der Praxis trug zum Aufbau unserer eigenen Persönlichkeit bei.

Auch an dieser Stelle möchte ich im Namen der Praktikanten der Direktion der Städtischen Werke, vor allem Herrn Oberbaudirektor Kuckuk, unsern Dank ausdrücken für die Zeit und Kraft, die sie für eine ideale Sache aufwandten, und nur wünschen, daß auch andere Werke sich durch das Vorbild zu einem ähnlichen Vorgehen reizen lassen möchten.

A. K.

Leben und Technik

Die unter diesem Titel in der vorigen Nummer angekündigte Vortragsreihe wurde am Donnerstag, dem 1. Dezember, durch einen Vortrag „Die höhere

Schule und die Technische Hochschule“, von Herrn Prof. Dr. K. Ott, eingeleitet. Die Aufgabe dieses ersten Vortrages, eine Einleitung in

die zur Behandlung stehenden Probleme zu geben, löste der Redner in einstuündigem, klarem und zusammengefaßtem Vortrage, indem er auf die gemeinsame Wurzel unseres heutigen Schulwesens und unserer Bildung zurückging. Diese liegt am Anfang der neueren Zeit in dem Descarteschen System der wissenschaftlichen Methode und in dem rationalen Weltbilde, das um die Mitte des 18. Jahrhunderts von den Enzyklopädisten geformt wurde. Dies Weltbild bildete die Grundlage für die ganze technische und wissenschaftliche Entwicklung der folgenden Zeit. Die sittlichen Wertsetzungen der früheren Jahrhunderte müssen der rationalen Beurteilung weichen. Die Frage ist nicht: gut oder böse, sondern: wahr oder falsch! So grundlegend diese Einstellung für unser modernes Leben geworden ist, so hat sie doch zur Überschätzung des Rationalen und zur Einseitigkeit geführt. Der einzelne hat die Übersicht über das Ganze und der Einblick in die treibenden Kräfte verloren. Diese Vereinzelung ist aber nicht ursprünglich mit dem System der Enzyklopädisten verbunden. In der Schulordnung für die höheren Schulen Badens vom Jahre 1803 wird als Ziel des Unterrichtes die „encyklopädische Übersicht“ über die einzelnen Fächer bezeichnet. Um die Gewinnung dieser Übersicht wird jetzt wieder erneut gerungen. Auf einer Konferenz der Rektoren der Technischen Hochschulen und Bergakademien in Düsseldorf redete Generaldirektor Dr. Bögle einer „humanistischen“ Ausbildung der Ingenieure das Wort. Es fehle in der Industrie an allseitig gebildeten Ingenieuren. Wenn es möglich wäre, die Entwicklung rückgängig zu machen, so müsse man einer Universität, die sämtliche Fakultäten enthielte, vor den einzelnen Fachhochschulen den Vorzug geben. Bestrebungen, die auf ein solches gemeinsames Studium abzielen, sind schon in der letzten Zeit in Erscheinung getreten. Es sei hier nur an die Erörterungen über die Einrichtung einer technischen Fakultät an der Universität Münster erinnert. So herrscht in dem scheinbar so festgefügtten Bau unseres Unterrichtssystems eine gewisse Unruhe. Diese Unruhe ist den Technischen Hochschulen und den Höheren Schulen, insbesondere den Realanstalten, gemeinsam. Ursache dieser Unruhe ist das Problem, wie die Technik, die wie ein Moloch alle geistigen Werte zu verschlingen droht, harmonisch in unser Gesamtleben eingefügt werden kann. Die große Bedeutung, die so diesem Problem zukommt, zwingt alle Kreise, insbesondere die Techniker, nach einer Lösung zu suchen. Von dieser Lösung hängt die Wiedererlangung des geistigen und seelischen Gleichgewichtes unseres Volkes ab, ohne das kein Wiederaufstieg unseres Vaterlandes zu denken ist.

Die Ausführungen von Herrn Prof. Ott fanden lebhaften Beifall der recht zahlreich erschienenen Zuhörer. Am Montag, dem 5. Dezember, fand über diesen Vortrag im Hörsaal des Aulahauses eine Diskussion statt, die sehr angeregt verlief und die sicherlich noch zur Klärung der zur Behandlung stehenden Fragen gedient hat.

Studentendienst.

Weihnachtsfeier.

Wie in den vergangenen Jahren findet auch in diesem Jahre für die Kommilitonen, die das Weihnachtsfest nicht zu Haus verbringen können, am Freitag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Tages-

heim eine Weihnachtsfeier statt. Hierzu sind alle anwesenden Studierenden herzlich eingeladen. Wir bitten die Herren, die an der Feier teilnehmen wollen, sich in die im Portalzimmer und an der Mensakasse ausliegenden Listen einzutragen.

Aus der Studentenschaft.

Rektoratswechsel.

Am Vorabend des Rektoratswechsels, am Freitag, den 2. Dezember 1927, veranstaltete die Studentenschaft, wie alljährlich, zu Ehren des Prorektors einen Fackelzug, der durch die Kaiserstraße, Karlstraße und Schwarzwaldstraße zum Hause des Herrn Prorektors, Prof. Dr.-Ing. Probst, führte. Der 1. Vorsitzende der Studentenschaft, Herr cand. mach. Maier, überbrachte dem scheidenden Rektor den Dank der Studentenschaft für seine Mithilfe beim Bau des Stadions und seine tätige Unterstützung des Gedankens, ein Studentenhaus zu errichten, sowie für das Interesse, das er allen die Studentenschaft angehenden Fragen entgegenbrachte.

Nachdem Herr Prof. Probst für die ihm dargebrachte Ehrung gedankt hatte, setzte sich der Zug zum Konzerthause fort, wo unter den Klängen des „Gaudemus“ die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Die feierliche Rektoratsübergabe wurde am anderen Morgen eingeleitet durch die Auffahrt des Engeren Ausschusses und der Korporationen vom Mühlburger Tor zur Aula der Hochschule. Der Einzug in die Aula erfolgte unter den Klängen eines Marsches von Glück, geleitet vom Akademischen Orchester unter Leitung des Akademischen Musikdirektors S. Cassimir.

Nachdem Herr Prof. Dr.-Ing. Probst seinen Jahresbericht erstattet hatte (auf den wir später zurückkommen werden) folgte die feierliche Übergabe des Rektorats an Herrn Prof. S. Kluge.

In seiner Antrittsrede gab der neue Rektor einen Überblick über die Entwicklung und den derzeitigen Stand der deutschen Automobilindustrie. Insbesondere versuchte er die Gründe aufzudecken, die dazu führten, daß der amerikanische Wagen — trotz der deutschen Qualitätsarbeit — sich auch bei uns ein großes Feld erobern konnte. Zum Teil ist eine falsche Steuergesetzgebung mit daran schuld, daß der deutsche Wagen die hohe Geschwindigkeit des amerikanischen Wagens — eben ein Grund für seine Bevorzugung — nicht erreicht. Im einzelnen gab Prof. Kluge dann die Mittel an, die eine erhöhte Geschwindigkeit ermöglichen würden (z. B. entsprechende Kupplungen zwischen Motor und Getriebe). Vor allem wies Prof. Kluge auf die Notwendigkeit hin, wissenschaftlich gebildete Konstrukteure heranzubilden. Nur wenn es den deutschen Technischen Hochschulen möglich ist, für die augenblicklich ungerechtfertigterweise verlassene Laufbahn des Konstrukteurs neuen, gut wissenschaftlich vorgebildeten Nachwuchs heranzuziehen, wird die deutsche Automobilindustrie ihren Platz behaupten können.

Mit einem Festmarsch von Händel schloß die Feier.

Der Verfassungskampf in Preußen.

Die Entscheidung im Verfassungskampf der Preussischen Studentenschaften ist gefallen. Außer an der Theologischen Fakultät in Braunschweig wurde an allen preussischen Hochschulen die Annahme des Beckerischen Verfa-

jungsentwurfes abgelehnt. Damit hört automatisch die staatliche Anerkennung der bisherigen preußischen Studentenschaften auf, und damit insbesondere das Recht, von allen Studierenden Zwangsbeiträge zu erheben. An einigen Hochschulen wurden inzwischen „Freie Studentenschaften“ gebildet. Inwieweit die Vorgänge in Preußen auf die Arbeit der D. St. einwirken, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Die Karlsruher und Freiburger Studentenschaft gehören noch nach wie vor der D. St. an.*

Amt für Leibesübungen.

Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß die diesjährigen Hochschulmeisterschaften im Skilauf voraussichtlich am 14. und 15. Januar 1928 an der Hornisgrunde ausgetragen werden.

Weiterhin geben wir bekannt, daß wir beabsichtigen, Ende Januar wieder einen Kursus der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft für den Grundschrein der D. L. R. G. abzuhalten. Ein entsprechender Anschlag wird frühzeitig am Portal ausgehängt.

Ab 15. Dezember werden die Sprechstunden des Amtes für Leibesübungen wie folgt festgelegt: Montag bis Freitag jeweils von 5–6 Uhr nachm. Die genannten Zeiten sind genau einzuhalten.

Amt für Leibesübungen: gez. D. Dietz.

Technische Hochschule.

Der Senat hat für die diesjährigen Weihnachtsferien für die Ausgabe der Ferienfahrtscheine den 24. Dezember und als letzten Ferientag den 5. Januar festgesetzt. Der früheste Termin für die Heimfahrt ist deshalb der 21. Dezember, der letzte Rückfahrttermin der 8. Januar.

Der Senat der Technischen Hochschule hat dem Direktor des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, Herrn Artur Koepchen in Essen-Fredeneu, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Elektrizitätsversorgung die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Schachenmeier †.

Aus München wurde gemeldet, daß der ordentliche Professor an der dortigen Technischen Hochschule, Dr.-Ing. Wilhelm Schachenmeier, nach kurzer Krankheit verschieden ist. Der Entschlafene (ein Badener Kind) war bei der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen tätig, wo er im Oktober 1907 austrat, um die Stelle eines Assistenten für Brückenbau und Eisenbahnbau an der Abteilung für Bauingenieurwesen der Karlsruher Hochschule zu übernehmen. Im Jahre 1909 erwarb er sich an letzterer die Würde eines Doktor-Ingenieurs mit einer Arbeit „Über mehrfache elastische Gewölbe“ und erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden“.

Im Februar 1916 wurde er zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaft an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Da er zum Kriegsdienst eingezogen

* Der nach dem Würzburger Studententag erfolgte Austritt der Freiburger Studentenschaft aus der D. St. wurde inzwischen wieder rückgängig gemacht, da er nur infolge eines Geschäftsordnungsfehlers zustandekommen konnte.

war, konnte sein Dienstantritt erst zu Beginn des Jahres 1918 erfolgen.

Doch schon im Sommer 1920 erhielt der hochgeschätzte Dozent und beliebte Lehrer einen ehrenvollen Ruf an die Technische Hochschule in München, dem er nach langem Überlegen auf 1. Oktober 1920 Folge leistete. Dieser Entschluß, die Friderician und seine badische Heimat zu verlassen, ist ihm nicht leicht geworden. Hat er es doch in den wenigen Semestern seiner Wirksamkeit als Professor verstanden, sich durch die überaus erfolgreiche Lehrtätigkeit in hohem Maße die Hochschule zu verpflichten und sich die größten Sympathien der Studierenden zu erwerben, so daß nicht nur das gesamte Professorenkollegium, sondern auch die Studentenschaft ihn nur ungern von Karlsruhe scheiden sah. Aber auch an der Münchener Hochschule durfte er sich schon nach kurzer Zeit infolge seines außergewöhnlichen Lehrtalents, mit dem er ein seltenes pädagogisches Geschick verband, der gleichen Beliebtheit erfreuen, weshalb das allzu frühe Hinscheiden des hervorragenden Gelehrten von allen, die ihn kannten, tief bedauert wird als eines echt deutschen Mannes, der mit vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlicher Hingabe seinem Berufe diente.

Sein Andenken wird bei der Technischen Hochschule Karlsruhe immer in hohen Ehren gehalten.

Neue Bücher.

„Studentenwerk“, Vierteljahrshefte der studentischen Selbsthilfe, Heft 4. Herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft. Verlag Quelle & Meyer. Heft 4 „Studentenwerk“ ist erschienen.

In dem neuen Heft wird wiederum eine Anzahl von Fragen erörtert, die sämtlich jeden Studenten beschäftigen, und darüber hinaus wertvollste Anregungen für jeden bringen, der mit den Problemen studentischer Selbsthilfe in Berührung kommt.

Dies gilt vor allem für die Aufsätze: „Was kostet das Hochschultudium?“, „Literatur zur Studien- und Berufsberatung“ und „Studium und Berufskreis des Geisteswissenschaftlers“. Die jungen Menschen, die beabsichtigen, an eine Hochschule zu gehen, sollten sich vorher eingehend über die vorhandenen akademischen Berufsmöglichkeiten und Anforderungen, die diese Berufe an sie stellen, und nicht zuletzt auch über die Kosten eines Hochschultudiums unterrichten. Auch bestehen vielfach völlig falsche Vorstellungen hinsichtlich der bestehenden Hilfsmöglichkeiten für erste Semester.

Der Aufsatz von Herrn Geheimrat Duisberg, der die Arbeit der studentischen Wirtschaftshilfe als produktive Sozialfürsorge kennzeichnet, und die Berichte über „Die Internationale Schulungswoche für studentische Selbsthilfe in Deutschland“ und „Die Konferenz des Weltstudentenwerks in Schiers“ verdienen die Aufmerksamkeit weitester Kreise.



Jagd- und Sportwaffen

aller Art

Munition aller Fabrikate
Fahrräder · Sprechapparate

S. HEIM Wwe., Lessingstraße 6

Alfred Dietz, Karlsruhe

Kaiserstraße 71 · Telefon 5314

Konditorei und Bäckerei

empfehlte seine täglich frische Konditorei- und Backwaren



Beachten
Sie bitte
meine
6 Schaufenster

Konfektionshaus

Kaiserstr. 50

L. WOLF

Ecke Adlerstr.

Vornehme Herrenbekleidung

in bestbekannter gediegener
Auswahl und Preiswürdigkeit

Hochelegante Mäntel
Straßenanzüge
Sportanzüge
Gesellschaftsanzüge

Für korpulente Herren tadellos
passende Größen am Lager

HANSA

Bücher zum Studium

der Volkswirtschaftslehre:

Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie. Herausgegeben und eingeleitet von Prof. Karl Diehl und Prof. Paul Mombert. Es sind 20 Bände erschienen. Ein jeder enthält eine Einleitung und ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Band I: Geld, I. Teil	4 RM.	Band XI: Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus, I	6 RM.
Band II: Arbeitslohn	4 RM.	Band XII: Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus, II	6 RM.
Band III: Grundrente	4 RM.	Band XIII: Grundsätze der Besteuerung	4 RM.
Band IV: Wert und Preis, I	4 RM.	Band XIV: Sozialpolitik	4 RM.
Band V: Wert und Preis, II	4 RM.	Band XV: Kapital und Kapitalismus	4 RM.
Band VI: Bevölkerungslehre	4 RM.	Band XVI: Das Staatsschuldenproblem	6 RM.
Band VII: Wirtschaftskrisen	4 RM.	Band XVII: Das Eigentum	4 RM.
Band VIII: Kapitalzins und Unternehmergewinn	4 RM.	Band XVIII: XIX: Valuta	6 RM.
Band IX: Freihandel und Schutzzoll	4 RM.	Band XX: Arbeiter und Maschine	4 RM.
Band X: Geld, II. Teil	4 RM.	Band XI–XX zusammen	41,80 RM.
Band I–X zusammen	38 RM.		

HONEGGER, Dr. Hans, Die volkswirtschaftlichen Gedankenströmungen, Systeme und Theorien der Gegenwart, besonders in Deutschland. XII, 144 Seiten. Preis broschiert 3 RM., Leinen 4 RM.

der Sozial- und Staatswissenschaften:

Soziologische Lesestücke. Herausgegeben von Franz Oppenheimer und Gottfried Salomon. I. Band: Begriff der Gesellschaft in der allgemeinen Soziologie. Mit einer Einleitung von Gottfried Salomon. 216 Seiten. Leinen 4 RM. II. Band: Begriff der Gesellschaft in der deutschen Sozialphilosophie. Mit einer Einleitung von Gottfried Salomon. IV, 220 Seiten. Leinen 4 RM. III. Band: Individuum und Gesellschaft. Mit einer Einleitung von Gottfried Salomon. IV, 224 Seiten. Leinen 4 RM.

WORMS, René, Die Soziologie, Wesen, Inhalt und Beziehung zu anderen Wissenschaften. Aus dem Französischen übersetzt von Nellie Mombert. Mit einem Nachwort von G. Salomon über die organische Staats- und Gesellschaftslehre. VIII, 143 Seiten, Preis Leinen 4 RM.

LIEFMANN, Prof. Dr. Robert (Freiburg i. Br.) Vom Reichtum der Nationen. Untersuchungen über die sogenannten Reparationsfragen und die internationalen Verschuldungs- und Währungsprobleme. XII, 144 Seiten. Preis broschiert 4,20 RM., Halbleinen 5,80 RM.

ROSS, Edward Alsworth, Das Buch der Gesellschaft. Grundlagen der Soziologie und Sozialreform. Aus dem Amerikanischen übersetzt von R. Hilferding. Vorrede von Prof. Leopold v. Wiese. (Bibliothek der Soziologie und Politik. II. Band. Herausgegeben von Prof. Salomon.) XVI, 596 Seiten. Größe 8°. Preis broschiert 20 RM., Leinen 24 RM.

WALTHER, Prof. Andreas, Soziologie und Sozialwissenschaften in Amerika und ihre Bedeutung für die Pädagogik. IV, 143 Seiten. Preis broschiert 5 RM., Leinen 6 RM.

Jahrbuch für Soziologie. Eine internationale Sammlung. Bisher 3 Bände erschienen.

Ausführliche Verzeichnisse oder Ansichtsvorlage durch jede gute Buchhandlung oder direkt vom

Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 14



Photo-Apparate und Bedarfsartikel

Sorgfältige Ausführung sämtl. Amateurarbeiten u. Vergrößerungen. Entwickeln u. Kopieren in 8 Std.

Diapositive auch mit künstlerischem Kolorit

Projektion und Verleihung von Lichtbildern
Unterrichts-Kurse • Zahlungsleichterung

Akadem. Fechtboden

Älteste Fechtschule am Platze Rudolfstr. 10

Gründlichster Unterricht in allen **Sport-Waffen** in
Deutsch Florett **Italienisch Florett**
„ **Säbel** „ **Säbel**

Die Kurse beginnen je am 1. und 15. d. Mts.
und nur in den Abendstunden.

J. Sutter, Akad. Fechtmeister an der Techn. Hochschule Karlsruhe

E. Büchle

Inh. W. BERTSCH

Kunst- und Rahmenhaus
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132
im Padewet Geigenhaus Gartensaal

Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen

J. HILLER

Uhrmachermeister
Waldstraße 24 Telefon 3729

Großes, modernes
Lager in

Uhren
Goldwaren
Bestecke
Trauringe

Reparaturwerkstätte

Dem Ratenkaufabkommen der
Beamtenbank angeschlossen

Komplette Radioanlagen

bei günstig. Zahlungsbedingungen,
sowie Zubehör-Teile zum
Selbstbauen, Reparaturen
u. Instandsetzen von Radio-
apparaten sämtl. Systeme
billigst u. unter Garantie bei

Radio - Vertrieb
Vikt. Häubler, Karlsruhe i. B.
Brunnenstr. 3a Telefon 6147

Franz Haniel & Cie.

G. m. b. H.
Kaiserstr. 231 • Fernruf 4854, 4855, 4856

Brennstoffe
aller Art

Lieferung
frei Haus

HOTEL KRONE

I. Haus am Platze

DURLACH

gegenüber dem Rathaus

la reine Weine • Prima Küche

Große Gesellschaftssäle • Garagen

INH. HUBERT FRANKEN

Die günstige Einkaufsquelle
für jeden Stand
auf bequeme Teilzahlung

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. H.

Das Mode-Kaufhaus für

Herren Damen Kinder
Kronenstraße 40 Ecke Markgrafenstraße

MAISCH

Telephon 3675

wäscht Herrenwäsche

Annahmestelle: Studentendienst

Antropoff, Experimentelle Einführung in die Chemie.

2. verbesserte Auflage,
XVI u. 112 S. mit Abb.

Aus der Praxis hervorgegangen
führt dieses Buch den Studie-
renden nicht nur in die experi-
mentelle Arbeit ein, sondern
macht auch ganz besonders mit
den theoret. Grundlagen ver-
traut, wie es durch bloßes Stu-
dium eines Lehrbuches nicht
erreicht werden kann.

Verlag G. BRAUN
KARLSRUHE.

Konditorei und
Kaffee

Louis Oesterle

Karlsruhe

Tel. 1448 Karl-Friedrich-Straße 20

Tel. 33

Speisen Sie in der

Reform-Gaststätte

Kaiserstraße 56 • Telephon 3357

Günstigen **Mittag- und Abendtisch**
in jeder Preislage

Kaffee mit Radio • Inh. R. Kirsten

Paul Neuheller

(vorm. H. Neuheller)

Hochschul-Buchbinderei u. Schreibwarenhandlung

Fernsprecher
Nr. 3611

KARLSRUHE

Postscheck
22 534

— Gegründet 1890 —

Zähringerstr. 9 (nächst der Technischen Hochschule)

Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter
und sauberer Ausführung (Dipl.-Arbeiten und
Dissertationen werden schnellmöglichst geheftet
und gebunden).

Wo?

erholt sich der Studiker nach dem Labor?

Bei Papa Wind im

WINDECK

Zähringerstr. 2 • 4 Min. v. d. Hochschule



Rohrplattenkoffer

Handkoffer

Schülertaschen

Aktenmappen

Damentaschen

Beuteltaschen

Nur Qualitätsware, große Auswahl
zu billigsten Preisen (Eigene Werksstätte)

Gottfr. Dischinger vorm. B. Klotter / Spezialgeschäft
für Reiseartikel und Lederwaren
Kaiserstraße 105, zwischen Adler- und Kronenstraße / Tel. 2618

RADIO

Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile

Technische Beratung

Vorführung und Kostenvoranschläge
— gerne und unverbindlich —

Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe

Spezial-Geschäft führender Fabrikate

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.



Friseurgeschäft

Empfehle:
erste, reelle Bedienung

Salon Luz

Antiseptisch-
sterile Behandlung

3 Kaiserstraße 3
neben „Grüner Baum“

und gewähre den
Herren Studierenden
auf sämtliche Arbeiten
20% Ermäßigung

Himmelheber & Vier

Kaiserstraße 171 — Telephon 1158

Spezialhaus für solide Herrenwäsche

Gasthaus zur Blume

BESITZER: FRIEDRICH MANNHERZ

DURLACH

Eigene Schlachtung m. elektr. Betrieb u. Trockenluftkühlanlage
Gute Küche, reine Weine etc:

GROSSE KELLERWIRTSCHAFT

Fremdenzimmer, separates Kaffee

Jeden Samstag und Sonntag Konzert

Autogarage • Tankstelle am Platze

Tel. 304

Eduard Flüge :: Karlsruhe

Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
Telephon 3220. Postscheck-Konto 10 127

Zigarren, Zigaretten und
Tabake in nur
ausgesuchten Qualitäten

Schreib-, Papier- und
Zeichenwaren,
Büro - Bedarfs - Artikel

Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für
die Herren Studierenden.

In der Privat-Fahrschule der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H.
 werden Sie durch erprobtes Personal
 gewissenhaft und gründlich ausgebildet

Sel. 5149 u. 5449

Gottesauer-Str. 6

DAMEN- UND
 HERRENFRISIER-
 SALON

WILHELM HAGER
 KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
 gegenüber dem Portal der technischen Hochschule

Studierende erhalten
 20% Ermäßigung
 auf Bedienung

Privatpension ohne Trinkzwang
 Gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
 in und außer Abonnement

EUGEN SCHWING, Küchenchef
 Waldhornstraße 32 part., Nähe Hochschule

PHOTO
 und Kino-Apparate
 Kino-Aufnahme-Apparate von 125 RM. an
Photo-Arbeiten
 in erstklassiger Ausführung
 innerhalb 8 Stunden
 Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89
 nächst d. techn. Hochschule

Hoepfner-Bräu
 das
Qualitätsbier!

Kurhaus-Restaurant
Gut Schöneck
 Turmberg-Durlach
 Telefon 309 — 2 Min. v. d. Bergbahn

Schöne gemütliche Räume für
 kleinere u. größere Gesellschaften
 Bestes Kaffee- u. Speise-Restaurant am Platze
 Beste Weine — Moninger Bier

Inh.:
 D. Könekamp

Das ganze Jahr geöffnet — Auto-Anfahrt



Karl-Friedrich-Straße 6 beim Marktplatz
 Telefon 3390

Silberner Anker
 Karlsruhe
 Telefon 1414 • Kaiserstraße 73 • Nähe der Hochschule

Münchner Hauptausschank
Paulaner Thomasbräu

Schönstes Lokal am Platze
 ausgezeichnete preiswerte Küche

Besitzer
Fritz Rimmelin

Akademische Mitteilungen

Ämtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Friedericiana

Für die Angehörigen und Freunde
 der Technischen Hochschule heraus-
 gegeben vom Karlsruher Studenten-
 dienst E. V., Karlsruhe i. B., Fa-
 sanenschlößle. Fernsprecher 4568.
 Schriftleitung: cand. elektr. Lennep.
 Die Mitteilungen erscheinen am 15.
 eines jeden Semestermonats und



werden an die Angehörigen d. Techn.
 Hochschule unentgeltlich abgegeben.
 Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.
 Druck, Verlag u. Anzeigenannahme
 von G. Braun (vorm. G. Braunsche
 Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m.
 b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Fried-
 rich-Str. 14. Fernsprecher 952—954.

Winter-Semester 1927/28

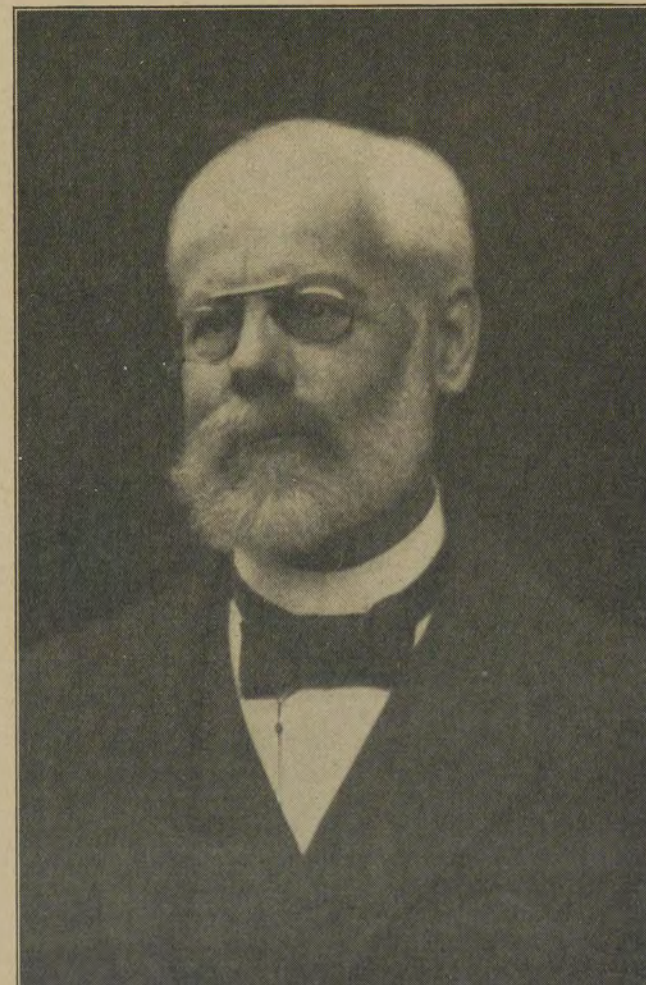
Nr. 4

Karlsruhe, 15. Januar 1928

Zum 70. Geburtstag des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Schleiermacher.

Am 24. Dezember konnte der emeritierte ordentliche Karlsruhe und im September 1910 zum Geheimen
 Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Hofrat.
 Hofrat Dr. August Schleier-
 macher, in festerer Rüstig-
 keit seinen 70. Geburtstag
 feiern.

Geboren am 24. Dezember
 1857 in Darmstadt als Sohn
 des Wirtl. Geheimen Rats
 Schleiermacher, studierte er
 nach erlangtem Reifezeugnis
 des Gymnasiums seiner Vater-
 stadt in München und Würz-
 burg, legte 1879 die bayeri-
 sche Staatsprüfung für das
 höhere Lehramt in Mathe-
 matik und Physik ab und
 promovierte im gleichen Jahre
 zum Dr. phil. — Bis zum
 Herbst 1880 Assistent an der
 Universität Straßburg i. E.,
 übernahm er am 1. Oktober
 1881 die Stelle eines Assi-
 stenten an dem damals
 unter Leitung des Professors
 Sohnde stehenden physi-
 kalischen Institut der Tech-
 nischen Hochschule Karlsruhe,
 wo er sich im April 1885
 als Privatdozent habilitierte.
 Im Frühjahr 1889 wurde
 ihm der Charakter als außer-
 ordentlicher Professor verlie-
 hen und im Sommersemester
 1892 die etatmäßige Amts-
 stelle eines außerordentlichen
 Professors für Elektrotechnik
 übertragen. Im Juli 1896
 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor
 der theoretischen Physik an der Technischen Hochschule



Die wissenschaftlichen Ar-
 beiten des Gelehrten sind
 neben Abhandlungen elektro-
 technischen Inhalts und eini-
 gen in der letzten Zeit ver-
 öffentlichten Biographien
 mathematischen Inhalts zum
 größten Teil in „Wiedemanns
 Annalen der Physik“ erschie-
 nen. Sie behandeln vorzugs-
 weise Probleme der Wärme-
 leitung und Wärmestrahlung.
 Bis in die neueste Zeit
 wird die Schleiermachersche
 Methode für wissenschaftliche
 Wärmeleitungsmessung viel-
 fach verwendet, aber auch
 darüber hinaus ist sie in der
 Technik der Glühlampen-
 fabrikation zur Kontrolle des
 Vacuums in großem Umfange
 eingeführt. Von besonderer
 Bedeutung ist die Methode
 auch für die durch die Hoch-
 schule ausgeführten grundle-
 genden Untersuchungen über
 die Erwärmung unterirdischer
 Kabel geworden.

Der Jubilar ist der erste,
 der es unternommen und ver-
 standen hat, an einer deut-
 schen Technischen Hochschule
 die Theoretische Elektrizitäts-
 lehre auf Maxwell'scher Grund-
 lage formvollendet und in
 strenger, aber doch anschau-
 licher Weise darzustellen und dabei den Weg zu ihrer Anwen-
 dung auf die praktisch wichtigen Aufgaben der Elektrotechnik

zu zeigen. Er hat hierdurch zum großen Teil den hohen Ruf begründet, den die Abteilung für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe seit ihrem Bestehen im In- und Auslande genießt. Die große Wertschätzung der Lehrtätigkeit Schleiermachers kam auch dadurch zum Ausdruck, daß sie auf Antrag der Abteilung auch nach der Emeritierung dem Unterricht an der Hochschule erhalten blieb.

Als zu Beginn der Inflationszeit die wirtschaftliche Notlage für viele Studierende die Durchführung des Studiums an der Technischen Hochschule in Frage stellte, war es Geheimrat Dr. Schleiermacher, der sich aus dem Kreise der Ordinarien zur Verfügung stellte, um eine studentische Wirtschaftshilfe ins Leben zu rufen. Er stand dieser vom Juli 1919 bis April 1923 vor. Von den Schwierigkeiten, die sich damals besonders der Einrichtung und Unterhaltung einer „mensa academica“ entgegenstellten, kann man sich heute kaum mehr eine richtige Vorstellung machen. Die Aufgabe, eine geeignete Unterkunft für den umfangreichen Betrieb zu finden und die Geldmittel dafür aufzutreiben, fiel im wesentlichen Herrn Geheimrat Schleiermacher zu. Dazu kamen die schwierigen Personalverhandlungen, zu deren Führung er durch die Wirkung seiner vornehmen Persönlichkeit und der Klarheit und Sicherheit seines Urteils besonders berufen war. Die segensreiche Wirksamkeit und erfreuliche Entwicklung der sozialen Fürsorge an der Karlsruher Hochschule ist zu einem beträchtlichen Teil seiner aufopfernden und erfolgreichen Tätigkeit zu danken.

Wegen seiner Verdienste um den Ausbau des Wirtschaftsförpers wurde Herr Geheimrat Dr. Schleiermacher vom Karlsruher Studentendienst anlässlich seines Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir wünschen dem allverehrten Dozenten, daß ihm noch viele Jahre in unveränderter Rüstigkeit und ungetrübter Gesundheit beschieden sein mögen.

Aus der Studentenschaft.

Aus dem Kampf um die Erhaltung der deutschen Studentenschaft.

Nachdem die preußischen Studentenschaften durch die Abstimmung gezeigt haben, daß sie auch in Zukunft unbedingt die Deutsche Studentenschaft erhalten wollen, mußten zunächst die veränderte Lage und die zu ergreifenden Maßnahmen eingehend besprochen werden. Zu diesem Zweck berief der Vorstand der D. St. im Dezember eine Tagung nach Goslar ein, der nur die Studentenschaft Nachen fernblieb.

Die Beratungen bezogen sich auf die Weiterführung der studentischen Selbstverwaltungsarbeit an den preußischen Hochschulen nach der Ablehnung des neuen Studentenrechtes und ergaben eine völlige Klärung der Rechtslage der freien Studentenschaften. In einer ausführlich gehaltenen einstimmigen Entschließung — die Vertreter von Münster waren zu einer endgültigen Stellungnahme nicht in der Lage — faßten die preußischen Studentenschaften ihre Anschauung zu den Grundlagen der studentischen Selbstverwaltung zusammen. Sie betonten, daß sie auch ohne staatliche Anerkennung fest ent-

schlossen sind, in Zukunft „mitzuarbeiten an den Aufgaben der deutschen Hochschule gegenüber dem deutschen Volke“ und wieder eine dem alten Studentenrecht von 1920 entsprechende staatliche Anerkennung zu erstreben, die ihr eine selbstständige Regelung ihrer Angelegenheiten gestattet. Es ist das große Verdienst der D. St., durch einen Zusammenschluß aller studentischen Richtungen und Gruppen zu einer Gemeinschaft die unheilvollen Gegensätze der Vorkriegszeit überbrückt zu haben. Die Studentenschaft hat in den Erschütterungen der Nachkriegszeit oft genug durch Einsatz von Leben und Gesundheit gezeigt, daß sie sich der Pflicht gegenüber dem deutschen Vaterlande bewußt ist. Allerdings kann für sie das durch unsere Feinde zerstückelte und durch innere Not gequälte Reich in seinem jetzigen Bestand nicht das Endziel deutschen Strebens sein; deshalb erstrebt auch heute schon die D. St. eine Zusammenfassung des ganzen deutschen Volkes in einem Groß-Deutschland und wird sich auf diesem Wege nicht durch die Verordnung des Herrn Kultusministers aufhalten lassen. — Dieses einmütige Ergebnis der Goslarer Tagung ist ein Beweis dafür, daß entgegen den Erklärungen des Preußischen Kultusministeriums die studentische Arbeit auch ohne staatliche Anerkennung in der bisherigen Weise fortgeführt wird.

Zu der Rechtslage sei bemerkt, daß die alte Staatsministerialverordnung von 1920 die Studentenschaft nicht geschaffen hat, sondern daß ihr nur eine besondere Vorzugsstellung innerhalb der Hochschule eingeräumt werden sollte. Außerdem muß festgestellt werden, daß eine große Anzahl preußischer Studentenschaften nicht einmal staatlich anerkannt war, so daß sich für diese auch keine veränderte Rechtslage ergibt. Lediglich die Beitragsfrage wird eine Neuordnung erfahren müssen. — Die vorher staatlich anerkannten Studentenschaften waren auch als vom Ministerium anerkannte verfassungsmäßige Glieder der Hochschule nur nichtrechtsfähige Vereine und sind nach Fortfall der staatlichen Anerkennung also wiederum nichtrechtsfähige Vereine, die lediglich ihre besondere Vorzugsstellung verloren haben. Das Vermögen dieser Studentenschaften „gilt“ nun nicht mehr als Vermögen der Hochschule, sondern „ist“ wieder das Vermögen der Studentenschaft, das es auch schon vor Erlass der Staatsministerialverordnung war. Es ist also festzustellen, daß rechtlich — nach dem Rechtsgutachten des Herrn Prof. Dr. F. Leonhard, Marburg — allein die Studentenschaft über ihr Vermögen entscheiden kann und alle sonstigen Eingriffe rechtswidrig sind.

Die Rechtslage der Zukunft erhält eine Änderung nur insofern, als die studentischen Vertreter in Ausschüssen der Hochschule von diesen ausgeschlossen werden können, nicht aber aus dem örtlichen Wirtschaftskörper, auf den als juristische Person von Seiten des Ministeriums auch keinerlei Einfluß genommen werden kann. Auch der Name „Studentenschaft“ kann jederzeit fortgeführt werden, da rechtlich der Namensschutz natürlichen wie auch juristischen Personen in gleicher Weise zusteht.

Die Deutsche Studentenschaft hat durch diese schnelle und vorzügliche Umstellung der Organisation auf den Zustand von 1920 gezeigt, daß sie noch lebensfähig ist, und daß es ihr ernstes Streben ist, auch in Zukunft ihre nationalen Pflichten gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen.

Ernst Maier,

1. Vorsitzender der Karlsruher Studentenschaft.

Studentendienst.

Der inaktive ordentliche Professor Geh. Hofrat Dr. August Schleiermacher, ist in Anerkennung seiner großen Verdienste um die studentische Wirtschaftshilfe zum Ehrenmitglied des Studentendienstes ernannt worden.

Leben und Technik.

In der unter diesem Namen begonnenen Vortragsreihe werden weiterhin folgende Herren sprechen: Am Donnerstag den, 9. Februar, Herr Professor Spannhafe über das Thema „Als Konstrukteur in der Praxis“, am Donnerstag, den 23. Februar, Herr Professor Dr. Wulzinger über „Technik und Kunst“, am Donnerstag, den 1. März, Herr Professor Dr. Zschimmer über „Technik und Glaube“.

Die Vorträge finden wie bisher abends 8 Uhr im Studentischen Tagesheim im Aulabau statt. Wir laden alle Dozenten und Studenten hierzu herzlich ein und hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Amt für Leibesübungen.

Zwecks Aufstellung einer Statistik über die Beteiligung am Schwimmsport bitten wir die Kommilitonen, die regelmäßig das Bierordtbad besuchen, sich in die bei Bademeister Langenstein ausliegende Liste einzutragen.

Der in der letzten Ausgabe der Akademischen Mitteilungen angekündigte Kursus der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft beginnt am Montag, den 23. Januar 1928. Zeit: Vormittags von 8—9 Uhr. Ort: Stadt. Bierordtbad. Näheres vergleiche Anschlag und Teilnehmerliste am „Schwarzen Brett“ (Portal).

Die für 14. und 15. Januar 1928 festgesetzten Stimeisterschaften an der Hornisgrinde müssen wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse verschoben werden.

Die übrigen Wintermeisterschaften des Kreises VI der D. St. finden am 25. und 26. Februar 1928 in Stuttgart statt. Die Ausschreibungen hierfür werden durch Aushang am „Schwarzen Brett“ (Portal) rechtzeitig bekannt gegeben.

Amt für Leibesübungen
(gez.) D. Dieß, 1. Vorsitzender.

Handball.

T. H. Karlsruhe-Polizeisportverein 12:6 (5:4).

Die Technische Hochschule Karlsruhe hatte am Samstag, den 10. Dezember 1927, zu ihrem letzten Vorbereitungsspiel um die südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft die erste Mannschaft des Polizeisportvereins zu einem Trainingsspiel auf ihrem wundervoll gelegenen Sportplatz verpflichtet. Trotzdem die T. H. damit in diesem Semester ihr erstes Spiel absolvierte, konnte sie den P. S. V. mit 12:6 Toren abfertigen.

Spielverlauf: Die T. H. hat Anwurf, verliert aber gleich den Ball, und das Spiel nimmt in den ersten 10 Minuten einen vollständig offenen Charakter an, bis es dem linken Läufer der T. H. gelingt, den Führungstreffer zu erzielen. Etwas später sßt Nummer 2 im Kasten des P. S. V. Dann kann dieser ein Tor entgegensetzen. Dem Rechtsaußen glückt bei einem Alleingang das 3. Tor. Jetzt setzt der P. S. V. Dampf auf und stellt sofort das

Ergebnis auf 3:3. Angriff auf Angriff erfolgt auf das Tor der T. H., doch durch aufopferndes Spiel des Mittelläufers der T. H. (Dieß) kann dieser den Gegner in Schach halten. Dann gelingt es dem Halblinken der T. H., wieder ein Tor vorzulegen, und der Mittelstürmer stellt die Torzahl auf 5. Jetzt findet sich die Mannschaft der T. H. zu einem schönen Kombinationspiel, zwingt den Gegner in die feindliche Hälfte und erhöht das Ergebnis in rascher Reihenfolge auf 12. Besonders das Innentrio des Sturms lieferte ein vorbildliches Spiel und schoß aus jeder Lage.

Man kann wohl sagen, daß die T. H. mit guten Ausichten in den Kampf gehen wird, da sie bei obigem Spiel noch mit 2 Ersatzleuten antreten mußte. Die Verteidiger müßten mehr mit den Läufern zusammenarbeiten und dieselben unterstützen; dann wird's schon gehen.

Der P. S. V. war leider gezwungen, zu diesem Spiele mit sogar 3 Mann Ersatz anzutreten, sonst würde das Ergebnis wohl nicht so hoch ausgefallen sein; aber zu einem Siege hätte es trotzdem kaum gelangt. Der beste Mann bei P. S. V. war der Mittelläufer, der seinem Gegenüber an nichts nachgab.

Bericht über die Spiele in der Vorrunde um die südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft in Handball, Fußball, Hockey.

In der Mitte des Dezember stiegen die ersten Spiele um die südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft, und zwar wurden davon bisher ausgetragen:

Fußball: Stuttgart-Freiburg 5:3 (1:1) Eden (4:2)
Handball: Stuttgart-Freiburg 4:1
Hockey: Karlsruhe-Freiburg 2:5.

Die Spiele fanden sämtlich auf dem neuen Stadion der T. H. Karlsruhe statt.

Technische Hochschule.

Rektor und Senat und die Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe laden zu der am Mittwoch, den 18. Januar 1928, vormittags 11 Uhr pünktlich in der Aula stattfindenden Reichsgründungsfeier ergebenst ein.

Herr Professor Gustav Bachmann wird sprechen über „Bodenkultur und Kulturtechnik seit der Reichsgründung“. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

Auf Einladung der Technischen Hochschule in Delft wird Herr Professor Dr. Reichmüller am 20. Januar an dieser Hochschule einen Gastvortrag über „Lichtarchitektur“ halten.

Besuch der Technischen Hochschule.

An der badischen Technischen Hochschule „Fridericiana“ in Karlsruhe sind im laufenden Wintersemester 1240 ordentliche und 51 außerordentliche = 1291 Studierende, sowie 106 Gasthörer eingeschrieben. Die Besuchsziffer beträgt somit im ganzen 1397.

Die 1291 Studierenden verteilen sich auf die einzelnen Fachabteilungen wie folgt: Allgemeine Abteilung (für Mathematik und allg. bildende Fächer) 73, Architektur 150, Bauingenieurwesen 184, Maschinenwesen 469, Elektrotechnik 288, Chemie 127.

Von den als Studierende immatrikulierten 24 Damen gehören 14 der Allgemeinen Abteilung, 4 der Abteilung für Architektur, 1 der Abteilung für Elektrotechnik und 5 jener für Chemie an.

Der Staatsangehörigkeit nach entfallen von den Studierenden auf Baden 691, Preußen 282, worauf der Zahl nach als wichtigste folgen: Bayern mit 65, Württemberg mit 19, Hessen mit 15, Sachsen und Hamburg mit je 12. Unter den Ausländern deutscher Abkunft stehen die Baltten mit 29 an der Spitze.

Von den sonstigen Ausländern sind u. a. 14 Bulgaren, 13 Griechen, 12 Jugoslawen, 11 Ungarn, 6 Holländer, je 5 Norweger und Türken, je 4 Amerikaner, Rumänen, Schweizer und Georgier.

25jähriges Dienstjubiläum.

Der Oberpedell an der Technischen Hochschule, Herr Max Heiler, konnte am 1. Januar 1928 auf eine Dienstzeit von 25 Jahren zurückblicken. Bis zum Schluß des Jahres 1902 war er Bizeichmeister beim 1. Bad. Leibdragoner-Regiment Nr. 20, worauf ihm am 1. Januar 1903 die Stelle eines Anstaltsdieners bei der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule übertragen wurde. Da er stets mit großem Eifer seinen Verpflichtungen nachkam, erfolgte am 1. Juli 1904 seine etatmäßige Anstellung. Bei der Mobilmachung 1914 als Bizeichmeister einberufen, wurde er schon am 1. April 1915 zum Feldwebelleutnant befördert und war seit Dezember 1916 Kolonnenführer. In dieser Eigenschaft hat er an zahlreichen Kämpfen teilgenommen und sich mehrfach in feindlichem Feuer ausgezeichnet, stets auch in schwierigen Lagen Mut und Unererschrockenheit bewiesen. Aus dem Felde zurückgekehrt, wurde er zum Oberpedell an der Technischen Hochschule befördert, welchen Dienst er am 1. Oktober 1919 übernahm. Da er außerdem zugleich Kassendiener und Hausmeister des Hauptgebäudes ist, hat er einen sehr vielseitigen Dienst zu bewältigen, den er mit unermüdlichem Fleiß, Treue und gewissenhafter Pflichterfüllung erledigt.

Möge dem Jubilär beschieden sein, noch eine lange Reihe von Jahren in guter Gesundheit seine Arbeitskraft im Dienste der Hochschule verwerten zu können.

Im Herbst 1927 haben die Vorprüfung bestanden:

an der Allgemeinen Abteilung	1 Studierende,
an der Abtlg. für Architektur	2 Studierende,
an der Abtlg. für Bauingenieurwesen	14 Studierende,
an der Abtlg. für Maschinenwesen	33 Studierende,
an der Abtlg. für Elektrotechnik	22 Studierende,
an der Abtlg. für Chemie	5 Studierende.

Den Kandidaten:

Otto Büche aus Durlach,
Erich Frisch aus Bochum,
Ernst Günter Hennings aus Kiel,
Fritz Schaefer aus Karlsruhe,
Heinrich Schützler aus Sulzbach bei Weinheim,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Architektur und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) verliehen worden.

Den Kandidaten:

Georg von Aronow aus St. Petersburg,
Raare Bader aus Christiania,
Georg Blumfeld aus Reval,
Otto Günz aus Neustadt a. S.,
Fritz Dauner aus Konstanz,
Almari Helander aus Tampere,
Helmuth Holz aus Andernach,
Rudolf Krens aus Freiburg i. Br.,
Reinhard Lindenmann aus Saagen bei Lörach,
Leandro Mazzoni aus Rapallo,

Eduard Naudascher aus Mannheim,
Dirk Neberhorst aus Stolwyt,
Gerhard Pawlowsky aus Riga,
Spyridon J. Naftopoulos aus Athen,
Hans Reinark aus Dorpat,
Reinhold von Renteln aus Chodzh,
Nikolaus Samaras aus Barafes,
Gustav Wilbert aus Bingen a. Rh.,
Alexius Würk aus Mohrbach i. Lothr.,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Bauingenieurwesen und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) erteilt worden.

Den Kandidaten:

Leon Bafmann aus Kowno,
Wolfgang von Blittersdorff aus Karlsruhe,
Jan Cornelis Bolt aus Scherpenzeel,
Josef Bopp aus Karlsruhe,
Eduard Breitenbruch aus Gerfsberg,
Jelju Dimoff aus Sliven,
Heinrich Fischer aus Ungarries,
Felix Rüger aus Germersheim,
Josef Gál aus Budapest,
Wilhelm Hammerich aus Bochum,
Robert Hix aus Bonndorf,
Werner Kipping aus Zeitz,
Gerhard Klante aus Hochfelden,
Richard Krause aus Pforzheim,
Michael Kuffenhanoff aus Pestera,
Wilhelm Stange aus Kiel,
Clemens Sußmann aus Fruttsch i. Lothr.,
Paul Szefely aus Novisad,
Nikolaus Tierie aus Dem Haag,
Fritz Zimmermann aus Buchholz,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Elektrotechnik und der akademische Grad als „Diplom-Ingenieur“ (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) erteilt worden.

Den Kandidaten:

Emil Gerisch aus Zweibrücken,
Heinrich Klinkmann aus Düsseldorf,
Herbert Krehborn aus Staufen,
Emil Leonhardt aus Pforzheim,
Wilhelm Schneider aus Freiburg,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Chemie und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) erteilt worden.

Den Kandidaten:

Berner Böhm aus Hamburg,
Günther Emele aus Billingen,
Josef Frisch aus Seestadt,
Bernhard Gödel aus Gammertingen,
Sebastian Hammerich aus Tauberbischofsheim,
Karl Hornmuth aus Basel,
Adolf Hornung aus Offenburg,
Ludwig Hunzler aus Oberfinten,
Herbert Kley aus Karlsruhe,
Peter Klumpen aus Düsseldorf,
Hans Kriesche aus Steglitz,
Karl Laub aus Karlsruhe,
Ernst Laubenberger aus Nürnberg,
Albert Ott aus Sigmaringen,
Wladimir Pawloff aus Reval,
Heinrich Schlindwein aus Karlsdorf,
Theod. Emil Schmidt aus Mannheim,
Adalbert Schwach aus Gbör,
Friedrich Steiert aus Freiburg i. Br.,
Joachim von Thadden aus Groß-Richterfelde,
Wilhelm Uppel aus Bremen,
Arthur Vollmer aus St. Ludwig,
Otto Wiehl aus Lauda,

ist nach ordnungsmäßig bestandener Prüfung das Diplom der Abteilung für Maschinenwesen und der akademische Grad als Diplom-Ingenieur (abgekürzte Schreibweise: Dipl.-Ing.) erteilt worden.

Der Rektor: Kluge.

CAFÉ MUSEUM

Vornehmstes Familien-Café am Platze
Künstler-Konzerte
Sehenswerte Innenausstattung
Treffpunkt der Akademiker

TANZINSTITUT KURT GROSSKOPF
MITGLIED DER AKADEMIE DER TANZLEHRKUNST · BERLIN

BEGINN NEUER KURSE

HERRENSTRASSE 33

Alfred Dietz, Karlsruhe

Kaiserstraße 71 · Telefon 5314

Konditorei und Bäckerei

empfehlte seine täglich frische Konditorei- und Backwaren

E. Büchle Kunst- und Rahmenhaus
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132
Inh. W. BERTSCH im Padewet Geigenhaus Gartensaal
Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen

Karl Eug. Duffner

Karlsruhe, Kaiserstraße 56

Groß- und Kleinhandlung in
Papierwaren sowie Büro- und
Zeichenartikeln jeder Art

Himmelheber & Vier

Kaiserstraße 171 — Telefon 1158

Spezialhaus für solide Herrenwäsche

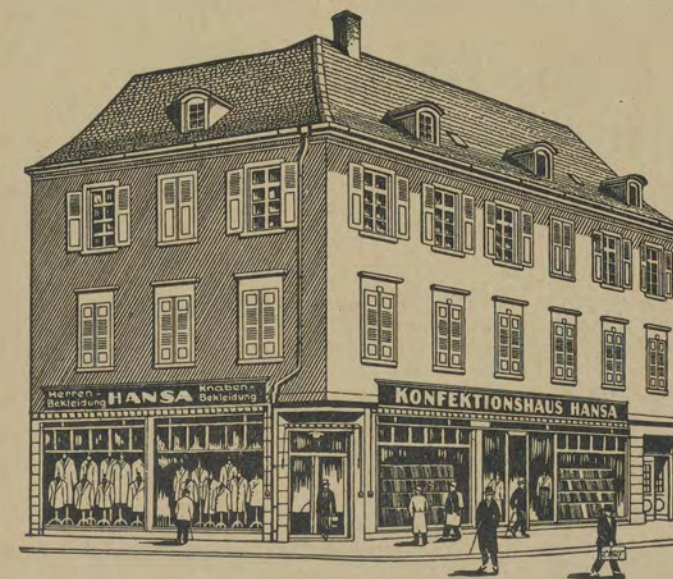
Wo?

erholt sich der Studiker nach dem Labor?

Bei Papa Wind im

WINDECK

Zähringerstr. 2 · 4 Min. v. d. Hochschule



Vornehme

Herrenbekleidung

in bestbekannter gediegener
Auswahl und Preiswürdigkeit

Hochelegante Mäntel

Straßenanzüge

Sportanzüge

Gesellschaftsanzüge

Für korpulente Herren tadellos
passende Größen am Lager

Konfektionshaus HANSA

Beachten
Sie bitte
meine
6 Schaufenster

Kaiserstr. 50

L. WOLF

Ecke Adlerstr.

Soeben
erscheint die hochbedeutsame
Rektoratsrede

KRAFTWAGEN UND KRAFTWAGENVERKEHR

Kritische Bemerkungen über die bis-
herige und zukünftige Entwicklung der
Kraftwagen und des Kraftwagenverkehrs

Von **HANS KLUGE**

Professor an der Technischen Hochschule Fridericiana, Karlsruhe

Rede, gehalten zum Antritt des
Rektorats am 3. Dezember 1927

◆ Eine der wichtigsten Fragen der tech-
nischen u. wirtschaftlichen Entwicklung ◆

Preis 1,20 RM.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE, KARL-FRIEDRICH-STRASSE 14

Rößle, Dr. Karl

Grundzüge der handwerklichen Selbstkostenberechnung

Mit vielen Tabellen und Zeichnungen. Umfang XII und 228 Seiten, 2. umgearbeitete
Auflage. Preis unverändert in Halbleinen 6 RM., in Ganzleinen 7,50 RM.

Aus dem Inhalt:

Zur Einführung — Der Preis (Allgemeines, die Zusammensetzung des Preises) — Die Selbstkosten (Allgemeines, Vor-
kalkulation, Nachkalkulation, Zwischenkalkulation) — Kalkulationsarten — Das Material — Der Lohn — Die Unkosten
(Allgemeines, Maßstab für Unkosten, Verbesserung der Unkostendeckung, die Betriebsunkosten und Handlungsunkosten, die Unkosten
unter Berücksichtigung der Abteilungen und Betriebsarten, der Einfluß des Beschäftigungsgrades auf die Unkosten, die Un-
kosten im besonderen) — Der Gewinn (der Verkaufspreis bleibt gleich, der Selbstkostenpreis ist veränderlich. Der Ver-
kaufspreis ändert sich, der Selbstkostenpreis bleibt für längere Zeit unverändert. Der Verkaufspreis und der Selbstkostenpreis
ändern sich fortgesetzt. Die Größe des Gewinnes). — Die Buchhaltung — Die Maßnahmen zur Förderung der Selbst-
kostenberechnung durch die handwerklichen Organisations- und Interessenvertretungen (Allgemeines, Spezielles, Zusammen-
fassung, Beratungsstellen) — Zur Frage der Vereinheitlichung und Vereinfachung der handwerklichen Kalkulation.

In wahrhaft wissenschaftlicher bis ins kleinste gehenden Weise ist in diesem Buch die
Selbstkostenberechnung behandelt und bietet infolgedessen ein wertvolles Hilfsmittel des Selbst-
unterrichts für die, die die Kunst der Selbstkostenberechnung eingehend studieren wollen.
Deutsche Bildhauerzeitung, Berlin.

Der Verfasser gibt in diesem Buche mehr als nur eine rezeptmäßige Anleitung für die
gewerbliche Kalkulation. Er zwingt den Leser zum selbständigen wirtschaftlichen Überlegen.
Schweizerische Handelswissenschaftl. Zeitschrift.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

PHOTO

und Kino-Apparate

Kino-Aufnahme-Apparate von 125 RM. an

Photo-Arbeiten

in erstklassiger Ausführung
innerhalb 8 Stunden

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89
nächst d. techn. Hochschule

MAISCH

Telephon 3675

wäscht Herrenwäsche

Annahmestelle: Studentendienst



Jagd- und Sportwaffen

aller Art

Munition aller Fabrikate
Fahrräder • Sprechapparate

S. HEIM Wwe., Lessingstraße 6

Komplette Radioanlagen

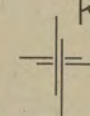
bei günstig. Zahlungsbedingungen,
sowie Zubehör-Teile zum
Selbstbauen, Reparaturen
u. Instandsetzen von Radio-
apparaten sämtl. Systeme
billigst u. unter Garantie bei

Radio - Vertrieb
Vikt. Häußler, Karlsruhe i. B.
Brunnenstr. 3a Telephon 6147

Konditorei und
Kaffee

Louis Oesterle

Karlsruhe



Tel. 1448 Karl-Friedrich-Straße 20

Café Luginsland Durlach

Vornehmes Familien-Café
auf halber Höhe des Turmberges

Besitzer: E. Wagner

Eigene Konditorei
Telephon 470

Schrempf-Printz-Bier
und Weine



Akadem. Fechtboden

Älteste Fechtschule am Platze Rudolfstr. 10

Gründlichster Unterricht in allen **Sport-Waffen** in
Deutsch Florett **Italienisch Florett**
„ **Säbel** „ **Säbel**

Die Kurse beginnen je am 1. und 15. d. Mts.
und nur in den Abendstunden.

J. Sutter, Akad. Fechtmeister an der Techn. Hochschule Karlsruhe

DAMEN- UND
HERRENFRISIER-
SALON

WILHELM HAGER

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
gegenüber dem Portal der technischen Hochschule

Studierende erhalten
20% Ermäßigung
auf Bedienung

Antropoff, Experimentelle Einführung in die Chemie.

2. verbesserte Auflage,
XVI u. 112 S. mit Abb.

Aus der Praxis hervorgegangen
führt dieses Buch den Studie-
renden nicht nur in die experi-
mentelle Arbeit ein, sondern
macht auch ganz besonders mit
den theoret. Grundlagen ver-
traut, wie es durch bloßes Stu-
dium eines Lehrbuches nicht
erreicht werden kann.

Verlag G. BRAUN
KARLSRUHE.

Im
Tanzlehrinstitut
BRAUNAGEL
Karlsruhe
Nowacks-Anlage 13
Telephon 6889
wird gründlicher
Unterricht
erteilt

Reißzeugfabrik

Johann Chr. Lotter

Neustadt / Aisch



Verschiedene Patente und Neuerungen
Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit

In der Privat-Fahrschule der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H.
 werden Sie durch erprobtes Personal
 gewissenhaft und gründlich ausgebildet

Gottesauer-Str. 6

Tel 5149 u. 5449

Paul Neuheller
 (vorm. H. Neuheller)
Hochschul-Buchbinderei u. Schreibwarenhandlung
 Fernsprecher **KARLSRUHE** Postscheck
 Nr. 3611 — Gegründet 1890 — 22 534
 Zähringerstr. 9 (nächst der Technischen Hochschule)
 Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter
 und sauberer Ausführung (Dipl.-Arbeiten und
 Dissertationen werden schnellmöglichst geheftet
 und gebunden).

**Kurhaus-Restaurant
 Gut Schöneck**
 Turmberg-Durlach
 Telefon 309 — 2 Min. v. d. Bergbahn

Schöne gemütliche Räume für
 kleinere u. größere Gesellschaften
 Bestes Kaffee- u. Speise-Restaurant am Platze
 Inh.: Beste Weine — Moninger Bier
 D. Könekamp Das ganze Jahr geöffnet — Auto-Anfahrt

Friseurgeschäft *Empfehle:*
erste, reelle Bedienung
Salon Luz *Antiseptisch-sterile Behandlung*
 und gewähre den Herren Studierenden
 auf sämtliche Arbeiten **20% Ermäßigung**
3 Kaiserstraße 3
 neben „Grüner Baum“

Eduard Flüge :: Karlsruhe
 Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
 Telefon 3220. Postscheck-Konto 10 127

Zigarren, Zigaretten und Tabake in nur ausgesuchten Qualitäten	Schreib-, Papier- und Zeichenwaren, Büro-Bedarfs-Artikel
--	--

**Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für
 die Herren Studierenden.**

D. B. G.
 Die günstige Einkaufsquelle
 für jeden Stand auf bequeme Teilzahlung
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
 m. b. H.
 Das Modelfausthaus für
 Herren · Damen · Kinder
 Kronenstr. 40
 Ecke
 Markgrafenstr.

Hoepfner-Bräu
 das
Qualitätsbier!

Speisen Sie in der
Reform-Gaststätte
 Kaiserstraße 56 • Telefon 3357
 ♦ Günstigen **Mittag- und Abendtisch**
 in jeder Preislage
 ♦ Kaffee mit Radio ♦ Inh. R. Kirsten

RADIO
Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile
 Technische Beratung
 Vorführung und Kostenvoranschläge
 — gerne und unverbindlich —
Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe
 Spezial-Geschäft führender Fabrikate
 Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Akademische Mitteilungen

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde
 der Technischen Hochschule heraus-
 gegeben vom Karlsruher Studenten-
 dienst E. V., Karlsruhe i. B., Fasanen-
 schloßle. Fernsprecher 4568. Schrift-
 leitung: cand. elektr. Lennep. Die
 Mitteilungen erscheinen am 15. eines
 jeden Semestermonats und werden



an die Angehörigen der Technischen
 Hochschule unentgeltlich abgegeben.
 Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.
 Druck, Verlag u. Anzeigenannahme
 von G. Braun (vorm. G. Braunsche
 Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m.
 b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Fried-
 rich-Str. 14. Fernsprecher 952-954.

Winter-Semester 1927/28

Nr. 5

Karlsruhe, 15. Februar 1928

Das Weltstudentenwerk.

Seine Entstehung, seine Tätigkeit und sein Programm.

Die zwischenstaatliche und zwischenvölkische Organi-
 sationsform wurde zum Zeichen unserer Zeit. Auf allen
 Gebieten der menschlichen Tätigkeit regt sich der von der
 Tat begleitete Wille zur Zusammenfassung gleichgerich-
 teter Kräfte, zur Überwindung der Enge der überkom-
 menen Formen unseres staatlichen, nationalen, wirtschaft-
 lichen und gesellschaftlichen Lebens, zur Stärkung des
 praktischen Zusammenwirkens aller Institutionen und
 Individuen, deren Ziel eine geeinte Menschheit und ihr
 dauernder Friede ist.

Gewiß, was bis jetzt als in dieser Richtung wirkende
 Kraft in Erscheinung trat, sind bescheidene Ansätze künf-
 tigen Organisationsformen, in welchen man dieselben oft
 kaum entdecken kann. Aber sie sind schon da und wach-
 sen von Jahr zu Jahr.

Die Wirtschaft versucht, und mit Erfolg, die Welt mit
 einem Netz von Kartellen und Trusts zu überziehen, vor
 denen in der Tat jede Grenze und jeder Kulturunter-
 schied weicht; die Politik versucht eine den geänderten
 Verhältnissen entsprechende Form im Völkerbund, die
 Sozialpolitik im Internationalen Arbeitsamt zu finden;
 die Geisteswelt trachtet mit Hilfe des Instituts für gei-
 stige Zusammenarbeit in Paris und der Kommission für
 geistige Zusammenarbeit in Genf ihrer seit jeher wahr-
 haft zwischenvölkischen Republik organisatorisch-materielle
 Grundlagen zu schaffen. Man könnte dieser Beispiele,
 vom großen zum kleinen fortschreitend, noch mehrere
 nennen und würde unter ihnen sicherlich auch die zwischen-
 völkische Bewegung finden, von der wir hier sprechen wol-
 len: die Studentenbewegung.

Wir wollen es im Voraus ausdrücklich betonen: hier
 ist nur von einer Richtung der zwischenvölkischen Stu-
 dentenbewegung die Rede, und zwar vom Weltstudenten-
 werk. Sein Ursprung reicht in die Tage, wo als Re-
 aktion auf den Krieg Menschen sich über Landesgrenzen
 und Kontinente hinweg die Hände reichten, um die Not
 in ihrer elementarsten Erscheinungsform — als Hunger,
 Kälte, Blöße, Unterernährung und Krankheit — zu be-
 kämpfen, und so die durch den Krieg schwer getroffene
 allmenschliche Solidarität zu befeuchten.

Eine Sekretärin des Christlichen Weltstudentenbun-
 des, Miß Ruth Kause, kam im Februar 1920 nach Wien,
 sah und erlebte das namenlose Elend, welches zu jener
 Zeit in der hungernden Millionenstadt auch die Studen-
 ten und Professoren aller Hochschulen bedrohte, buchstäb-
 lich in ihrer körperlichen Existenz bedrohte, und sagte sich,
 daß man angesichts dieses Leids nicht tatenlos bleiben
 könne. Ihrem Ruf zur Hilfe antworteten die Organi-
 sationen des Weltbundes in den Vereinigten Staaten, in
 England, in Holland und in anderen Ländern, die nicht
 unmittelbar unter dem Kriege zu leiden hatten. Geld,
 Lebensmittel, Kleider, Bücher kamen nach Wien und
 wurden unter die Studenten aller österreichischen Univer-
 sitäten ohne Rücksicht auf nationales, politisches oder reli-
 giöses Bekenntnis verteilt. Der Versuch, das größte
 Elend abzuwenden, gelang. Man konnte sich aber nicht
 auf Österreich beschränken. Auch in Polen, in der Tsche-
 choslowakei, in den Balkanländern, in Deutschland (im
 Jahre der Inflation 1922), in Rußland (im Hungerjahre)
 war Hilfe notwendig; es gab auch Studenten-Emigranten,
 die aus verschiedenen Gründen gezwungenermaßen ihre
 Länder verlassen mußten und ohne Hilfe nicht bestehen
 konnten. Überall eilte das European Student-Relief
 (ESR.) des Christlichen Studentenbundes zu Hilfe,
 und bald bedeckte ein Netz reiner Wohlfahrts-einrichtun-
 gen Länder, in denen die Not die akademische Jugend
 und ihre Lehrer bedrohte.

Dies war eine Tat, die für sich selbst sprach und die
 versöhnend wirkte. Schon im Jahre 1922 war es möglich,
 die erste internationale Studentenkonferenz der Euro-
 päischen Studentenhilfe nach Turnau in der Tschecho-
 slowakei einzuberufen. Seit dieser Zeit hat das Zusam-
 menwirken zwischen den einzelnen nationalen Studen-
 tenschaften, die sich bei diesem Werk zusammengefunden
 haben, und die frei von allen politischen Erwägungen
 blieben, nicht aufgehört. Langsam wich die materielle
 Not, mit ihr verschwand der ursprüngliche Zweck des
 ESR., und es tauchte die Frage auf: sollen wir nun,
 da wir unsere erste Aufgabe vollbracht, unser Werk, un-
 sere Arbeit einstellen? Die Abwehr dieses Gedankens,

die aus allen Ländern kam, war die klarste Antwort, daß wir unser Werk noch lange nicht vollendet haben. Und wirklich: war die materielle Hilfeleistung eine glänzende Manifestation der menschlichen Solidarität, um so glänzender als sie sich vom Hintergrunde des Weltkrieges abhob, so galt es nun, diese Solidarität aus ihrer Spontanität, aus ihrer für den Augenblick der Not und der Bedrängnis berechneten Form zu befreien und ihr eine dauernde Gestalt zu geben. Was sich in einem sehr kritischen Augenblick unserer Geschichte und der menschlichen Kultur als ein Hoffnungs- und Verheißungszeichen für unsere Zeit offenbarte, das sollte festgehalten werden. Der Annäherung der Nationen zu dienen, nationale und Rassenvorurteile zu bekämpfen, den Opfern dieser Vorurteile beizustehen, den Krieg zu verdammen, den Frieden vorzubereiten, ist das nicht ein gewaltiges Programm für eine internationale Studentenorganisation? Dies, um ganz allgemein zu sprechen, waren die Erwägungen, die Leitgedanken, aus denen heraus die Fortführung des im Jahre 1920 begonnenen Werkes und die Gründung des International Student Service, des Weltstudentenwerkes beschlossen wurde.

Die Zeit der materiellen Not ist um, wir wollen nun die moralische, die geistige bekämpfen, und die Gewissen immer wach halten.

Wie werden wir es tun? Vor allem: wir sind keine Organisation. Ein Ausschuß von 15 Personen, die mit der Studentenschaft aller Weltteile im engsten Kontakt

stehen, und ein ständiges Sekretariat in Genf sorgen dafür, daß, wo noch materielle Not besteht (russische Flüchtlingsstudenten, Südafrika, China) dieser abgeholfen wird, daß die Studentenschaft gelehrt wird, wie die Not durch Selbsthilfe zu bannen (Dresdener Selbsthilfe-Schulungswoche 1927), daß internationale Studentenkongresse und Schulungswochen die Führer der nationalen Gruppen zusammenbringen und sie zum internationalen Denken erziehen, daß gemeinsame Konferenzen mit den Vertretern der Arbeiterschaft die künftigen geistigen Arbeiter von Klassenvorurteilen befreien, daß Abgesandte des I.S.S. alle europäischen und außereuropäischen Länder besuchen und für seine Ideen werben, daß Studenten, die ausländische Hochschulen aufsuchen, im Geiste wahrer Freundschaft von den einheimischen Kommilitonen behandelt und so neue Bande von Volk zu Volk geknüpft werden, daß last not least, durch unser Organ *Der Studentium* unsere Ideen propagiert und den Studenten in der ganzen Welt die Möglichkeit gegeben werde, ihre Gedanken mitzuteilen. Eine große Aufgabe — ohne Zweifel! Sie kann ohne gemeinsame Anstrengung der besten unter den Studenten aller Nationen nicht erfüllt werden, und sie verlangt auch große materielle Mittel (es wurden bis jetzt für Hilfszwecke rund 11 500 000 Schweizer Franken in 27 Ländern verteilt). Aber was einer Zeit notwendig, das muß auch erfüllt werden. Wir haben das Bewußtsein, eine Notwendigkeit unserer Zeit zu erfüllen! L. St. (Genf).

Zum 80. Geburtstag

des Herrn Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Friedrich Engeßer.

Am 12. Februar konnte der emer. ordentliche Professor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Friedrich Engeßer seinen 80. Geburtstag feiern. Geboren in Weinheim a. d. B. am 12. Februar 1848 studierte er nach erlangtem Reisezeugnis des Gymnasiums Mannheim von 1865—1869 am damaligen Polytechnikum in Karlsruhe Ingenieurwissenschaft und bestand im Jahre 1869 die badische Staatsprüfung als Ingenieurpraktikant mit dem Prädikat „Sehr gut“. Bei Ausbruch des 1870er Krieges wurde Engeßer zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen versetzt, wo er bis 1874 beim Bau der Schwarzwaldbahn in Hornberg tätig war. Nach der Betriebseröffnung der Schwarzwaldbahn wurde er an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Karlsruhe versetzt, wo er 1876 Ingenieur I. Klasse und 1884 Bahnbaupraktikant wurde. Seine dienstliche Tätigkeit erstreckte sich auf Bauunterhaltung, Oberbau, Bahnhofsanlagen, Neu- und Umbauten der Brücken. Daneben entstanden zahlreiche Veröffentlichungen, welche die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf ihn lenkten. Bei seiner großen besonderen Begabung war es nicht zu verwundern, daß er 1885 einen Ruf als ordentlicher Professor der Ingenieurwissenschaften an die Technische Hochschule Karlsruhe mit dem Titel „Baurat“ als Nachfolger des Oberbaurats Sternberg erhielt, dem er Folge leistete. Er hat die Entwicklung dieser Anstalt miterlebt und selbst ein gutes Teil zum Wachsen ihres Ansehens beigetragen. Seine Vorlesungen umfaßten das Gebiet der Brückenstatik, hauptsächlich eiserne Brücken und des Eisenbahnbaues. Im weiteren Verlauf seiner Lehrtätigkeit hatte Engeßer auch den Eisenbetonbau in den Kreis seiner Forschungsarbeiten und seines Unter-

richts aufgenommen. Besonderes Aufsehen erregten seine Bücher über „Die Zusatzkräfte und Nebenspannungen eiserner Fachwerkbrücken“ und „Die Theorie und Berechnung der Bogenfachwerkträger ohne Scheitelfugen“. Zahlreiche wertvolle Abhandlungen und Einzelstudien aus den Materien der Baustatik, Festigkeitslehre, Erd- und Brückentheorie, des Brückenbaues, der Gleis- und Weichentheorie usw. finden sich in den Fachzeitschriften zerstreut. Die Arbeiten gehören zu den grundlegenden innerhalb der Literatur über Statik und Eisenbahnbau. Sie sind durchweht von dem Geiste des hervorragenden, in der Stille schaffenden Gelehrten und scheinen neben ihrer Tiefe und umfassenden Betrachtungsweise auch deshalb besonders wertvoll, weil sie es verstehen, den schwierigen Stoff, den sie darstellen und untersuchen, in anregender Form vorzutragen, wie der Verfasser es auch als Lehrer ausgezeichnet verstanden hat, die Studierenden an sich und die von ihm vertretenen Wissenschaften zu fesseln. Im Jahre 1900 wurde unser Jubilar zum Oberbaurat und 1910 zum Geheimen Oberbaurat ernannt, nachdem ihm im Sommer 1909 in Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens als Ingenieur und Forscher die hohe Auszeichnung der Ernennung zum Mitglied der Akademie des Bauwesens in Berlin zuteil geworden war. Die Technische Hochschule Braunschweig verlieh Engeßer 1904 wegen seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Statik der Baukonstruktionen und der Theorie des Brückenbaues die Würde eines „Dr.-Ing. ehrenhalber“.

Geh. Oberbaurat Engeßer gehört zu den zeitlich ersten und hervorragendsten Statikern der ganzen Welt; immer wieder wird in Zeitschriften aller Nationen auf seine

HEFT 1

JAHR G.1

DER KRISTALL

DAS WISSEN DER ZEIT

VERLAG
J. HÖRNING
HEIDELBERG

ERSCHEINT AM 15. EINES JEDEN MONATS

demnächstigen Auszustellung Karlsruhe findet am Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Tagesheim statt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag über Leben

gegenwärtige Lage in der Deutschen Studentenschaft, 6. Allgemeines.

von Herrn
en d. Der
Beisammen-
gedacht. Wir
n und unsere

err Prof. Dr.
und Kunst“
Der Vortrag
„Technik und
oben worden.

ast.

er am Don-
iszeichenfäden

ig.
um 12 Uhr
der Gym-

rote dadurch,
identenschaft,
en und ein
der D. St.“
Vorführer der
n, wird sich
m so mehr,
tätig gezeigt
enschaft, die
nschaft treu
er Deutschen

hen:
lung!
udentenschaft
Vorführer.

gen
der zweite
bingen statt.

n Schmadel,
en und die

die aus allen
wir unser B
wirklich: war
Manifestatio
zender als
abhob, so gal
taneität, aus
Bedrängnis
dauernde Ge
tischen Augen
Kultur als e
unsere Zeit
Der Annäher
Rassenvorur
urteile beizu
den vorüber
für eine int
um ganz all
die Zeitgedar
im Jahre 19
des Internat
werkes bechl
Die Zeit d
die moralisch
immer wach
Wie werde
Organisation
der Studente

Eine neue Monatsschrift

**J. HÖRNING
IN HEIDELBERG**



beginnt zu erscheinen im Verlag von

Die meisten unserer Zeitschriften sind weltanschaulich oder politisch, allgemein kulturell oder wissenschaftlich auf ein Gebiet, auf eine Richtung festgelegt. — Die hier zweifellos klaffende Lücke, die gerade in den letzten Jahren immer fühlbarer geworden ist, wollen wir mit unserer Zeitschrift

DER KRISTALL DAS WISSEN DER ZEIT

zu schließen versuchen. — Der „KRISTALL“ will seinen Lesern aus allen Gebieten des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens das Wichtigste und das Neueste bringen, in Beiträgen aus der Feder erster Fachgelehrter, berufener

alen ver
rschnitte
Wissens
ber um
— Der
ern einen
Natur und
er Kunst
einigungs
tellen. —
nahmen.
R.M. 1.—

n W. Crous
v. Bubnoff
F. Hartlaub
so Schrader
mitthenner

il. A. Pütter
st Muttray
Dr. E. Rupp

traße 3



Ich — Wir — bestelle

Stück

DER KRISTALL DAS WISSEN DER ZEIT

Heft 1 zur Probe unentgeltlich

Heft 2 u. ff. bis auf Abbestellung

Preis des reich illustrierten Heftes R.M. 1.—

SENDEN SIE
Ankündigung der
Zeitschrift an:

Ort und Straße:

Name:

Probehefte sind unentgeltlich zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag J. Hörning, Universitäts-Buchdruckerei, Heidelberg

Dauerbestellungen auch durch die Post!

des F
Am 12. Fe
for der Tech
rat Dr.-Ing.
Geburtsdag
12. Februar
nis des Gyn
damaligen P
schaft und b
prüfung als
„Sehr gut“.
Engeßer zur
verfeßt, wo e
in Hornberg
Schwarzwald
Staatseisenb
genieur I. R
Seine dienst
haltung, Obe
ten der Brück
lichungen, w
ihn lenkten.
es nicht zu r
dentlicher P
Technische St
als Nachfolge
er Folge leifi
mterlebt und
Ansehens bei
Gebiet der S
und des Eife

Lehrstätigkeit hatte Engeßer auch den Eisenbetonbau in den Kreis seiner Forschungsarbeiten und seines Unter-

herborragendsten Statikern der ganzen Welt; immer wieder wird in Zeitschriften aller Nationen auf seine

Arbeiten Bezug genommen. Es liegt im Wesen und Charakter der wissenschaftlichen Statik begründet, daß die Namen derer, die in ihrem Dienste stehen, kaum außerhalb der Fachwelt bekannt werden, auch dann nicht, wenn diese Namen einen besonders guten Klang haben. Mit um so größerem Recht darf man bei einem Anlaß wie dem vorliegenden darauf hinweisen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Karlsruhe hat zu Ehren des Jubilars eine Straße in der Nähe der Technischen Hochschule nach ihm benannt.

Als Geh. Rat Engeßer wegen leidender Gesundheit auf 1. Oktober 1915 in den Ruhestand trat, wurde dies sowohl von seiten des Lehrkörpers als auch der Studentenschaft der Friedrichiana auf das lebhafteste bedauert und ihm der gebührende Dank für die 30jährige, von so glänzenden Erfolgen begleitete Lehrtätigkeit zum Ausdruck gebracht. Im Jahre 1923 wurde ihm von der Karlsruher Hochschule die Würde eines Ehrensenators verliehen. Doch übernahm der rastlos Schaffende, nachdem sein Gesundheitszustand sich wieder gebessert hatte, zur allgemeinen Freude mit Beginn des Wintersemesters 1919/20 einen Lehrauftrag zur Abhaltung von Vorlesungen über ausgewählte Kapitel aus dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften, die er bis zum Wintersemester 1921/22 fortführte. Seitdem pflegt er als stiller, zurückgezogener Mann der wohlverdienten Ruhe, die dem greisen Gelehrten, dessen zahlreiche Schüler den Ruf deutscher wissenschaftlich-technischer Arbeit von der Karlsruher Hochschule in alle Welt hinausgetragen haben, von allen Seiten aufrichtig vergönnt wird. Gr.

Studentendienst.

Akademisches Orchester.

Das nächste Konzert des Akademischen Orchesters wird am Mittwoch, den 29. Februar, stattfinden. Das Programm bringt als Erstaufführung für Karlsruhe die große Symphonie spirituelle in G-Dur für Streichorchester von dem nordischen Meister Asger Hamerik, der, 1843 in Kopenhagen geboren, in Deutschland Musik studierte, dann in Paris, Wien und Baltimore lebte und 1923 in Kopenhagen starb. Auch das zweite Orchesterwerk des Abends, die Suite in G-Moll von dem als Akadem. Musikdirektor in Münster 1903 verstorbenen Balten Julius Otto Grimm ist für Karlsruhe ebenfalls eine Novität, die in ihrer Klangschönheit lebhaftem Interesse begegnen dürfte.

Zwischen den beiden Orchesterschöpfungen spielt Gertrud Baumann, die junge Pianistin, die in den Akademischen Konzerten ja keine Unbekannte mehr ist, Beethovens packendes und glanzvolles Konzert in C-Moll für Klavier und Orchester. C.

Deutsch-Ausländischer Abend.

Die im Sommersemester an unserer Hochschule gegründete „Akademische Auslandsstelle Karlsruhe“ hat es sich zum Ziel gesetzt, den an unsere Hochschule studierenden Ausländern ein lebendiges Verhältnis zum deutschen Leben zu vermitteln. Die erste Veranstaltung der Akademischen Auslandsstelle Karlsruhe findet am Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Tagesheim statt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag über Leben

und Werk W. v. Goethes mit Rezitationen von Herrn Staatschauspieler Ulrich von der Trend. Der übrige Teil des Abends ist als zwangloses Beisammensein bei Tee und musikalischen Darbietungen gedacht. Wir laden hierzu alle ausländischen Studierenden und unsere deutschen Kommilitonen herzlich ein.

Leben und Technik.

Den nächsten Vortrag dieser Reihe wird Herr Prof. Dr. Wulzinger über das Thema „Technik und Kunst“ am Donnerstag, den 23. Februar, halten. Der Vortrag von Herrn Professor Dr. Eichimier über „Technik und Glaube“ ist auf Freitag, den 2. März, verschoben worden.

Aus der Studentenschaft.

Wahlaufruf.

Kommilitonen, beteiligt Euch alle an der am Donnerstag, den 16. Februar, in den Balduszeichensälen im Aulabau stattfindenden allgemeinen

Akta-Wahl

Wahlzeit: von 9—14 Uhr.

Näheres siehe Anschläge!

Allgemeine Studentenversammlung.

Am Mittwoch, den 15. Februar, findet um 12 Uhr eine allgemeine Studentenversammlung in der Gymnastikhalle (Stadionbau) statt.

Die Versammlung erhält eine besondere Note dadurch, daß der erste Vorsitz der Deutschen Studentenschaft, Herr Schmadel, nach Karlsruhe kommen und ein Referat halten wird, über: „Die Lage in der D. St.“ Diese seltene Gelegenheit, den ersten Vorsitz der Deutschen Studentenschaft sprechen zu hören, wird sich wohl kein Kommilitone entgehen lassen, um so mehr, als durch diese Versammlung wieder einmütig gezeigt werden soll, daß die Karlsruher Studentenschaft, die bisher schon als einzige badische Studentenschaft treu zur D. St. gehalten hat, auch weiterhin mit der Deutschen Studentenschaft gehen will.

Die Parole am 15. Februar wird also heißen:

Auf zur Studentenversammlung!

Der Ausschuß der Karlsruh. Studentenschaft (gez.) Ernst Maier, 1. Vorsitz.

Kreistag des Kreises VI in Tübingen

Am Dienstag, den 14. Februar, findet der zweite ordentliche Kreistag des Kreises VI in Tübingen statt.

Tagesordnung:

1. Anträge zur Tagesordnung,
2. Bericht des Kreisleiters,
3. Bericht des A.f.L. des Kreises VI,
4. Bericht der Einzelstudentenschaften,
5. Bericht des Vorsitzers der D. St., Herrn Schmadel, über den Verfassungskampf in Preußen und die gegenwärtige Lage in der Deutschen Studentenschaft,
6. Allgemeines.

die aus allen
wir unser B
wirklich: wa
Manifestatio
gender als
abhob, so gal
taneität, aus
Bedrängnis
dauernde Ge
tischen Auge
Kultur als e
unsere Zeit
Der Annäher
Rassenvorur
urteile beizu
den vorüber
für eine int
um ganz all
die Zeitgedar
im Jahre 19
des Internat
werkes bechl
Die Zeit d
die moralisch
immer wach
Wie werde
Organisation
der Studente

Eine neue

**J. HÖRNING
IN HEIDELBERG**



Monatsschrift

beginnt zu erscheinen im Verlag von

Die meisten unserer Zeitschriften sind weltanschaulich oder politisch, allgemein kulturell oder wissenschaftlich auf ein Gebiet, auf eine Richtung festgelegt. — Die hier zweifellos klaffende Lücke, die gerade in den letzten Jahren immer fühlbarer geworden ist, wollen wir mit unserer Zeitschrift

DER KRISTALL DAS WISSEN DER ZEIT

zu schließen versuchen. — Der „KRISTALL“ will seinen Lesern aus allen Gebieten des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens das Wichtigste und das Neueste bringen, in Beiträgen aus der Feder erster Fachgelehrter, berufenen Forscher und Kenner, aber in einer für jeden Laien verständlichen Form. — Der „KRISTALL“ will Querschnitte geben durch die Entwicklung der Kultur und des Wissens von der Kultur, nicht lückenlos und vollständig, aber umfassend und alle wichtigen Punkte beleuchtend. — Der „KRISTALL“ will den Versuch machen, seinen Lesern einen Begriff zu geben vom Bau der Welt, vom Wesen der Natur und des menschlichen Geistes, von der Problematik der Kunst und des menschlichen Lebens in allen ihren Erscheinungsformen, wie sie sich uns im Wissen der Zeit darstellen. — Heft 1 mit zahlreichen Bildern nach Eigen-Aufnahmen. Preis vierteljährlich RM 3.—, einzelne Hefte RM 1.—

AUS DEM INHALT VON HEFT 1:

1. Leptis Magna (mit Illustrationen) Jan W. Crous
 2. Fragmente aus „Die Apokalypse unserer Zeit“ von Wassilij Rosanow, übersetzt und eingeleitet von Prof. Dr. N. v. Bubnoff
 3. James Ensor (mit Illustrationen) Dr. G. F. Hartlaub
 4. Die Musik des Mittelalters Dr. Leo Schrade
 5. Schansi, die chinesische Musterprovinz . Prof. Dr. Hch. Schmitthenner
 - AUS NATUR UND TECHNIK
 6. Grobbrot und Feinbrot Prof. Dr. med. et phil. A. Pütter
 7. Das Windradflugzeug (mit Illustrationen) . . Dipl.-Ing. Horst Muttray
 8. Die Grundlagen der elektrischen Bildübertragung . Priv.-Doz. Dr. E. Rupp
- Entdeckungen, Funde und Erkenntnisse / Bücher

Schriftleitung: Dr. Ludwig Kühle, Heidelberg, Hans-Thoma-Straße 3

Probehefte sind unentgeltlich zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag J. Hörning, Universitäts-Buchdruckerei, Heidelberg
Dauerbestellungen auch durch die Post!

als Nachfolge
er Folge leist
mitlebt und
Ansehens bei
Gebiet der
und des Eife
Lehrfähigkeit hatte Engefer auch den Eisenbetonbau in
den Kreis seiner Forschungsarbeiten und seines Unter-
hervorragendsten Statikern der ganzen Welt; immer
wieder wird in Zeitschriften aller Nationen auf seine

Arbeiten Bezug genommen. Es liegt im Wesen und Charakter der wissenschaftlichen Statik begründet, daß die Namen derer, die in ihrem Dienste stehen, kaum außerhalb der Fachwelt bekannt werden, auch dann nicht, wenn diese Namen einen besonders guten Klang haben. Mit um so größerem Recht darf man bei einem Anlaß wie dem vorliegenden darauf hinweisen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Karlsruhe hat zu Ehren des Jubilars eine Straße in der Nähe der Technischen Hochschule nach ihm benannt.

Als Geh. Rat Engefer wegen leidender Gesundheit auf 1. Oktober 1915 in den Ruhestand trat, wurde dies sowohl von Seiten des Lehrkörpers als auch der Studentenschaft der Födericiana auf das lebhafteste bedauert und ihm der gebührende Dank für die 30jährige, von so glänzenden Erfolgen begleitete Lehrtätigkeit zum Ausdruck gebracht. Im Jahre 1923 wurde ihm von der Karlsruher Hochschule die Würde eines Ehrensenators verliehen. Doch übernahm der rastlos Schaffende, nachdem sein Gesundheitszustand sich wieder gebessert hatte, zur allgemeinen Freude mit Beginn des Wintersemesters 1919/20 einen Lehrauftrag zur Abhaltung von Vorlesungen über ausgewählte Kapitel aus dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften, die er bis zum Wintersemester 1921/22 fortführte. Seitdem pflegt er als stiller, zurückgezogener Mann der wohlverdienten Ruhe, die dem greisen Gelehrten, dessen zahlreiche Schüler den Ruf deutscher wissenschaftlich-technischer Arbeit von der Karlsruher Hochschule in alle Welt hinausgetragen haben, von allen Seiten aufrichtig vergönnt wird.

Studentendienst.

Akademisches Orchester.

Das nächste Konzert des Akademischen Orchesters wird am Mittwoch, den 29. Februar, stattfinden. Das Programm bringt als Erstaufführung für Karlsruhe die große Symphonie spirituelle in G-Dur für Streichorchester von dem nordischen Meister Asger Sæmervik, der, 1843 in Kopenhagen geboren, in Deutschland Musik studierte, dann in Paris, Wien und Baltimore lebte und 1923 in Kopenhagen starb. Auch das zweite Orchesterwerk des Abends, die Suite in G-Moll von dem als Akadem. Musikdirektor in Münster 1903 verstorbenen Valten Julius Otto Grimm ist für Karlsruhe ebenfalls eine Novität, die in ihrer Klangschönheit lebhaftem Interesse begegnen dürfte.

Zwischen den beiden Orchesterchöpfungen spielt Gertrud Baumann, die junge Pianistin, die in den Akademischen Konzerten ja keine Unbekannte mehr ist, Beethoven's packendes und glanzvolles Konzert in C-Moll für Klavier und Orchester.

Deutsch-Ausländischer Abend.

Die im Sommersemester an unserer Hochschule gegründete „Akademische Auslandsstelle Karlsruhe“ hat es sich zum Ziel gesetzt, den an unsere Hochschule studierenden Ausländern ein lebendiges Verhältnis zum deutschen Leben zu vermitteln. Die erste Veranstaltung der Akademischen Auslandsstelle Karlsruhe findet am Dienstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Tagesheim statt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag über Leben

und Werk W. v. Goethes mit Rezitationen von Herrn Staatschauspieler Ulrich von der Trend. Der übrige Teil des Abends ist als zwangloses Beisammensein bei Tee und musikalischen Darbietungen gedacht. Wir laden hierzu alle ausländischen Studierenden und unsere deutschen Kommilitonen herzlich ein.

Leben und Technik.

Den nächsten Vortrag dieser Reihe wird Herr Prof. Dr. Wulzinger über das Thema „Technik und Kunst“ am Donnerstag, den 23. Februar, halten. Der Vortrag von Herrn Professor Dr. Tschimmer über „Technik und Glaube“ ist auf Freitag, den 2. März, verschoben worden.

Aus der Studentenschaft.

Wahlaufruf.

Kommilitonen, beteiligt Euch alle an der am Donnerstag, den 16. Februar, in den Balbuszeichenfälen im Anlabau stattfindenden allgemeinen

Alta-Wahl

Wahlzeit: von 9—14 Uhr.

Näheres siehe Anschläge!

Allgemeine Studentenversammlung.

Am Mittwoch, den 15. Februar, findet um 12 Uhr eine allgemeine Studentenversammlung in der Gymnastikhalle (Stadionbau) statt.

Die Versammlung erhält eine besondere Note dadurch, daß der erste Vorfiker der Deutschen Studentenschaft, Herr Schmadel, nach Karlsruhe kommen und ein Referat halten wird, über: „Die Lage in der D. St.“

Diese seltene Gelegenheit, den ersten Vorfiker der Deutschen Studentenschaft sprechen zu hören, wird sich wohl kein Kommilitone entgehen lassen, um so mehr, als durch diese Versammlung wieder einmütig gezeigt werden soll, daß die Karlsruher Studentenschaft, die bisher schon als einzige badische Studentenschaft treu zur D. St. gehalten hat, auch weiterhin mit der Deutschen Studentenschaft gehen will.

Die Parole am 15. Februar wird also heißen:

Auf zur Studentenversammlung!

Der Ausschuß der Karlsruh. Studentenschaft (gez.) Ernst Maier, 1. Vorfiker.

Kreistag des Kreises VI in Tübingen

Am Dienstag, den 14. Februar, findet der zweite ordentliche Kreistag des Kreises VI in Tübingen statt.

Tagesordnung:

1. Anträge zur Tagesordnung,
2. Bericht des Kreisleiters,
3. Bericht des A. f. L. des Kreises VI,
4. Bericht der Einzelstudentenschaften,
5. Bericht des Vorfikers der D. St., Herrn Schmadel, über den Verfassungskampf in Preußen und die gegenwärtige Lage in der Deutschen Studentenschaft,
6. Allgemeines.

Vericht der W.M.-Sitzungen vom 29. Juli, 3. November und 7. Dezember 1927.

1. Stüd 5 der Verfassung wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen. (Endgültige Genehmigung der Verfassung der Karlsruher Studentenschaft.)
2. Der überschuß aus dem W.S. 26/27 wird vorbehaltlich der Genehmigung durch den Vermögensbeirat für die Akademischen Mitteilungen verwendet.
3. Für drei aus dem W.M. ausscheidende Herren rücken die Herren Nidel, Schmarje und Ruder nach.
4. Die Ferienvertreter werden entlastet.
5. In der Frage der Deutschen Studentenschaft nimmt die Karlsruher Studentenschaft vorläufig eine abwartende Stellung ein. Die Verhandlungen mit dem Ministerium werden fortgesetzt.
6. Zu Ehren des Rektors des Jahres 26/27, Herrn Prof. Probst, wird am 2. Dezember ein Fackelzug veranstaltet.
7. Für den Bau des Prager Studentenhauses werden 50 RM gestiftet.
8. Herr Bester wird in den Vermögensbeirat gewählt.
9. Herr Sauer mann wird zum Ältesten der Karlsruher Studentenschaft gewählt.
10. Die Studentenschaft übernimmt auf Antrag der Fachschaften die Hälfte der von der Lesag angeforderten Gelder.
11. In den studentischen Ehrenrat werden folgende Herren gewählt: Barth, Zaeringer, Rehberger, Busselmaier, Pfeiffer, Koch und Litterscheid.

Amt für Leibesübungen.

Fußball.

L. S. Karlsruhe- U. Tübingen 2:1 (1:0) Gien 2:3.

Im Vorrundenpiel um die Hochschulmeisterschaft des Kreises VI konnte Karlsruhe einen schönen Sieg erkämpfen. Derselbe wäre wohl noch höher ausgefallen, wenn die Bodenverhältnisse besser und der Karlsruher Innenturm energischer gewesen wäre. Nach anfangs verteiltem Feldspiel, bei welchem Tübingen die besseren Chancen hatte, konnte der Karlsruher Halblinke bei einem Durchbruch das erste Tor erzielen. Kurz darauf bekommt Karlsruhe einen Händelfmeter, welcher aber gehalten wurde. Mit dem Stande 1:0 für Karlsruhe geht es in die Pause. Nach der Halbzeit wird Tübingen für eine halbe Stunde, abgesehen von einigen gefährlichen Durchbrüchen, ganz in seine Hälfte zurückgedrängt. Bald fällt durch den Halbrechten auch das zweite Tor für Karlsruhe. Bezeichnend für den schlechten Zustand des Platzes war, daß erst nach dreimaligem Schuß der Ball im Netz landete. In der letzten Viertelstunde macht dann Tübingen wieder energische Anstrengungen, um zu Erfolgen zu kommen. Fünf Minuten vor Schluß macht der Karlsruher Mittelläufer unnötigerweise im Strafraum Hände. Den Elfmeter verwandelt Tübingen unhaltbar zum Ehrentor. Bald darauf ist das Spiel zu Ende. Eine Mannschaftskritik ist bei derartigen Platzverhältnissen unmöglich. Die gesamte Karlsruher Sintermannschaft dürfte besser gewesen sein wie der Sturm. Es ist nur zu wünschen, daß man in Zukunft bedacht ist, etwas bessere Plätze für derartige Spiele zu wählen.

Fußball.

Technische Hochschule Karlsruhe I.D.Z.N. Stadt I 3:3.

Die Hochschulmannschaft kommt durch großes Pech um einen verdienten Sieg. Trotzdem sie mit Ersatz für Torwächter, linkem Verteidiger und Mittelläufer antrat, vermochte sie das Spiel, bis auf einige Augenblicke der zweiten Halbzeit, überlegen zu gestalten. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit fällt das erste Tor für die Hochschule, nach einem guten Flankenlauf des Linksaußen mit abschließendem Schuß. Der Ausgleich für D.Z.N. fällt durch einen verwandelten Händelfmeter. Bald darauf ist Halbzeit. Kurz nach Halbzeit erzielt die Hochschule ihr zweites Tor. Ein Durchbruch von D.Z.N. ergibt einen Eckball. Dieser kommt gut getreten direkt auf das Tor, wo der Torwächter den Ball verfehlt und hinter ihm den Weg ins Tor nimmt. Nochmals geht die Hochschule in Führung, aber ein großer Fehler der Hochschulverteidiger verhilft D.Z.N. wieder zum Ausgleich. Bei diesem Stand bleibt es bis zum Schluß. Hätte die Hochschulmannschaft etwas mehr Energie gezeigt, so hätte sie trotz Pech bei verschiedenen Lattenschüssen siegen können.

Fußball.

L. S. Karlsruhe I-Deutsche Jugendkraft I 2:2.

Auch im Rückspiel gegen Deutsche Jugendkraft spielt die Hochschule mit Ersatz für linken Verteidiger, Mittelläufer und Linksaußen. Ganz überraschend fällt das erste Tor für D.Z.N. auf Flanke von rechts. Die Hochschule gleicht noch kurz vor Halbzeit aus und geht gleich danach in Führung. Nach 25 Minuten Spielzeit verfehlt der rechte Verteidiger der Hochschule den Ball, der Linksaußen von D.Z.N. geht allein durch und schießt über den herausgelaufenen Torwächter ein.

Mannschaftskritik: Sturm im Feldspiel gut ausgeglichen, jedoch vor dem Tor zu energielos. Rechter und Mittelläufer sehr gut, linker Läufer (Ersatz) konnte genügen. Rechter Verteidiger, abgesehen von dem einen Fehler bei dem letzten Tor, der beste Mann auf dem Platz. Der linke Verteidiger leistete sich besonders in der zweiten Halbzeit Fehlschläge. Der Torwächter hätte das erste Tor halten müssen.

An Freundschaftsspielen wurden ausgetragen:

Fußball: L. S. Karlsruhe — Univ. Heidelberg 0:3.

Handball: Vitruvia — Hohenstaufen 4:2.

Das Fußballspiel in der Zwischenrunde um die Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft fand am 8. Februar gegen Stuttgart statt.

Technische Hochschule.

Termine für die Meldungen zu Prüfungen.

Allgemeine Abteilung.

Die Gesuche um Zulassung zur Vorprüfung für angewandte Mathematik und Mechanik zu Beginn des Sommersemesters 1928 sind mit den vorgeschriebenen Studienarbeiten unter Benützung des entsprechenden Vordrucks bis zum 5. März 1928 beim Prüfungsamt einzureichen.

Der Vorsitzende der Vorprüfungskommission für angewandte Mathematik und Mechanik: von Sanden.

Abteilung für Architektur.

Für die Diplom-Hauptprüfung im Frühjahr 1928 sind folgende Termine festgesetzt worden:

20. Februar: Einreichung der Meldungen beim Prüfungsamt;

5. März: Abgabe der Studienarbeiten, welche in einer Mappe im Vorstands zimmer abzuliefern sind; etwa 12. März: Ausgabe der Diplomaufgabe.

Der Vorstand der Abteilung: Freese.

Abteilung für Bauingenieurwesen.

Die Meldetermine für die Vorprüfung (I. Teil und Vollendungsprüfung) sowie für die Hauptprüfung (I. Teil und Diplomarbeit mit Diplomvollendungsprüfung) sind auf 7. März festgesetzt.

Die Studienarbeiten zur Vorprüfung sind am Dienstag, den 13. März, vorm. 9—10 Uhr oder nachm. 4—6 Uhr, jene für die Zulassung zur Diplomarbeit am Mittwoch, den 14. März, vorm. 9—10 Uhr oder nachm. 4—6 Uhr in einer Mappe unter Vorlage eines Verzeichnisses in doppelter Fertigung im Zeichenjaal 104 des Bauingenieurgebäudes einzuliefern.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission: Schölzer.

Abteilung für Elektrotechnik.

Die Gesuche um Zulassung zu der im Frühjahr 1928 stattfindenden Vorprüfung können entweder vom 29. Februar bis 2. März oder vom 29. bis 31. März beim Prüfungsamt unter Benützung des daselbst erhältlichen Formulars eingereicht werden.

Näheres wird durch Anschlag bekannt gegeben.

Der Vorsitzende der Vorprüfungskommission der Abteilung für Elektrotechnik: Gaede.

Abteilung für Chemie.

Die Meldungen zur Vor- und Hauptprüfung zu Beginn des Sommersemesters 1928 sind spätestens bis 2. April beim Prüfungsamt unter Benützung des daselbst erhältlichen Vordrucks und unter Beifügung der in der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Nachweise einzureichen.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission: Goldschmidt.

Abteilung für Maschinenwesen.

Die Meldetermine für die Diplom-Vollendungsprüfung nebst Diplomarbeit sind auf 1. März und 20. Juli, jene für den I. Abschnitt der Diplommaterprüfung sind auf 1. April und 15. September festgesetzt.

Die Anmeldungen haben beim Prüfungsamt zu erfolgen. Der Termin für die Ablieferung der Studienarbeiten wird durch Anschlag bekannt gegeben.

Der Abteilungsvorstand: Rejner.

Abteilung für Maschinenwesen.

Für die Anmeldung zu der Anfang des Sommersemesters stattfindenden Vorprüfung werden zwei Termine festgesetzt. Gesuche um Zulassung sind voraussichtlich entweder in der Zeit vom 5. bis 7. März oder vom 19. bis 20. März beim Prüfungsamt einzureichen.

Die Studienarbeiten sind entweder am 8. und 9. März im Prüfungsamt, oder am 22. und 23. März im Zeichenjaal 26 des Aulagebäudes, jeweils nachm. 4—6 Uhr, nebst einem Verzeichnis (in doppelter Fertigung) in einer Mappe abzuliefern.

Die Prüfungen werden voraussichtlich am 23. April ihren Anfang nehmen. Näheres wird durch Anschlag bekannt gegeben.

Der Vorsitzende der Vorprüfungskommission: Planz.

Professor Dr. Pessler wurde in der Sitzung der Internationalen aerologischen Kommission in Leipzig zu deren Mitglied gewählt.

Neben der theoretischen Untersuchung der physikalischen Verhältnisse höherer Luftschichten hat die Kommission große praktische Bedeutung für den kommenden Weltluftverkehr. In dieser sind Aerologen von 24 Staaten vertreten.

Der Privatdozent für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule, a. o. Professor Dr. Hans Reihlen hat einen Ruf als planmäßiger außerordentlicher Professor an die Universität Tübingen erhalten und wird ihm Folge leisten.

Der Privatdozent Dr.-Ing. Rudolf Mayer an der Technischen Hochschule Karlsruhe hat eine Berufung als ordentlicher Professor der Lehrkanzel für Brückenbau und Eisenkonstruktionen des Wasserbaues an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn abgelehnt.

V. D. I.

In der Mitgliederversammlung des Karlsruher Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure am Montag, den 13. Februar, abends 8.15 Uhr im neuen Maschinenbauhofjaal (Anbau 3. Stock) wird Herr Prof. Dr.-Ing. R. Planck einen Lichtbildervortrag über

„Amerika — Technik, Leben und Natur“

halten. Herr Prof. Planck wird in seinem Vortrag die Eindrücke einer dreimonatigen Studienreise schildern und über die Rolle der Technik, der Arbeitsmethoden, über soziale Beziehungen, über Konkurrenzkampf, Grundlagen und Charakter der Prosperität, kulturellen Stand, Hochschulwesen, Lehre und Forschung, Gastfreundschaft und die Naturschutzgebiete im Nord- und Südwesten sprechen.

Die Studierenden werden zum Besuch des Vortrages eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Neue Bücher.

Wlodig's Alpenkalender. Dritter Jahrgang 1928. Außer 111 im Kalender befindlichen, prächtig wiedergegebenen, zum Teil recht seltenen Bildern, sechs Kunstblättern, sind noch für den Vergäiteiger besonders willkommen vier Anstiegsblätter. Preis nur 2,80 RM. (Verlag des Wlodig'schen Alpenkalenders, Paul Müller, München, Sirtensfr. 15.)

Schröders Allgemeiner Deutscher Hochschul-Führer für das Winterhalbjahr 1927/28. Brücke-Verlag Kurt Schmerlow, Kirchhain N.-L., ca. 700 Seiten Oktav. Preis kartoniert 5 RM, für Studierende 4 RM (nur durch den Verlag zu beziehen).

Alle 50 Hochschulen des Reiches finden in diesem Führer eine außerordentlich umfangreiche Würdigung. Neben einem kurzen geschichtlichen Überblick gibt das Buch die Aufnahmebedingungen, die Wirtschafts- und Fürsorgeeinrichtungen, das namentliche Verzeichnis von Rektor, Senat, der Verwaltung usw. an. Nach einer statistischen Übersicht über die Besuchsziffern folgen vollständige Verzeichnisse des gesamten Lehrkörpers. Mitteilungen über Organisation der Studentenschaft, über Verbindungsweisen an den verschiedenen Hochschulen und den studentischen Sport bilden den zweiten Teil des Führers.



Karl-Friedrich-Straße 6 beim Marktplatz
Telephon 3390

Café Luginsland Durlach

Vornehmes Familien-Café
auf halber Höhe des Turmberges

Besitzer: E. Wagner

Eigene Konditorei
Telephon 470

Schrempf-Printz-Bier
und Weine

PHOTO und Kino-Apparate

Kino-Aufnahme-Apparate von 125 RM. an

Photo-Arbeiten
in erstklassiger Ausführung
innerhalb 8 Stunden

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89
nächst d. techn. Hochschule

Einige Damen und Herren
für fein bürgerlichen

Privat-Mittagstisch

Ziviler
Preis

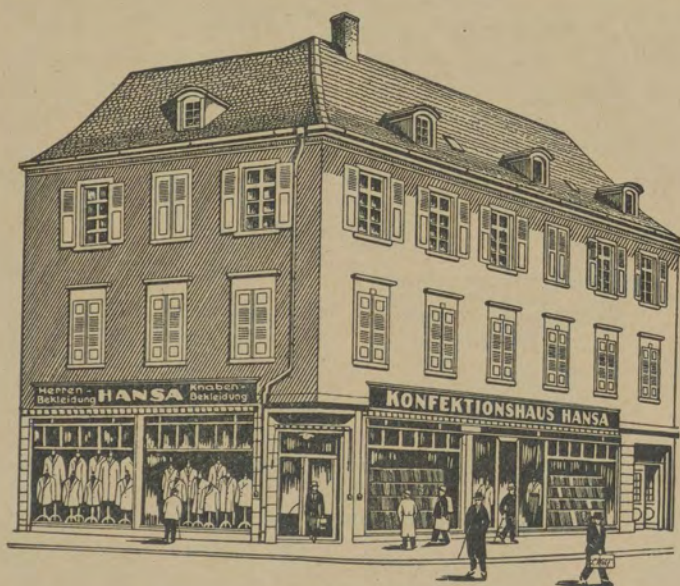
in schönem Heim beim Marktplatz
gesucht.
Zu erfragen beim Herrn Oberpedell

DAMEN- UND
HERRENFRISIER-
SALON

WILHELM HAGER

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
gegenüber dem Portal der technischen Hochschule

Studierende erhalten
20% Ermäßigung
auf Bedienung



Vornehme Herrenbekleidung

in bestbekannter gediegener
Auswahl und Preiswürdigkeit

Hochelegante Mäntel
Straßenanzüge
Sportanzüge
Gesellschaftsanzüge

Für korpulente Herren tadellos
passende Größen am Lager

Konfektionshaus HANSA

Beachten
Sie bitte
meine
6 Schaufenster

Kaiserstr. 50

L. WOLF

Ecke Adlerstr.

E. Büchle Kunst- und Rahmenhaus
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132
im Padewet Geigenhaus Gartensaal
Inh. W. BERTSCH
Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen

Tel. 33

HOTEL KRONE

I. Haus am Platze

DURLACH

gegenüber dem Rathaus

la reine Weine • Prima Küche
Große Gesellschaftssäle • Garagen

INH. HUBERT FRANKEN

Karl Eug. Duffner

Karlsruhe, Kaiserstraße 56

Groß- und Kleinhandlung in
Papierwaren sowie Büro- und
Zeichenartikeln jeder Art

Komplette Radioanlagen

bei günstig. Zahlungsbedingungen,
sowie Zubehör-Teile zum
Selbstbauen, Reparaturen
u. Instandsetzen von Radio-
apparaten sämtl. Systeme
billigst u. unter Garantie bei

Radio - Vertrieb
Vikt. Häußler, Karlsruhe i. B.
Brunnenstr. 3a Telephon 6147

Konditorei und
Kaffee
Louis Oesterle
Karlsruhe

Tel. 1448 Karlsruh-Friedrich-Straße 20

Alfred Dietz, Karlsruhe

Kaiserstraße 71 Telephon 5314

Konditorei und Bäckerei

empfiehlt seine täglich frische Konditorei- und Backwaren



Kurhaus-Restaurant Gut Schöneck Turmberg-Durlach

Telephon 309 — 2 Min. v. d. Bergbahn

Schöne gemütliche Räume für
kleinere u. größere Gesellschaften
Bestes Kaffee- u. Speise-Restaurant am Platze
Beste Weine — Moninger Bier
Inh.: D. Könekamp Das ganze Jahr geöffnet — Auto-Anfahrt

Tabellen zu den Vorlesungen über „Allgemeine und anorganische Chemie“

Von Prof. Dr. H. Staudinger
Unter Mitarbeit von Dr. A. Hensle. VIII, 226 S. Preis brosch. 8,20 RM., geb. 9 RM.
Diese Tabellen dürften vielen Hochschullehrern eine willkommene Unterstützung
der eigenen Vorlesungen sein und einen Platz in der Bücherei jedes Studierenden
der Chemie finden. Denn sie sind, um es kurz zu sagen, mit ausgezeichnetem
Verständnis ausgewählt, in jeder Beziehung lehrreich und zweckentsprechend.
Professor E. Mayer in der „Frankfurter Zeitung“.

Verlag G. Braun, Karlsruhe

**Norddeutsche und
bayerische
Wurstwaren
Käse
Delikatessen
feinste Tafelbutter
frische Landeier**

kaufen Sie
gut und preiswert
bei

KRAUT
Hebelstraße 13
am Rathaus — Telephon 4186

Antropoff, Experimentelle Einführung in die Chemie.

2. verbesserte Auflage,
XVI u. 112 S. mit Abb.

Aus der Praxis hervorgegangen
führt dieses Buch den Studie-
renden nicht nur in die experi-
mentelle Arbeit ein, sondern
macht auch ganz besonders mit
den theoret. Grundlagen ver-
traut, wie es durch bloßes Stu-
dium eines Lehrbuches nicht
erreicht werden kann.

Verlag G. BRAUN
KARLSRUHE.

Akadem. Fechtboden Älteste Fechtschule am Platze Rudolfstr. 10

Gründlichster Unterricht in allen Sport-Waffen in
Deutsch Florett Italienisch Florett
„ Säbel „ Säbel

Die Kurse beginnen je am 1. und 15. d. Mts.
und nur in den Abendstunden.

J. Sutter, Akad. Fechtmeister an der Techn. Hochschule Karlsruhe

Friseurgeschäft *Empfehle: erste, reelle Bedienung*
Salon Luz *Antiseptisch-sterile Behandlung*
 und gewähre den Herren Studierenden auf sämtliche Arbeiten 20% Ermäßigung
3 Kaiserstraße 3
 neben „Grüner Baum“

Hoepfner-Bräu
 das
Qualitätsbier!

MAISCH *Telephon 3675*
 wäscht Herrenwäsche
 Annahmestelle: Studentendienst

D.B.G.
 Die günstige Einkaufsquelle für jeden Stand auf bequeme Teilzahlung
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
 m. b. H.
 Das Modelfaufhaus für Herren · Damen · Kinder
 Kronenstr. 40 Ecke Markgrafenstr.

RADIO
 Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile
 Technische Beratung
 Vorführung und Kostenvoranschläge
 — gerne und unverbindlich —
Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe
 Spezial-Geschäft führender Fabrikate
 Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma: Universitätsbuchdruckerei u. Verlag J. Hörning in Heidelberg bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen

Gasthaus zur Blume
 BESITZER: FRIEDRICH MANNHERZ
DURLACH
 ♦ Eigene Schlachtung m. elektr. Betrieb u. Trockenluftkühlanlage
 Gute Küche, reine Weine etc:
GROSSE KELLERWIRTSCHAFT
 Fremdenzimmer, separates Kaffee
 Jeden Samstag und Sonntag Konzert
 ♦ Autogarage · Tankstelle am Platze
 Tel. 304



Jagd- und Sportwaffen
 aller Art
 Munition aller Fabrikate
 Fahrräder · Sprechapparate
S. HEIM Wwe., Lessingstraße 6

Himmelheber & Vier
 Kaiserstraße 171 — Telephon 1158
 Spezialhaus für solide Herrenwäsche

Wo?
 erholt sich der Studiker nach dem Labor?
 Bei Papa Wind im **WINDECK**
 Zähringerstr. 2 · 4 Min. v. d. Hochschule

Speisen Sie in der
Reform-Gaststätte
 Kaiserstraße 56 · Telephon 3357
 ♦ Günstigen **Mittag- und Abendtisch** in jeder Preislage
 ♦ Kaffee mit Radio ♦ Inh. R. Kirsten

Eduard Flüge :: Karlsruhe
 Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
 Telephon 3220. Postscheck-Konto 10 127
 Zigarren, Zigaretten und Tabake in nur ausgesuchten Qualitäten
 Schreib-, Papier- und Zeichenwaren, Büro - Bedarfs - Artikel
 Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für die Herren Studierenden.



N11< 53143116 090

KIT-Bibliothek